

Pressespiegel 2018

Alle Inhalte dieses Pressespiegels (Texte, Fotografien und Grafiken) sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt bei den in den Artikeln genannten Institutionen und Personen.

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/artikel/991406>

Veröffentlicht am: 11.12.2017 um 10:51 Uhr

Fünf Klassensieger vor der Jury

Gesamtschule: Jan Kiepe gewinnt Vorlesewettbewerb

von Erna Berg



Lotte. In einem spannenden Vorlesewettbewerb vor großem Publikum hat eine fünfköpfige Jury den besten Leser aus den fünf sechsten Klassen der Gesamtschule Lotte-Westerkappeln gewählt. Er darf seine Schule auf Kreisebene vertreten.

Seit 15 Jahren organisiert Deutschlehrerin Astrid Hübner den Vorlesewettbewerb, erst an der Gemeinschaftshauptschule, jetzt an der Gesamtschule. Es liegt ihr sehr am Herzen, dass die Schüler gut lesen können. Sie bestätigte die Ergebnisse der Internationalen Grundschul-Lese-Untersuchung (Iglu), dass fast ein Fünftel aller Kinder die Grundschule verlässt, ohne richtig lesen zu können: „Diejenigen, die zu Hause zum Lesen angeregt werden, fallen im Unterricht auf und lesen richtig gut. Die anderen können meist auch flüssig lesen, verstehen aber oft den Inhalt nicht.“

Förderung der Lesekompetenz

Die Schule kann viel, aber nicht alles leisten. „Eltern sollten schon ganz früh anfangen vorzulesen“, empfiehlt Astrid Hübner, „selbst Zwölfjährige freuen sich noch, wenn ihnen vorgelesen wird. Gerade in der dunklen Jahreszeit eine Kerze anzünden, Kakao und Plätzchen bereit stellen und ein Buch zur Hand nehmen.“

Eltern sollten Vorbilder sein. Kinder müssen sehen, dass gelesen wird. Das könne auch die Zeitung sein. „Und wenn man keine Bücher zu Hause hat, kann man die Bücherei besuchen (das kostet nichts). Es müssen Räume und Möglichkeiten geschaffen werden, damit Kinder in die Bücherwelt eintauchen können.“

Persönlich ausgewählte Texte

Dass die Klassensieger auf jeden Fall sehr gut, betont, teilweise sogar mit Augenkontakt zum Publikum, lesen können, bewiesen Madita Görtemöller, Lisa Hövelbernd, Eleni Albanoudis, Jan Kiepe und Lennart Walhorn mit ihren persönlich ausgewählten, spannenden und humorvollen Texten der Autoren Jakob M. Leonhardt, Derek Landy, Dagmar Bach, Malachy Doyle und Joanne K. Rowling. Mit lautstarken Beifallsstürmen bedachten die Mitschüler die Vorleser nach den Vorträgen.

Mitschüler applaudieren begeistert

Mit einem festgelegten Fremdtext aus „Alfie Bloom – Das Geheimnis der Drachenburg“ von Gabrielle Kent stellten sich die fünf Schüler einer großen Herausforderung zu gleichen Bedingungen und waren natürlich schon etwas sehr aufgeregt. Während die Jury, bestehend aus Schulleiter Manfred Stalz, Margarethe Deimann aus der Gemeindebücherei Westerkappeln, den Lehrerinnen Franziska Sandhaus und Julia Hårdter sowie Lisa Mordowski als Schülervorteilerin, sich zur Beratung zurückzog, wurde es in der Aula lauter als in manchem Bundesligastadion. Die Mitschüler applaudierten als Fans ihrer Vorleser so begeistert, dass die Erwachsenen nur noch staunten.

Leistungen eng beieinander

Die Jury brauchte lange, bis sie zu einer Entscheidung gekommen war, „so eng beieinander lagen die Leistungen“ betonte der Schulleiter. Nachdem er Madita als zweite Siegerin bekannt gegeben und Präsente an zwei weitere Vorleser verteilt hatte, nannte er den Sieger des diesjährigen internen Schulwettbewerbs: Es ist Jan Kiepe! Er saß ganz still da und konnte sein Glück gar nicht begreifen, wurde von den Mitschülern gedrückt und beglückwünscht und wird seine Schule auf dem Kreiswettbewerb in Rheine vertreten.

Viele Aktionen rund ums Lesen

Damit die Lotter und Westerkappeler Schüler auch weiterhin gut lesen lernen, wird seit Jahren eine ganze Menge vonseiten der Schule getan. Seit 2013 gibt es den Sommerleseklub mit Abschlussfest. „In diesem Jahr ist auch die Gemeindebücherei Westerkappeln eingestiegen“, freut sich Astrid Hübner. In einem Mittagsangebot hat die Schülerbücherei geöffnet. Dort werden verschiedene Mitmachaktionen und in der Klasse 6 ein Profilkurs „Bücherei“ angeboten. Schüler dürfen die Bücherei auch in Absprache mit dem Fachlehrer während der Stunden nutzen, um ein Buch zu lesen.

Bücherkisten zu Spezialthemen

„Es werden Bücherkisten zu Spezialthemen zusammen gestellt und einzelnen Unterrichtsvorhaben zur Verfügung gestellt.“ Zum Welttag des Buches nehmen Schüler an der Aktion „Ich schenk dir eine Geschichte“ teil. Zum Vorlesetag im November hat der Profilkurs „Bücherei“ allen fünften Klassen vorgelesen. Im vergangenen Jahr unterstützte eine Mutter als Vorlesepatin die Schule und las mit Kleingruppen einen Teil eines Buches und löste mit den Kindern ein Rätsel. Im Deutschunterricht in der Klasse 6 gibt es eine Buchvorstellung. Von der Fachkonferenz Deutsch sind Autorenlesungen angedacht. Die Aktion „Lesespaß Lotte“ wurde von der Bohnenkamp-Stiftung unterstützt.

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.

Italienisches Flair für Entdecker im Schloss

Von Jan Kampmeier

OSNABRÜCK. Der lang anhaltende Applaus für die Neue Hofkapelle Osnabrück in der fast voll besetzten Schlossaula lässt eigentlich nur einen Schluss zu: Das Publikum ist froh, nun ein eigenes Barockorchester in der Stadt zu haben. Der Beifall ist der künstlerischen Leistung allerdings auch angemessen.

Abgesehen von zwei Konzerten des großen Antonio Vivaldi präsentierte das Orchester mit seinem „Viva l'Italia“ betitelten Konzert ein Programm für Entdecker. Zwar ist Francesco Geminiani unter Kennern durchaus nicht unbekannt, dennoch begegnet man ihm nicht alle Tage, und wann in Osnabrück zuletzt Musik von Giuseppe Antonio Brescianello gespielt wurde, wäre vermutlich nicht leicht zu ermitteln.

Die Neue Hofkapelle beginnt ihr Programm mit gleich drei Werken des Bolognesers und zeigt dabei die zurzeit typischen Merkmale der historischen Aufführungspra-

xis. So wird Brescianellos Musik mit flotten Tempi, kurzer, abgesetzter Artikulation, deutlicher und beweglicher Dynamik sowie leichter Tongebung und einem schlanken, transparenten Gesamtklang zum Leben erweckt.

Man darf gespannt sein auf die weitere Entwicklung des kleinen Orchesters, denn rein technisch sind die Grundlagen gelegt: Schon jetzt beweist das Ensemble gute Balance der Stimmen und agiert meist präzise. In den Konzerten Geminianis und Vivaldis können sich zudem die virtuoson Solostimmen absolut hören lassen, die Orchestergründer Christian Heinecke gemeinsam mit wechselnden anderen Solisten interpretiert. Die Neue Hofkapelle beschließt das Konzert, dessen Eintrittsgelder der Weihnachtsaktion Kinderwünsche der Bürgerstiftung Osnabrück zugutekommen, mit der Pastorale aus Arcangelo Corellis sogenannten Weihnachtskonzert, dem „Concerto per la notte di natale“.

Drucken
Stadt Osnabrück

Tonspuren - Eine Schreibexpedition

Dienstag, 12.12.2017, 17:02

Schreib- und Medienwerkstatt für junge Schreibende ab 14 Jahre.

Sie sind immer und überall. Im Alltag nehmen wir sie oft gar nicht wahr, doch selbst an den einsamsten Orten sind sie zu finden: Klänge und Geräusche. Es wispert, raschelt, summt und rauscht um uns herum. Was verraten diese Klänge über ihre Orte? Wie kann man sie sammeln und in Worte fassen, so dass daraus eine eigene Erzählung entsteht? Was macht das Schreiben eines Hörstückes besonders?

Im Rahmen des "Stadtprojekt Courage" laden das Theater Osnabrück und das Literaturbüro Westniedersachsen zu einer Schreib- und Medienwerkstatt für junge Schreibende von 14 bis 18 Jahren ein. Die Werkstatt findet an fünf Terminen ab dem 16. Januar im Theater (Domhof 10/11) und im Literaturbüro (Am Ledenhof 3-5) statt.

Die Teilnehmer gehen zudem gemeinsam mit dem Produktionsteam des Audiowalks auf Hörexpedition durch Räume und Zeiten des Stadtviertels Schinkel und sammeln Fundstücke in Wort und Ton. Die Ergebnisse werden selbst bearbeitet und in geeigneter Form präsentiert. Geleitet wird die Medienwerkstatt von Milena Kowalski, Jaronas Scheurer (Theater Osnabrück) und Beatrice le Coutre-Bick (Literaturbüro Westniedersachsen). Das Projekt wird durch die Friedel und Gisela Bohnenkamp-Stiftung unterstützt.

Um eine Anmeldung mit Altersangabe und kurzer Begründung des Interesses an der Schreibwerkstatt wird bis zum 8. Januar an E-Mail kowalski@theater-osnabrueck.de gebeten.

FOCUS NWMI-OFF/Stadt Osnabrück

© FOCUS Online 1996-2017

Dr

Fotocredits:

Alle Inhalte, insbesondere die Texte und Bilder von Agenturen, sind urheberrechtlich geschützt und dürfen im Rahmen der gewöhnlichen Nutzung des Angebots vervielfältigt, verbreitet oder sonst genutzt werden.

So setzt man Grenzen! Lehrer trainieren Eltern – und holen sich so Unterstützung, um das Schülerverhalten zu verbessern

www.news4teachers.de/2017/12/so-setzt-man-grenzen-lehrer-trainieren-eltern-und-holen-sich-so-unterstuetzung-um-das-schuelerverhalten-zu-verbessern/

22. Dezember 2017

VERL. Der Erziehungsauftrag der Grundschulen hat an Bedeutung gewonnen. Lehrerinnen und Lehrer beklagen sich über Kinder, die keine Grenzen kennen, und deren Eltern anscheinend erwarten, dass Schule sie ihnen vermittelt. Lehren und lernen? Ist unter diesen Bedingungen nicht einfach. Eine Lösung verspricht das Projekt „Gemeinsam Erziehen in Elternhaus und Grundschule“.



Elterntrainings vermitteln unter anderem, wie Schule heutzutage funktioniert. © Kzenon – Fotolia.com

Im Mittelpunkt der Initiative „Gemeinsam Erziehen in Elternhaus und Grundschule“ (GEEG) steht die Fortbildung für Lehrkräfte zu Elterntrainerinnen und -trainern. Das auch noch? – dürfte sich so mancher Pädagoge nun fragen. Müssen Lehrkräfte nicht schon genug leisten? Vermutlich schon – und trotzdem lohnt sich die Schulung, sagt Nicola Wollweber, Schulleiterin der Grundschule Am Bühlbusch in Verl. 2012 hat sie sich zur Elterntrainerin weiterbilden lassen und ist damals wie heute vom Projekt überzeugt. „In der Fortbildung wusste ich sofort: Das ist genau mein Thema.“ Sie war so begeistert, dass sie auch gleich die frei werdende Position einer Moderatorin übernahm.

Anzeige

Als solche agiert sie zusätzlich als Bindeglied zwischen den Schulen und der Reinhard Mohn Stiftung, die das Projekt seit 2011 im Kreis Gütersloh und der Stadt Bielefeld finanziert. Daneben beteiligen sich am Programm die Bohnenkamp-Stiftung, die Stiftung help and hope und die Westfalen Initiative, die es unter anderem auch in die Städte Castrop-Rauxel, Gelsenkirchen, Recklinghausen und Osnabrück getragen haben.

Individuelle Umsetzung möglich

„Es geht darum, Lehrer stark zu machen, um Eltern zu schulen“, beschreibt Nicola Wollweber das Konzept. Während der fünftägigen Fortbildung setzen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit dem autoritativen Erziehungskonzept auseinander, um anschließend pädagogische Elternarbeit leisten zu können. Einige der wichtigsten Bestandteile: aktives Zuhören, wertschätzende Kommunikation, Lob, Ermutigung – aber auch logische Konsequenzen. „Die Schulen setzen das Gelernte unterschiedlich um: Einige veranstalten Elternabende, andere bieten Elternberatungen an oder nutzen es in bereits bestehenden Elterncafés“, sagt Wollweber.

Bei den Treffen zeigten Mütter und Väter immer wieder besonderes Interesse an den gleichen Themen, so die Erfahrung der Grundschulleiterin: „Der Reihe nach sind das: Grenzen, Regeln, Konsequenzen und Hausaufgaben.“ Die Elterntrainerinnen und -trainer gehen darauf ein, vermitteln beispielsweise, wie Eltern ihr Kind richtig loben und ermutigen, aber auch wie sie Grenzen setzen und durchsetzen können, ohne die Stimme zu erheben oder gar Gewalt anzuwenden. „Eltern haben ein Bild von ihrer eigenen Schulzeit und wissen oft nicht genau, wie Schule und Unterricht heute funktionieren“, sagt Wollweber. „Das ist aber auch nicht schlimm, sondern ganz normal. Sie lernen es ja nicht wie wir. Deshalb versuchen wir, ihnen die pädagogischen Inhalte transparent zu machen – zum Beispiel wie Kinder lernen, dass sie mehrkanalig lernen –, damit sie sie unterstützen können.“ So bräuchten Schülerinnen und Schüler zu Anfang der Schulzeit konkrete Gegenstände, um Rechenoperationen durchzuführen, da ihnen noch das Abstraktionsvermögen fehle, über das Erwachsene bereits verfügen.

Was Erziehungsberater Eltern raten, die ihre Kinder zum Lernen motivieren wollen: Loben – und bloß nicht über Lehrer schimpfen!

Eine solch enge Zusammenarbeit bedarf allerdings einer Voraussetzung, so Wollweber: Eltern müssen Schule als vertrauensvollen Partner erleben und wahrnehmen. In der Grundschule Am Bühlbusch hat das Lehrkollegium die Erfahrung gemacht, dass das am besten funktioniert, wenn sie den Kontakt zu den Eltern schon vor der Einschulung suchen. Deshalb lädt das Kollegium die Erziehungsberechtigten im Vorfeld an drei Abenden in die Schule ein. Die Eltern erhalten somit die Möglichkeit, sich untereinander kennenzulernen, aber auch die Schule samt Lehrpersonal, Schulleitung und Erziehungskonzept. „Dadurch bauen wir Unsicherheiten ab. Die Eltern sind bei der Einschulung entspannter und begegnen uns vertrauensvoller“, sagt Nicola Wollweber.

Für beide Seiten sei es anschließend leichter, auch bei Problemen ins Gespräch zu kommen. Darüber hinaus hält das Verler Grundschulkollegium die gesamte Schulzeit über mit weiteren Terminen für Elterncafés und Elternabenden den Kontakt zu den Müttern und Vätern aufrecht. „Dadurch lernen die Kinder, dass Eltern und Lehrer zusammenarbeiten.“ Gemeinsam geteilte Regeln und logische Konsequenzen vermittelten den Lernenden

zudem, was von ihnen in bestimmten Situationen erwartet wird. Schulleiterin Wollweber ist sich sicher: „Die positive Beziehung zwischen den Parteien unterstützt den Lernprozess.“ Ein weiterer Erfolg der Elterntrainings: Im Laufe der Zeit erkennen die Mütter und Väter, dass es in jeder Familie ab und zu Probleme gibt. Das entspanne die Beziehungen der Eltern untereinander.

Positive Bilanz

„Mit den Elterntrainings drehen wir an ganz kleinen Stellschrauben, aber erreichen dadurch ganz viel“, fasst Rektorin Wollweber zusammen. Natürlich beteiligten sich nicht alle Eltern, aber „die Relation ist entscheidend. Von 340 Schülern an meiner Schule erreichen wir weniger als fünf Eltern gar nicht. Dafür haben wir aber drei Familien erst mithilfe der pädagogischen Erziehungsarbeit gepackt.“ Das Konzept habe sich bewährt und selbst geringe Deutschkenntnisse seien aufgrund der methodischen Aufbereitung des Elterntrainings kein Problem. In den Filmen, mit denen die Elterntrainerinnen und -trainer arbeiten, seien Mimik, Gestik und Ton der Darsteller sehr aussagekräftig und verständlich, wie das Beispiel mit der Mutter, die in ruhigem Tonfall bei den Hausaufgaben hilft. Deshalb wünscht sich Nicola Wollweber auch, dass sich ihr gesamtes Kollegium zu Elterntrainerinnen und -trainer ausbilden lässt.

Aktuellen Zahlen der Reinhard Mohn Stiftung zufolge haben im Kreis Gütersloh bereits 228 Personen von 27 Schulen und in Bielefeld 73 Personen von 19 Schulen an der Fortbildung teilgenommen. Darunter nicht nur Lehrkräfte, denn seit zwei, drei Jahren können sich aufgrund der Inklusion auch Mitarbeiter des Ganztagsbetriebs, Sonder- und Sozialpädagogen sowie Schulsozialarbeiter im Team mit einer Lehrkraft schulen lassen. Ein jährliches Netzwerktreffen ermöglicht allen Beteiligten, sich regelmäßig über Erfolge und Herausforderungen auszutauschen. Wollweber und ihre Moderatoren-Kollegin nutzen diese Gelegenheit zudem, um über neue Erkenntnisse auf diesem Gebiet zu berichten.

Eisenmann nimmt (jetzt auch) Eltern in die Verantwortung: Erziehungspflicht nicht auf die Lehrer abwälzen!

Voraussetzung: ein abgestimmtes Erziehungskonzept

Als Moderatorin hat Nicola Wollweber aber auch abseits des Netzwerktreffens Kontakt zu den beteiligten Schulen und weiß, wie die Projektumsetzung verläuft. Gibt es Probleme, unterstützt sie die betroffenen Schulen, indem sie etwa eine schulinterne Fortbildung organisiert und durchführt. „Das ist besonders spannend, denn meistens fehlt ein abgestimmtes Erziehungskonzept, das das Kollegium den Eltern vermitteln könnte. Das müssen wir dann erarbeiten. Das heißt, wir betreiben aktiv Schulentwicklung.“ Zum Großteil seien die Schulen aber zufrieden, so Wollweber. „Das liegt vor allem daran, dass sie es ganz individuell gestalten können. Das ist seine große Stärke.“ Wollwebers positive Einschätzung scheint auch die unveröffentlichte Evaluation aus dem Jahr 2016 zu unterstützen. Ziel war es herauszufinden, inwieweit das Projekt den Schulen tatsächlich Mehrwert bietet. Im Auftrag der Reinhard Mohn Stiftung entwickelte das Dortmunder Institut für Schulentwicklungsforschung unter der wissenschaftlichen Leitung von Professor Wilfried Bos und der Projektleitung von Isa Steinmann die dafür benötigten Fragebögen (mehr dazu im Infokasten unten).

Laut der Zusammenfassung von Seiten der Stiftung zogen die Beteiligten eine positive Bilanz. Demnach bewerteten die befragten Elterntrainerinnen und -trainer die Inhalte der Elterntrainings und die Methodik der Vermittlung „als passgenau für die Eltern“ sowie die in den Fortbildungen erarbeitete Methodik „als brauchbar“. Die Schulleitungen gaben an, das Projekt sowie das Engagement der Kursleiterinnen und Kursleiter sehr zu schätzen und zeigten sich zufrieden mit der Unterstützung, den Materialien und Fortbildungen. Den Mehrwert des Projekts erkannten sie – wie auch Nicola Wollweber – in der besseren Beziehungsgestaltung.

Bis Dezember 2020 läuft das Projekt noch mit der Finanzierung der Reinhard Mohn Stiftung. Die Stiftung strebt aber auch darüber hinaus eine Fortsetzung an. Unabhängig davon will Nicola Wollweber die Elterntrainings an der Grundschule Am Bühlbusch weiterführen. Zudem besteht bei den Verantwortlichen die Hoffnung, dass das Projekt offiziell verankert und damit in die Breite getragen wird. Doch Schulleiterin Wollweber weiß, wo der Knackpunkt liegt: Elternarbeit ist Beziehungsarbeit, das bedeutet, sich auf den Weg zu machen und Zeit zu investieren, – „und gerade herrscht Lehrermangel“. *Von Anna Hückelheim (Agentur für Bildungsjournalismus)*

Evaluation: Wissenschaftstransfer macht's möglich

Projekte, die zielgerichtete Schulentwicklungsprozesse unterstützen sollen, werden nicht selten durch Stiftungen konzipiert, initiiert und koordiniert. Solche Projekte bergen auf mehreren Ebenen Herausforderungen, da Stiftungen und Schulen zwei Lebenswelten abbilden: Die Stiftungen müssen Angebote bereitstellen, die die Bedarfe der Schulen ansprechen und gut mit dem Schulalltag vereinbar sind, und die Schulen sind gefordert, die Projekte umzusetzen und mit den vielfältigen anderen Schulprozessen zu vereinbaren. Einen zentralen Erfolgsfaktor stellen wissenschaftliche Projektevaluationen dar, die mögliche Schwierigkeiten in der Passung von Stiftungsanspruch und Schulalltag identifizieren können.

Im Zusammenhang mit dem Projekt „Gemeinsam Erziehen in Elternhaus und Grundschule“ sollte die Begleitevaluation die ständige Weiterentwicklung der Projektarbeit auf Stiftungs- und Schulseite gewährleisten. Zu diesem Zweck entwickelte das beauftragte Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS) in Dortmund auf das Projekt zugeschnittene, wissenschaftlich fundierte Fragebögen, um der Stiftung zu ermöglichen, die bisherige Umsetzung der Elternkurse und Unterstützungsmöglichkeiten zu untersuchen. Die Projektspezifika erforderten dabei enge Austauschprozesse zwischen den verschiedenen Beteiligten, sodass es für die Entwicklung quantitativer Fragebögen für Schulpraktikerinnen und -praktiker zentral war, auch qualitativen Input aus den Schulen und der Stiftung zu sammeln. „Das Beispiel zeigt, dass es absolut notwendig ist, solche Fragebögen ganz projektspezifisch zu entwickeln“, sagt Professor Dr. Wilfried Bos vom IFS. „Das ist im Grunde wissenschaftliche Maßarbeit. Wir empfehlen allen, die konkrete Schulentwicklungsprojekte evaluieren, sich eng mit den betroffenen Lehrkräften und Schulleitungen abzustimmen. Das ist eine Herausforderung für die wissenschaftliche Fragebogenentwicklung: quantitative und qualitative Zugänge gleichermaßen einzubeziehen.“ *Von Isa Steinmann*

Titelbild: Felipe Lorente / Flickr (CC BY 2.0)

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/artikel/1000291>

Veröffentlicht am: 02.01.2018 um 16:47 Uhr

Engagement für Frieden und Aussöhnung

Hélène Cixous erhält Möser-Medaille

von Christoph Beyer



Osnabrück. Mit Ihrer Theorie des „weiblichen Schreibens“ prägte sie den Feminismus und wendete sich als Schriftstellerin Fragen von Differenz, Herkunft und pluraler Identität zu. Hélène Cixous zählt zu den großen französischen Intellektuellen des 20. Jahrhunderts. Ihr Engagement für Frieden und die deutsch-französische Aussöhnung würdigt die Stadt Osnabrück nun mit der Verleihung der Möser-Medaille.

Experimentell und subjektivistisch lauten die Attribute für Cixous Schreibstil. Sie selbst beschreibt ihn als Prozess weiblicher Selbsterkundung und Selbstschaffung. Ein feministischer Ansatz, den die Achtzigjährige im Laufe ihrer akademischen Tätigkeit entwickelte und mit dem sie das Verhältnis von sprachlicher Praxis und sozialer Wirklichkeit ergründet.

Als Literaturwissenschaftlerin und Philosophin, vor allem aber als Roman- und Theaterautorin hat Hélène Cixous seit 1967 etwa 75 Bücher veröffentlicht. Weniger bekannt ist, dass Cixous' jüdische Familie aus Osnabrück stammt. Zwar wurde die Schriftstellerin und Philosophin 1937 im algerischen Oran geboren und lebt heute in Paris, doch als Kind sprach sie mit der von den Nationalsozialisten aus Osnabrück vertriebenen Großmutter Deutsch. Kulturelle und vor allem sprachliche Diversität sowie die selbst erlebte Bedrohung durch den Antisemitismus sollten ihr späteres Werk prägen.

1955 kam Cixous von Algerien nach Frankreich, wo sie, nach Aufenthalt an verschiedenen Universitäten, 1968 über James Joyce promovierte. Infolge der Studentenproteste beteiligte sie sich an der Gründung eines reformorientierten Studienzentrums und initiierte 1974 das europaweit erste Zentrum für Frauenstudien.

Neben ihrer akademischen Tätigkeit entstanden Romane, Theaterstücke und Lyrik. Erst in den vergangenen

Zeit für Visionen der Gesellschaft von morgen:

STADTPROJEKT COURAGE

1618 – 1918 – 2018: Ein Jahr ist angebrochen, das an unterschiedliche historische Großereignisse erinnert und zur Reflexion darüber anregt: 400 Jahre nach Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges, 100 Jahre nach Ende des Ersten Weltkrieges und der Novemberrevolution in Deutschland. Wie bereits in der vergangenen Spielzeit (unter dem Leitstern NATHAN DER WEISE) wird auch in der jetzigen das Theater Osnabrück in einer Reihe von besonderen Veranstaltungen, Aufführungen und Workshops ein STADTPROJEKT durchführen. Diesmal dient die Inszenierung von Brechts MUTTER COURAGE UND IHRE KINDER (Premiere: 17.2.2018) als Impulsgeber.

In Brechts Lehrstück schlägt sich die Titelheldin durch die Wirren des Dreißigjährigen Krieges, um sich und ihren Kinder ein Auskommen zu sichern. Als fahrende Händlerin ist sie ein ‚kleines Rädchen‘ im großen Kriegsgetriebe. Sie treibt es mit an und wird gleichzeitig davon getrieben. Die Geschäfte mit dem Krieg sollen sie und ihre Kinder durchbringen, doch letzten Endes wird nur der Krieg am Leben gehalten. Ihre Familie fällt ihm zum Opfer, aber Mutter Courage macht auch dann noch weiter ... Ein lebendes Mahnmal der Unbelehrbarkeit?

Der von Brecht gemalte Horizont des Krieges, vor dem die Handlungen und Entscheidungen der Protagonist*innen umso schärfer hervortreten, dient auch dem STADTPROJEKT COURAGE als wichtiges Untersuchungsfeld, als Labor menschlichen Verhaltens angesichts einer Welt, die aus den Fugen geraten ist. Zwar sind junge Menschen zeitlich entrückt von Kriegserfahrungen aufgewachsen, aber durch die mediale Allgegenwart räumlich entfernter Kriege sind sie dennoch permanent von ihnen umgeben.

Jugendliche zur Reflexion anzuregen und zu sensibilisieren, ist ein erklärtes Ziel der verschiedenen Projekte: Wie verhielte ich mich unter den extremen Bedingungen des Krieges? Wie ist das, wenn der Krieg



Das STADTPROJEKT COURAGE lädt ein: Audiowalk, Schreibwerkstatt, Diskussionen, Jam-Session und vieles mehr zum Sehen, Hören, Mitmachen.

zum Alltag wird und eine Gesellschaft sich in ihm einrichtet? Welche moralischen und psychischen Deformationen, welche kollektiven Traumata kann der Krieg auslösen, welche Spuren haben die vergangenen Kriege hinterlassen und was erzählen sie den Heranwachsenden heute, die sich ein Bild vom Krieg aus Filmen, Nachrichten und Videospielen machen?

Das Theater Osnabrück lädt die Bürger*innen der Stadt ein, sich in unterschiedlichsten Formaten und an außergewöhnlichen Orten der Stadt mit dem Thema auseinanderzusetzen: Die Aufführung von Brechts Drama ist Ausgangspunkt der GESPRÄCHSREIHE COURAGE mit Expert*innen verschiedener Wissensbereiche. ENTFESSELT DIE BÜHNE macht das Theater zum Experimentierplatz junger Spielwütiger und der STUDIENDENCLUB lotet mit seiner neuen Produktion Grenzen und Möglichkeiten des eigenen Handelns aus. Mit einem Audiowalk verlässt das Theater Osnabrück bekanntes Gebiet

und wagt sich vor in andere Zeitzeilen: KRIEG UND SPIELE begibt sich auf die Spuren des Ersten Weltkriegs im Stadtteil Schinkel und untersucht die faszinierende Anziehungskraft von Macht und Masse. Über mehrere Monate schafft

das STADTPROJEKT COURAGE Raum und Zeit für Begegnungen und Diskussionen rund um Fragen nach Menschlichkeit, Moral und Verantwortung. Denn heute ist die Zeit für Visionen der Gesellschaft von morgen!

Das STADTPROJEKT COURAGE wird ermöglicht durch die Friedel & Gisela Bohnenkamp-Stiftung. Infos zum Projekt finden Interessierte auf der Website des Theaters Osnabrück unter www.theater-osnabrueck.de/spielplan/stadtpunkt-courage.html.

Gedanken Gestalt geben

klartext-grafik.de

Das perfekte Anzeigenumfeld

Autovermietung Brehe

PKW mieten ab EUR 20,- pro Tag
(inkl. 100 Km und Versicherung)

Unser Mietpark lässt keine Wünsche offen:

- Pkw-Flotte
- FunCars
- Arbeitsbühnen
- Anhänger
- PromoCar
- Kleinbusse
- Transporter
- LKW (bis 12 to.)

www.autovermietung-brehe.de

Hannoversche Str. 41 • 49084 Osnabrück • Tel. 0541 - 505850



Willkommen bei Thalia, dem faszinierenden Ort voller Geschichten, Abenteuer und Ideen.

Thalia-Buchhaus
Große Str. 63-64
49074 Osnabrück
Tel. 0541 34963-0
thalia.osnabrueck@thalia.de

Entdecke neue Seiten

Thalia.de
Bücher & mehr

Bohnenkamp-Stiftung spendet an Zoo Osnabrück

1. Februar 2018 / in [Aktuell](#), [Schlagzeilen](#) / von Soeren Soelter

Der Zoo Osnabrück hat 10.000 Euro für sein Löwengehege bekommen. Spender ist die „Friedel & Gisela Bohnenkamp-Stiftung“. Die unterstützt mit dem Geld den Verein „Löwen für Löwen“, der sich für eine Vergrößerung des Geheges einsetzt. Die Stiftung unterstütze den Zoo, weil er seinen Besuchern Wissenswertes über Umwelt und Naturschutz beibringe, so der Geschäftsführer der Stiftung Michael Prior. Das Löwengehege soll im kommenden Jahr umgebaut werden, die Kosten dafür schätzt der Zoo auf rund 1,6 Millionen Euro.

Neue Osnabrücker Hofkapelle spielt in ausverkaufter Schlossaula

Bach'sches Familienporträt

von Redaktion



Osnabrück. Vier Vertreter der weitverzweigten Musikerfamilie Bach standen beim dritten Konzert der Neuen Osnabrücker Hofkapelle in der Schlossaula auf dem Programm.

Der Name Bach sorgte bei der Neuen Osnabrücker Hofkapelle für eine restlos ausverkaufte Schlossaula, Johann Sebastian aber gab es, abgesehen von der Zugabe, trotzdem nicht. Stattdessen drei seiner Söhne sowie den Vetter zweiten Grades Johann Bernhard.

Mehrere Solisten traten bei diesem Familienporträt in Erscheinung, ganz zuletzt etwa die Traversflötistin Daniela Lieb. Ihr Instrument klingt ungemein weich und zart, und da ist Carl Philipp Emanuel Bachs Konzert d-Moll schon eine Überraschung, denn das ist im ersten und vor allem im dritten Satz ausgesprochen energisch. Das Orchester spielt kräftige und forsch interpretierte Tuttipassagen, die eigentlich gar nicht zum leisen und intimen Klang der Traversflöte passen, und tatsächlich handelt es sich, wie das Programmheft informiert, um die Bearbeitung eines Cembalokonzerts.

Doch wenn Daniela Lieb ihre Soli spielt, tritt das Orchester vorbildlich zurück, lässt ihr Platz, ganz kurze Motive werden hauchzart herumgereicht, und diese starken Kontraste sind dann sogar ausgesprochen eindrucksvoll. Ebenso die Solistin selbst, die in den Ecksätzen bei größter Geläufigkeit hervorragend artikuliert und im langsamen Satz den zarten Charakter betörend umsetzt.

Ähnlich hatte es zuvor an seinem Instrument, dem Cembalo, bereits Christian Joppich getan. Das Solokonzert in f-Moll, das Johann Christian Bach, später ein Vorbild Mozarts, mit nur 15 bis 19 Jahren schrieb, entpuppt sich als abwechslungsreiches und spannendes Werk. Auch ein Cembalo kann singen, der langsame Satz hat, so gespielt, etwas von einer ruhigen Arie, während die Ecksätze motorisch geprägt sind

und vom Orchester zuweilen recht harsche Akkorde kommen. Dennoch klingt die Neue Osnabrücker Hofkapelle insgesamt nicht so ruppig oder zornig, wie es bei einigen Ensembles für Alte Musik der Fall ist. Der Zugriff meistens nicht ganz so rasant und draufgängerisch, wohl aber akzentuiert und frisch.

Das zeigt sich zum Beispiel auch in den klaren, übersichtlichen Strukturen der Suite Nr. 1 in g-Moll von Johann Bernhard Bach, die das Konzert eröffnet. Christian Heinecke spielt darin die Solostimme, doch immer wieder wird unterwegs auch in kleinen kammermusikalisch besetzten Ensembles überzeugend gestaltet.

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/artikel/1019220>

Veröffentlicht am: 12.02.2018 um 18:03 Uhr

Elf Anträge wurden genehmigt

Bildungsfonds Wittlage unterstützt weitere Projekte

von Rainer Westendorf



Altkreis Wittlage. Die drei Altkreisgemeinden haben im September 2016 den Bildungsfonds Wittlager Land eingerichtet. Damit werden Projekte an Schulen und Kitas gefördert. Jetzt können wieder neue Vorhaben realisiert werden.

Die Bohnenkamp-Stiftung mit Sitz in Osnabrück hatte eine Anschubfinanzierung geleistet und unterstützt den Fonds – ebenso wie der Landkreis Osnabrück, der Projekte über sein Bildungsbüro mit Sitz an der Gartenstraße in Bohmte fachlich begleitet. Träger ist die Volkshochschule Osnabrücker Land. Dort können auch die Förderanträge gestellt werden. Der Fonds ist in diesem Jahr mit einer Einlage der Gemeinden von jeweils 2500 Euro gebildet worden. In den Folgejahren wurde beziehungsweise wird jeweils ein Betrag in Höhe von 5000 Euro je Gemeinde in den Bildungsfonds Wittlager Land eingezahlt. Die Vereinbarung läuft bis Ende 2021.

Schulen und Kindertageseinrichtungen

Welche Vorhabne werden jetzt finanziert? Grund zur Freude hatten neun Schulen und Kindertageseinrichtungen der Bildungslandschaft Wittlager Land. (<https://www.noz.de/lokales/bohmte/artikel/779392/bildungsfonds-wittlager-land-ist-jetzt-startklar>) Sie alle erhielten die Nachricht, dass über ihren Antrag an den Bildungsfonds der Bildungslandschaft Wittlager Land positiv entschieden worden ist und sie somit eine finanzielle Unterstützung für die Umsetzung ihrer Projektideen erhalten.

16 eingereichte Anträge

Die drei Gremiumsmitglieder Ellen Schewski (Gemeinde Ostercappeln), Tanja Strotmann (Gemeinde

Bohmte) und Carsten Meyer (Gemeinde Bad Essen) berieten über alle 16 eingereichten Projektanträge und trafen mithilfe der Förderrichtlinien die Entscheidung, dass die folgenden elf Anträge finanziell unterstützt werden: „Natur tut gut – Waldwoche an der Kita Brockhausen“, „Natürlich spielen! Spielraumgestaltung des Außengeländes der Kita Brockhausen“ (beide Kita Brockhausen), „Projektwoche Zaubern“ (Grundschule Lintorf), „Tanzkonzept – Pause tänzerisch gestalten“, „Flöten AG“, „Zirkusprojekt“ (alle Grundschule Herringhausen), „Steigerung der Medienkompetenz“ (Oberschule Bohmte), „Teamtage 2018“ (Grundschule Venne), „Nikolai-Bücherei“ (Kita St. Nikolai), „Erste Hilfe für Kinder“ (Grundschule Ostercappeln/Schwagstorf), „Kunst Macht Schule“ (Christophorus Schule).

Projektanträge im Bildungsbüro

Seit der Gründung des Bildungsfonds im September 2016 haben alle Schulen und Kindertageseinrichtungen der drei Altkreisgemeinden die Möglichkeit, zu zwei festen Terminen im Jahr Projektanträge (<https://www.noz.de/lokales/ostercappeln/artikel/863927/konzept-und-leitbild-fuer-ostercappeler-grundschulen>) im Bildungsbüro für den östlichen Landkreis Osnabrück einzureichen. „Bislang sind 20 Projektideen mit knapp 15.500 Euro bezuschusst worden“, so Judith Rother vom Bildungsbüro. Die geförderten Vorhaben seien dabei Maßnahmen aus den Themenfeldern Spracherwerb/Sprachförderung, Übergangsgestaltung sowie der Förderung der sozialen und emotionalen Entwicklung, so Rother weiter.

Medienkompetenztraining

„Die Projektgröße der Vorhaben variiert dabei von Antragsteller zu Antragsteller“, erläutert Rother. So sind bereits mehrere Projektwochen gefördert worden. Ebenso aber auch kleinere Projekte wie zum Beispiel ein eintägiges Medienkompetenztraining für einzelne Jahrgangsstufen der Wilhelm-Busch-Schule in Hunteburg. Ziel aller Projekte ist es, die Fähigkeiten und Talente der Kinder und Jugendlichen zu fördern, um ihnen bestmögliche Bildungsbiografien zu ermöglichen. Die nächste Antragsfrist endet am 31. Mai 2018.

Weitere Informationen

Wer den Bildungsfonds mit einer Spende unterstützen möchten oder sich für weitere Informationen über Aufgaben und Möglichkeiten des Bildungsfonds interessiert, kann sich an Judith Rother wenden. Telefon 0541/501-9544 oder E-Mail judith.rother@vhs-osland.de (<mailto:judith.rother@vhs-osland.de>).

Wie kam es zur Gründung des Bildungsfonds? Die Gemeinden Bad Essen, Bohmte und Ostercappeln arbeiten bereits auf vielen Gebieten zusammen. Ein Ziel war daher auch die gemeinsame Bildungslandschaft Wittlager Land. Vorbild war der Osnabrücker Nordkreis. Dort existiert seit einigen Jahren ein solcher Fonds, der 2016 dann verwirklicht worden ist.

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.

Gemeinsam stark für Löwen: Bohnenkamp-Stiftung spendet



Dr. Fritz Brickwedde als Vorsitzender des Vereins "Löwen für Löwen" (l.) und Zoogeschäftsführer Andreas Busemann (r.) freuen sich über die Spende der Bohnenkamp-Stiftung für das neue Löwenareal, die Stiftungs-Geschäftsführer Michael Prior (M.) überreichte. © für Abbildung: PR; Quelle: Zoo OS; Aufnahme: Lisa Josef

(eb/pr) Osnabrück, 13. Februar 2018 / Im Jahr 2016 gründete der Zoo Osnabrück den Verein "Löwen für Löwen", um darüber Spenden für den Umbau der Osnabrücker Löwenanlage zu sammeln (wir berichteten). Seitdem gab es viel Unterstützung für das Projekt, die auch im neuen Jahr löwenstark weitergeht: Jetzt teilte der Tierpark am Schöckerberg mit, dass die Bohnenkamp-Stiftung 10.000 Euro an den Verein "Löwen für Löwen" spendet. Damit rückt der Umbaustart näher – noch fehlt allerdings eine nicht unbeträchtliche Summe.

"Der Verein 'Löwen für Löwen' leistet eine Menge für den Zoo Osnabrück, denn dank der vielen, außergewöhnlichen Aktionen des Vereins kann die Löwenanlage umgebaut werden. Getreu unserem Motto 'Bildung fördern – alle mitnehmen' helfen wir dem Verein und damit dem Zoo Osnabrück gerne, denn in den Zoo gehen Menschen mit unterschiedlicher Herkunft, verschiedenen Interessen und unterschiedlichem sozialen Hintergrund. All diese Menschen werden durch die Tiere vereint und erfahren dank der Tiere Wissenswertes über Natur und Umwelt und ihren Schutz", erläuterte

Michael Prior, Geschäftsführer der Stiftung.

Die Bohnenkamp-Stiftung unterstützt seit neun Jahren vor allem Bildungsprojekte in der Region. Im Jahr 2014 erhielt der Zoo bereits eine Spende in Höhe von 10.000 Euro für die Zoo-Schule. "Der Zoo Osnabrück finanziert sich so gut wie selbst – daher wissen wir diese Unterstützung sehr zu schätzen", bedankte sich Zoogeschäftsführer Andreas Busemann.

"Der Verein 'Löwen für Löwen' leistet eine einmalige Arbeit für den Zoo. Mit dem Geld, das durch unterschiedliche Aktionen des Vereins zusammenkommt, kommen wir dem Umbau der Löwenanlage immer näher. Nun ist dank der großzügigen Spende der Bohnenkamp-Stiftung die 170.000 Euro-Marke überschritten, insgesamt belaufen sich die Kosten für den Umbau auf 1,6 Millionen Euro". Weitere Aktionen wie die "Löwenmahlzeit", bei der Zoofreunde im Zoo picknicken können, sind bereits in Planung.

Spätestens 2019 soll der Umbau der Löwenanlage starten und 2020 abgeschlossen sein. Dann führt ein barrierefreier Höhenpfad an den Löwen und Giraffen vorbei. Mit dem Umbau und der einhergehenden Vergrößerung der Löwenanlage wird auch wieder Nachwuchs bei den afrikanischen Raubkatzen möglich sein – der letzte Löwennachwuchs am Schöckerberg kam 2007 auf die Welt.

Auf Grund eines neuen Säugetiergutachtens von 2014 steht fest, dass das jetzige Löwenhaus für die derzeit dort lebenden Bewohner zu klein ist. Anstelle nun den Bestand zu verkleinern, sollen mit Unterstützung des Vereins Spendengelder für die Erweiterung der gesamten Anlage gesammelt werden. Aktuell leben sechs Löwen im Zoo Osnabrück.

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/artikel/1022764>

Veröffentlicht am: 19.02.2018 um 17:08 Uhr

Spende der Bohnenkamp-Stiftung

10.000 Euro für Umbau der Löwenanlage im Zoo Osnabrück

von PM



Osnabrück. Die Bohnenkamp-Stiftung hat für den Umbau der Löwenanlage im Zoo Osnabrück 10.000 Euro gespendet. Michael Prior, Geschäftsführer der Stiftung, überreichte die Spende jetzt im Zoo an den Verein „Löwen für Löwen“.

Prior überreichte die Spende von 10.000 Euro im Beisein von Zoo-Geschäftsführer Andreas Busemann an Fritz Brickwedde, Vorsitzender des Vereins „Löwen für Löwen“.

„Den Verein gründeten wir, um Geld für die Osnabrücker Löwen (<https://www.noz.de/lokales/osnabrueck/artikel/961859/rekordspende-20-000-euro-fuer-loewen-im-zoo-osnabrueck#gallery%260%260%26961859>) zu sammeln“, wird Brickwedde in einer Pressemitteilung des Zoos zitiert. Alle Mitgliedsbeiträge sowie die Erlöse aus Wohltätigkeitsaktionen des Vereins fließen demnach in den Umbau der Löwenanlage, der spätestens 2019 starten soll. Ab 2020 soll dem Zoo zufolge dann ein barrierefreier Höhenpfad an den Löwen und Giraffen vorbeiführen. Auch für Löwennachwuchs sei dann wieder genügend Platz, teilte der Zoo mit. Insgesamt werde der Umbau 1,6 Millionen Euro kosten, davon habe der Verein bereits 170.000 Euro zusammen bekommen.

Wissenswertes über Natur und Umwelt

„Getreu unserem Motto ‚Bildung fördern – alle mitnehmen‘ helfen wir dem Verein und damit dem Zoo Osnabrück“, erklärte Michael Prior, Geschäftsführer der Stiftung. Dank der dortigen Tiere könnten Besucher Wissenswertes über Natur, Umwelt und ihren Schutz erfahren, sagte er.

Zoogeschäftsführer Busemann bedankte sich für die Spende. „Ohne Unterstützung könnten wir nicht stetig

die Haltungsbedingungen für unsere Tiere verbessern“, sagte er. Weitere Wohltätigkeits-Aktionen wie die „Löwenmahlzeit“, (<https://www.noz.de/lokales/osnabrueck/artikel/935702/osnabruecker-zoo-lockt-mit-loewenmahlzeit-und-zoo-lights>) bei der Besucher im Zoo picknicken können, seien für 2018 bereits in Planung.

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/artikel/1025935>

Veröffentlicht am: 26.02.2018 um 10:40 Uhr

Lottes touristisches Kleinod

Verjüngter Vorstand aktiv für Wersens Mühle Bohle

von Ursula Holtgrewe



Lotte. Mit verjüngtem Vorstand beginnt der Wersener Verein Mühle Bohle ein Jahr, in dem der Mühlengrund ein zweites Mal zum Treffpunkt von Klassikfreunden werden soll.

Nach dem vielfach gelobten Picknickkonzert im vergangenen Jahr mit „Opus Arte“ (<https://www.noz.de/lokales/lotte/artikel/924436/picknickkonzert-an-der-muehle-bohle-in-wersen#gallery%2663905%2620%26924436>), sieht es so aus, als stünde im lauschigen Ambiente der historischen Mühle ein vergleichbarer Genuss bevor. Dafür wird sich die neu gewählte Schriftführerin Bianca Kunze engagieren. Geplanter Termin: Samstag, 18. August. „Es gibt Angebote von einer Sopranistin und einem Bariton“, verriet Bianca Kunze ohne Namen zu Nennen. Die Interpreten seien bereits auf großen Bühnen aufgetreten, wie der Dresdener Staatsoper.

Zweites Picknickkonzert geplant

Instrumental begleitet sie das Meininger Salonorchester. „Demnächst gibt es einen Ortstermin an der Mühle“, erklärte die Kunstfreundin. Allerdings komme der Auftritt nur dann zustande, wenn im Vorfeld ausreichend Tickets verkauft würden, betonte sie. Weitere Informationen werde es auch über die Presse geben.

Der Mühlenvereinsvorsitzende Werner Schwentker und die Versammlung freute sich sichtlich über die Möglichkeit eines zweiten Picknickkonzerts an der Mühle.

Die Kassenlage hatte sich von einem Minus in ein ordentliches Plus entwickelt, sodass die Entlastung von Kassenführer und Vorstand reine Formsache waren. Bürgermeister Rainer Lammers fungierte als Wahlleiter. Bestätigen ließen sich der erste Vorsitzende Schwentker und der zweite Christian Thies. Die

aktiven Mitgründer, Schriftführer Dieter Colombet und Kassierer Wilhelm Melcher, traten aus Altersgründen nicht für zwei weitere Jahre an. Ihnen dankte Werner Schwentker für erfolgreiche sechs Jahre Vorstandsarbeit.

Verjüngung im Vorstand

Mit Dr. Michael Böhme und Bianca Kunze verjüngte sich der Vorstand des Mühlenvereins. „Ich möchte, dass der Verein auch nach mir weiterlebt. Das geht nur, wenn wir wie jetzt jüngere Aktive finden, die bereit sind, sich zu engagieren“, betonte Schwentker.

Als Beisitzer für besondere Aufgaben ließen sich teils in Abwesenheit wählen: Margarete Lersch (im Rathaus auch zuständig für Denkmalschutz), Wolfgang Hopp (Mühlenwart) (<https://www.noz.de/lokales/lotte/artikel/899022/wolfgang-hopp-neuer-wart-fuer-wersens-muehle-bohle>), Wilhelm Schröder (außerschulischer Lernort), Dieter Zehm (Naturschutz), Renate Schwentker (Veranstaltungen) und Wilfried Schulte (Zusammenarbeit der Vereine). Für den Beisitzerposten eines Vertreters des Heimatvereins Wersen gab es keine Kandidatur.

Viel erreicht an der und für die Mühle Bohle

Bei seinem Rückblick beschrieb Schwentker Erreichtes in den ideellen Vereinszwecken Denkmal- und Naturschutz (<https://www.noz.de/lokales/lotte/artikel/941078/mittlerer-weinschwaermer-an-der-wersener-muehle-bohle#gallery%260%261%26941078>) sowie Lernort Mühle Bohle. Er lobte die Findigkeit und das handwerkliche Geschick von Wolfgang Hopp bei zahlreichen Einsätzen des Mühlenteams für das Denkmal. Zu tun gebe es immer etwas.

„Mit der Fischaufgangsanlage am Düte-Ufer (<https://www.noz.de/lokales/lotte/artikel/889821/viel-beachtete-fischtreppeneroeffnung-an-wersens-muehle#gallery%2662994%260%26889821>) haben wir einen weiteren interessanten Punkt an der Mühle“, berichtete er. Die erhoffte ehrenamtliche Unterstützung für Wilhelm Schröder beim außerschulischen Lernort habe es mit Manfred Schoppmeyer gegeben. Ein Ziel ist es, mehr Grundschüler der Gemeinde Lotte mit dem Müllerhandwerk und der Mühle Bohle vertraut zu machen. „Wir danken der Bohnenkampstiftung für die Mittel, damit wir den Lernort ans Laufen bekommen haben“, hob der Vorsitzende heraus.

Das Wasserrad dreht sich am 1. und 21. Mai

Auf breites Interesse auch im Umland sind die Mühlenführungen gestoßen. „Wir haben hier zirka 250 Personen zu Besuch gehabt. Das zeigt, die Mühle ist zu einem touristischen Kleinod geworden“, freute sich Schwentker.

Wer das Wasserrad in Aktion erleben möchte, sollte sich den Stautag am 1. Mai und den Mühlentag am Pfingstmontag, 21. Mai (<https://www.noz.de/lokales/lotte/artikel/905309/volles-haus-in-der-wersener-muehle-bohle-1#gallery%260%260%26905309>), notieren.

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/artikel/1031144>

Veröffentlicht am: 08.03.2018 um 14:29 Uhr

64000 Euro Quiz-Gewinn gespendet

Verein „Mentor“ schenkt Lotter Gundschülern Bücher

von Ursula Holtgrewe



Lotte. Überraschung für Alt-Lotter Grundschüler: Vom Verein „Mentor – Die Leselernhelfer“ erhielten 24 Kinder ein Buch geschenkt. Das war der Gewinn, den der dem Verein seinen Gewinn von 64000 Euro beim Promi-Quiz „Wer wird Millionär?“ spendete.

Das war vor etwa einem dreiviertel Jahr. Der Philosoph und Autor ist seit 2013 Schirmherr des Bundesverbandes „Mentor - Die Leselernhelfer“. Folglich lag es ihm an, die ehrenamtliche Arbeit zu unterstützen - und einige Schulen zu Buchstabenmillionären zu machen.

Besonders viel Förderung in Lotte

Nun besuchten Gabriele Pohlendt, stellvertretende Vorsitzende von „Mentor – Die Leselernhelfer Osnabrück“, und Lesementorin Hiltrud Unger die Kinder, die an diese Schule gekommen, weil hier in der Region die meisten Kinder, nämlich 24, gefördert werden“, lobte Pohlendt das Engagement der derzeit 18 Lesementoren in Deutschland rund 12000 Kinder wie euch, die einen Lesementoren haben. Die Bücher haben sie altersgerecht für euch ausgesucht. Ob ihr die Bücher für euch selbst vorlest oder gemeinsam mit euren Mentoren, das ist euch überlassen“, erklärte Gabriele Pohlendt den Schülern.

Sinnvolle Ergänzung zum Schulangebot

Für die Jüngeren gab es „Lese-Rabe“-Hefte mit Schwerpunkt Silbentrennung, für die Älteren Werke aus der Serie „Das magische Baumhaus“. „Die Leseraben an dieser Schule und die Hefte kommen genau richtig. Im Namen aller Kinder herzlichen Dank, dass Sie zu uns gekommen sind“, bedankte sich die Klassenlehrerin Magdalena Dassau.

Dem Osnabrücker Verein „Mentor“ sind in Stadt und Land und Lotte insgesamt 34 Schulen angeschlossen. Gabriele Pohlendt wusste zu berichten, dass es in der Stadt Mentoren zu finden, als in der Stadt. Gleichwohl gebe es überall steigenden Bedarf. „Alle 34 Schulen besuchen wir nicht. Aber in dieser Woche sind wir noch in Lotte. Dort werden auch mehr als 20 Kinder gefördert“, berichtete Gabriele Pohlendt. Unterstützung gibt es dafür auch von der Bohnenkampstiftung und der Hanseatische Stiftung.

Zehn Jahre Mentor

Zum Konzept des gemeinnützigen Vereins, der in diesem Jahr sein zehnjähriges Bestehen feiert, gehört unter anderem das Prinzip der Eins-zu-Eins-Förderung. Weiterbildungsangebote für die Mentoren werden vom Verein gemacht, an den Schulen gibt es Mentoren-Koordinatoren. In Alt-Lotte haben dieses Amt Lotte Jutta Hartmann von Irmgard Hornung übernommen. „Das Besondere bei ‚Mentor‘ ist, dass man sich anmelden muss. Eine Mitgliedschaft im Verein ist aber nicht erforderlich. Es gibt einen Einführungskurs, in dem Hemmschwellen genommen werden. Schön ist, dass hier die Kinder gern in die Lesestunden kommen. Das ist die Voraussetzung für den Erfolg.“

Hoher Bedarf in Alt-Lotte

Die Alt-Lotter Grundschule hat mittlerweile sogar eine Warteliste mit Kindern, die gefördert werden wollen. „Der Bedarf ist nach wie vor hoch bei uns“, betont Hiltrud Unger. Wer sich als Lesementor zu engagieren, kann sie während der Büchereiöffnungszeiten ansprechen oder Jutta Hartmann anrufen unter Tel.: 05404/950834.

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/artikel/1172276>

Veröffentlicht am: 13.03.2018 um 07:00 Uhr

Vom Zackelschaf zum Totleger

Osnabrücker Verein behütet alte Nutztierassen

von Harald Preuin



Osnabrück. Alte Nutztierassen erhalten: Das ist seit 2005 ein Ziel des Osnabrücker Vereins Weidelandschaften. Darum werden auf verschiedenen Flächen in der Stadt Schafe gehalten.

Ein Tag im zeitigen Frühjahr. Im Strohhaufen auf der weitläufigen Wiese lassen es sich Schafe mit ihren Lämmern gut gehen. Neun kleine Wollknäuel genießen nach eiskalten Tagen und Nächten die milde Temperatur. Übermütig tollten sie herum.

Die Lämmer gehören zum Schafbestand eines ganz besonderen landwirtschaftlichen Betriebs, dem eingetragenen Verein Weidelandschaften, dessen Keimzelle auf siebeneinhalb Hektar am Burenkamp in Osnabrück liegt. Als der Verein sich 2005 gründete, lag auch die Erhaltung alter Nutztierassen im Fokus, erzählt Vorsitzender Jan-Philip Kunath (46). Die Schafhaltung ist ein Beispiel. Die Schar setzt sich aus vier Rassen zusammen: Bentheimer Landschaf, Bretonischem Zwergschaf, Rauwolligem Pommerschen Landschaf und Ungarischem Zackelschaf. Die Unterschiede sind erkennbar.

Die Pommernschafe tragen ein blaugraues bis bräunliches Vlies, und sind unbehornt. Das Bentheimer hat ein helles Haarkleid mit dunklen Partien um Augen und Ohren. Die Böcke des Bretonischen Zwergschafes tragen Hörner mit einer großen Windung. Das Fell des Zackelschafs ist grob und buschig. Sie tragen gerade, korkenzieherartig gedrehte Hörner, die V-förmig abstehen.

Winterfutter von Grünlandflächen im Stadtgebiet

Zum Tierbestand der Weidelandschaften gehören noch zwei Thüringer Waldziegen und zwei Ponys der englischen Exmoor-Rasse sowie 18 Rinder der Rassen Schottisches Hochlandrind und Rotes Höhenvieh, die

die meiste Zeit des Jahres auf Weideflächen im Stadtgebiet stehen.

In diesem Winter hat der Verein die Rinder am Burenkamp zusammengefasst, weil die angestammten Flächen an der Nordstraße (5,5 Hektar), am Rubbenbruchsee und in der Haseniederung in Eversburg stark abgeweidet waren. Am Burenkamp ist das Zufüttern von Heu einfacher und kostengünstiger. Das Winterfutter erntet der Verein auf Grünlandflächen im Stadtgebiet.

Der Verein arbeitet zumeist auf städtischen Naturschutz- und Kompensationsflächen. Insgesamt sind das 25 Hektar, die auf zehn Stellen verteilt sind. Da ist Organisationstalent gefragt. Jan-Philip Kunath ist nicht nur Vorsitzender, sondern auch Projektleiter für viele Natur- und Artenschutzangebote des Vereins, die sich an die Menschen in Stadt und Land wenden. Kindergärten und Grundschulklassen sind häufig zu Gast.

Kunath ist aber auch Spendensammler. Für das Kartoffelprojekt konnte er die Bohnenkamp-Stiftung gewinnen. Sie ermöglicht Kindern, das Wachstum von Sarpo Mira, die gegen Krautfäule resistent ist, Linda, Blauem Schweden, Agria und Bamberger Hörnchen hautnah zu erleben. Im Frühjahr wird die Pflanzkartoffel in den vorbereiteten Boden gelegt, im Sommer Unkraut gehackt und im Herbst geerntet, im offenen Feuer gegart und verkostet. Mit Butter und etwas Salz gegessen, bedeutet das für viele Teilnehmer ein neues Geschmackserlebnis.

Derzeit werden mobile Hühnerställe hergerichtet

Am Burenkamp können Besucher viel entdecken (geöffnet montags bis freitags von 8 bis 12 Uhr): eine Streuobstwiese, einen Bauerngarten, drei Bienenstöcke und einen Bienen Schaukasten, eine Rohbodenfläche als Nistmöglichkeit für bodenbrütende Wildbienen, ein Insektenhotel, eine Schauanbaufläche mit verschiedenen Getreidearten sowie Ackerflächen, die für das Kartoffelprojekt genutzt werden. Diese Vielfalt ist das Ergebnis der Zusammenarbeit mit dem Jobcenter Osnabrück (seit 2009). Teilnehmer einer Arbeitsmarktmaßnahme unterstützen den Verein bei allen anfallenden Arbeiten.

Hergerichtet werden zurzeit die mobilen Hühnerställe für je sechs Hühner. Ihre Bewohner der Rassen Vorwerk, Sundheimer und Westfälische Totleger ziehen im April ein, leben tagsüber im Freiland und legen weiße und braune Eier. Aber auch sonst ist für die elf Mitarbeiter genug zu tun, der Obstbaumschnitt auf den Streuobstwiesen steht an, Zäune und Tränkanlagen auf Weideflächen im Stadtgebiet müssen gewartet werden.

Das Cow-Sharing-Projekt, von der Niedersächsischen Bingo-Stiftung finanziert, beinhaltet die extensive Weidehaltung der Hochland- und Fleischrinder. Die Zuchtherde der Hochlandrinder gehört Teilhabern, die sich ihren Anteil gesichert haben. Dazu gehört auch die Hege und Pflege der Tiere nach einem festen Plan. Sie haben sich in das Projekt eingekauft, der Erlös an Fleischanteilen steht nach dem Schlachten fest. Kunath: „90 Prozent der Teilhaber haben sich fürs nächste Projekt wieder angemeldet.“ Auch die Nachfrage nach Anteilen an Fleischrindern ist ebenfalls hoch. Sie stehen von Mai bis November auf den großen Weiden. Mit dieser extensiven Beweidung will der Verein zum Erhalt ökologisch wertvoller Wiesen- und Weidelandschaften beitragen und damit einer sinkenden Artenvielfalt entgegenwirken.

>> Hier geht es zur Webseite des Vereins Weidelandschaften Osnabrück<< (<http://www.weidelandschaften-osnabrueck.de/>)

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/artikel/1175319>

Veröffentlicht am: 16.03.2018 um 15:06 Uhr

Finanzierung auf gutem Weg

Wie steht es um die geplante Reithalle in Fürstenau?

von Jürgen Ackmann



Fürstenau/Bippen/Berge. Spätestens im Herbst will der Reit- und Fahrverein Fürstenau die neue Reithalle für den Schul- und Inklusionssport in Betrieb nehmen. Die finanziellen Voraussetzungen sind weitgehend geschaffen. Der Stand der Dinge.

Wie berichtet, möchte der Reit- und Fahrverein eine Reithalle ausschließlich für Kinder und Jugendliche (<https://www.noz.de/lokales/samtgemeinde-fuerstenau/artikel/958931/fuerstenau-neue-reithalle-nur-fuer-kinder-und-jugendliche>) bauen. Sie soll das Campus-Projekt mit IGS, Grundschule, HpH-Kindergarten und Reitsportzentrum abrunden und zugleich für Entlastung in der bestehenden Halle sorgen.

Pferdepädagogische Angebote sind dann von der Krippe bis zum Abi (<https://www.noz.de/lokales/samtgemeinde-fuerstenau/artikel/682064/hanna-lagemann-legt-abiturprufung-im-voltigieren-ab#gallery%2657207%260%26682064>) möglich. Um dieses Vorhaben zu realisieren, haben die Verantwortlichen das Netzwerk „Kinder mit Pferden stärken“ ins Leben gerufen, in das beispielsweise Vertreter von Kindergärten und Schulen eingebunden sind.

Sportbund übernimmt ein Drittel der Kosten

Die neue Halle soll 20 mal 60 Meter groß werden, damit sie für zwei Gruppen unterteilt werden kann. Weiterhin ist das Gebäude als Offenhalle mit zwei geschlossenen Seiten geplant. Die kalkulierten Kosten: 226.000 Euro plus Eigenleistungen des Vereins. Etwa ein Drittel der Summe werden der Landes- und Kreissportbund tragen. Eine Zusage liege inzwischen vor, so Schriftführerin und Mitinitiatorin Doris Bregen-Meiners. Das Bauvorhaben in Fürstenau sei in diesem Jahr das einzige Entwicklungsprojekt im Landkreis, das der Sportbund fördere. Weiterhin hat der Reit- und Fahrverein von der Bohnenkamp-Stiftung einen

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/artikel/1176610>

Veröffentlicht am: 19.03.2018 um 15:09 Uhr

Konzert am Samstag, 24. März 2018

Neue Hofkapelle Osnabrück gastiert im Schafstall Bad Essen

von Redaktion



pm/kem Bad Essen. Wie ist das möglich? Am Samstag, 24. März 2018, gastiert Neue Hofkapelle Osnabrück ab 20 Uhr im Schafstall in Bad Essen, Bergstraße 31. Und noch eine wichtige Frage ist geklärt: „Ja, das 12-köpfige Ensemble passt in den Schafstall.“

Das erfolgreiche Barock-Ensemble präsentiert in Bad Essen bereits einen Tag vor der Osnabrücker Aufführung mit dem Konzert „Komponisten am Dresdner Hof“ Musik, die für ein Orchester komponiert wurde, das im 18. Jahrhundert für Furore sorgte.

Zur Vorgeschichte: Hartwig Ventker, der sowohl Konzerte im Bad Essener Schafstall als auch im Rahmen der Arenshorster Konzerte organisiert, erhielt einen überraschenden Anruf. Die Frage lautete: „Haben Sie Interesse an einem Auftritt der Neuen Hofkapelle Osnabrück?“ Er hatte. Schließlich weiß der Brockhauser: „Die sind richtig gut, spielen auf höchstem Niveau.“ Da sich das Gastspiel kurzfristig ergeben hat, steht der Termin entsprechend nicht im Schafstall-Terminkalender.

Genügend Raum

Wie sich die Musiker im Schafstall aufstellen, ist ebenfalls bereits geklärt – bei einem Ortstermin. Die Frage, ob die zwölf Instrumentalisten genügend Platz haben würden, musste schließlich im Vorfeld geklärt werden. Eine Besonderheit gibt es im Hinblick auf die Neue Hofkapelle Osnabrück: Alle Musiker spielen im Stehen – mit Ausnahme des Cembalospielers. Garantiert ist auf jeden Fall ein außergewöhnliches Musikerlebnis.

Ventker betont: „Das können wir uns nur leisten, weil die Neue Hofkapelle Osnabrück von der Friedel & Giesela Bohnenkamp-Stiftung gefördert wird.“ Entsprechend gibt es ausnahmsweise einmal kein finanzielles

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/artikel/1180302>

Veröffentlicht am: 26.03.2018 um 12:06 Uhr

Neue Hofkapelle zu Gast

Immenser Klangzauber im Bad Essener Schafstall

von Redaktion



Bad Essen. Bereits zur Pause bebte der Bad Essener Schafstall an der Bergstraße von Applaus und Stampfen, was das begeisterte Publikum am Ende eines fulminanten Konzertes wiederholte. Auslöser für diese Euphorie war die „Neue Hofkapelle Osnabrück“, die sich jedoch ohne Zugabe verabschiedete.

Was eigentlich auch verständlich war. Denn das zeitweise 15-köpfige Ensemble hatte im sehr warmen Schafstall ein Mammutprogramm geboten, was auch eine hohe physische Leistung bedeutete. Trotzdem hatten sich die Musikerinnen und Musiker mit ihrer mitreißenden Spiellaune als ein hervorragend ausbalancierter Klangkörper präsentiert, der virtuos einen immensen Klangzauber entfaltete.

Was sicher auch an den „Komponisten am Dresdner Hof“ lag. Nämlich Werke der Barockzeit, die sie in einer lebendigen und erfrischenden Weise erklingen ließen. Und wer dachte, man werde von der Musik dieser großen Hofkapelle „erschlagen“, irrte. Mit einer intensiven klanglichen Leuchtkraft, jedoch wohldosiert brachten sie die einzelnen Werke zu Gehör.

Aus Osnabrück und Umgebung

Die „Neue Hofkapelle Osnabrück“ besteht aus Berufsmusikerinnen und -musikern aus Osnabrück und Umgebung; sie wurde 2015 von Christian Heinecke gegründet. Seit 2017 wird das Ensemble von der Friedel & Gisela Bohnenkamp-Stiftung gefördert. Die Mitglieder der „Neuen Hofkapelle Osnabrück“ knüpfen an die Tradition der „alten“ Hofkapelle Osnabrück an, die, auch wenn das Osnabrücker Schloss nur von 1673 bis 1679 als Residenz des Fürstbischofs Ernst August I. diente, als Ensemble mit vielfältigen musikalischen Aktivitäten das kulturelle Leben im Schloss bereicherte.

Ein fabelhafter Ruf

„Ein prall gefüllter Schafstall - das tut gut“, freute sich Hartwig Ventker, der im Namen des Kunst- und Museumskreises Bad Essen die Besucher willkommen hieß. Er habe einen Anruf aus Osnabrück bekommen. „Daher haben wir das Konzert ganz spontan mit ins Programm genommen. Denn der „Neuen Hofkapelle Osnabrück“ geht ein fabelhafter Ruf voraus: sie sind jedes Mal ausverkauft“, erklärte Ventker.

Energievoll und beschwingt

Francesco Maria Veracini (1690-1768) formte Harmonien, die ihresgleichen suchen. In Venedig schrieb der 26-Jährige seine sechs Ouvertüren, die damals schon Musiker und Publikum gleichermaßen aufhorchen ließen. Von ihm hatten die Osnabrücker die siebensätzliche Ouvertüre Nr. 1, B-Dur mitgebracht. Zum Auftakt des zweiten Teils ließen sie Veracinis Ouvertüre Nr. 6, g-Moll meisterhaft erklingen. Leicht und transparent, energievoll und beschwingt schloss sich die Sinfonie op. 5 Nr. 6, g-Moll von Johann Adolph Hasse (1699-1783) an. Da erklang sogar von einer Besucherin ein spontanes „Klasse“.

Akribie und Spielfreude

Giuseppe Sammartini (1695-1750) wurde von seinen Zeitgenossen als einer der bedeutendsten Komponisten seiner Generation betrachtet. Mit Akribie und Spielfreude brachte die Hofkapelle von ihm erst das Concerto grosso op. 5 Nr. 4, a-Moll für 2 Violinen, Streicher und B.c. zu Gehör. Kurze Zeit später erklang dann von dem in Mailand geborenen Oboisten und Komponisten das Konzert für Oboe, Streicher und B.c., Es-Dur. Hier bestach als Solistin die Oboistin Clara Blessing, die unter anderem mit einigen der prominentesten Ensembles der Alten Musik-Szene konzertiert. Geschmeidig wie rhythmisch durfte das Publikum im zweiten Teil noch Sammartinis Concerto grosso op. 2 Nr. 1, A-Dur für 2 Violinen, Violoncello, Streicher und B.c. genießen.

Eine Langzeitwirkung

Als brillanten Schlusspunkt hatte die „Neue Hofkapelle Osnabrück“ von Jan Dismas Zelenka (1679-1745) die Symphonie à 8 concertanti in a-Moll, ZWV 189 gewählt, die er 1723 in Prag schrieb. Alles in allem ein Konzert, das bei den Besuchern sicher eine Langzeitwirkung entfaltet.

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.

Risiko.

Bejubelte Auftritte

Erst vor wenigen Monaten hatte die Neue Hofkapelle Osnabrück ihren ersten öffentlichen Auftritt. (<https://www.noz.de/lokales/osnabrueck/artikel/951688/neue-hofkapelle-osnabrueck-schliesst-eine-luecke-im-musikleben>) Seitdem sorgt sie im Osnabrücker Schloss eins ums andere Mal für jubelnde und ausverkaufte Konzerte. Eine Art Vorbild ist die sächsische Hofkapelle Dresden, die damals für die herausragenden Fähigkeiten ihrer Musiker bekannt sowie für die Genauigkeit und Eleganz ihres Zusammenspiels berühmt war. Sie lockte Komponisten aus ganz Europa nach Dresden. Alle hatten sie die Hoffnung, dass auch ihre Kompositionen von der legendären Kapelle gespielt würden.

Glücksfall

Vom einstigen Repertoire der sächsischen Hofkapelle sind fast 1800 Werke erhalten geblieben – ein Glücksfall der Musikgeschichte. Komponisten wie Antonio Vivaldi, Georg Philipp Telemann und Georg Friedrich Händel sind darin ebenso verzeichnet wie Musiker, von denen heute wenig mehr als der Name bekannt ist. Der gefeierte Oboen-Virtuose Giuseppe Sammartini sowie der legendäre Kapellmeister der Dresdner Hofkapelle Johann Adolph Hasse zählen dazu.

Solistische Aufgaben

Das Publikum darf sich an diesem Abend auf drei Expertinnen für Alte Musik freuen: Clara Blessing und Marie-Therese Reith (Oboe) sowie Cordula Maria Caso (Fagott) werden bei dem Konzert vielfältige solistische Aufgaben übernehmen.

Karten für den Samstagstermin im Schaftstall gibt es an der Abendkasse zum Preis von 20 Euro sowie im Vorverkauf in der Tourist-Info Bad Essen und in der Gitarrenschule Ventker zum Preis von 15 Euro.

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.

Drucken
Stadt Osnabrück

Europäischer Kulturerbesiegel

Mittwoch, 04.04.2018, 14:22

400 Jahre nach dem Beginn des Dreißigjährigen Kriegs, 370 Jahre nach dem Westfälischen Frieden von Münster und Osnabrück, 100 Jahre nach dem Ende des Ersten Weltkrieges passt diese Lesereihe perfekt in den Friedenssaal des Rathauses: Das Rathaus wurde mit dem Europäischen Kulturerbesiegel ausgezeichnet.

Die mit dem Siegel ausgezeichneten Orte haben die Geschichte und Entwicklung [Europas](#) im besonderen Maße geprägt. In den Rathäusern von Osnabrück und Münster wurde 1648 mit dem Westfälischen Frieden der Dreißigjährige Krieg beendet. „Ich hatte einige Lesungen in anderen Städten besucht, und hatte den Wunsch, dieses Angebot auch nach Osnabrück zu holen“, erklärt Prof. Karlheinz Altendorf. „Nach einem Gespräch mit Dr. Jürgensen, Pressesprecher der Stadt, bekam diese Idee wieder Auftrieb.

Gemeinsam besuchten wir Gisela Bohnenkamp, Stifterin der Friedel & Gisela Bohnenkamp-Stiftung, um sie für dieses Projekt zu gewinnen, nachdem mir Hanjo Kesting seine grundsätzliche Bereitschaft erklärt hatte.“

„Ich musste eigentlich nicht überzeugt werden“, erinnert sich Gisela Bohnenkamp an den Besuch, „weil diese Reihe vorzüglich zu dem kulturellen Bildungsauftrag meiner Stiftung passt: Wir müssen lesen, um zu erfahren, woher wir kommen! So ist das.“

Als Veranstalterin gesellte sich Beatrice le Coutre-Bick, Leiterin des Literaturbüros Westniedersachsen dazu: „Ohne die finanzielle Unterstützung der Stiftung hätte das Literaturbüro allein diese Reihe von Hanjo Kesting nicht anbieten können. Aber so haben sich die Beteiligten gefunden, um die Hörer mit einer Leseerfahrung zu bereichern – und das im Friedenssaal des Rathauses.“

Und Hanjo Kesting sagt: „Die Lesungen der Grundschriften der europäischen Kultur sollen eine Selbstvergewisserung und Selbstbegegnung im Spiegel ‚gültiger‘ Texte anbieten, die sich jede Generation immer wieder neu aneignen muss.“

Bis zu [den Sommerferien](#) wird noch weitere zwei Mal gelesen: Am Montag, 28. Mai, liest Monique Schwitter aus der „Orestie“ von Aischylos und am Montag, 25. Juni, liest Frank Arnold aus „Germania“ von Tacitus. Im Herbst folgt die nächste Trias. Die insgesamt 27 Akte sind auf drei Jahre verteilt.

FOCUS NWMI-OFF/Stadt Osnabrück

© FOCUS Online 1996-2018

Dr

Fotocredits:

Alle Inhalte, insbesondere die Texte und Bilder von Agenturen, sind urheberrechtlich geschützt und dürfen im Rahmen der gewöhnlichen Nutzung des Angebots vervielfältigt, verbreitet oder sonst genutzt werden.

NOZ Stadt

Ressort Lokales

Ausgabe vom 09.04.2018

Nahne hat einen neuen Treffpunkt

Erfolg einer privaten Initiative: Spenden gesammelt und Spielplatz saniert



Lilli auf dem neuen Trampolin. Der erneuerte Spielplatz an der Ansgarstraße in Nahne ist am Samstag mit einem Fest freigegeben worden. Foto: Michael Gründel



Carolyn Klostermann (mit Mikro) hat die Renovierung des Spielplatzes angeschoben und das Einweihungsfest organisiert.



Im Osnabrück. Die Nahner Familien haben am Samstag festlich ihren neuen Spielplatz in Beschlag genommen. Die Kinder tummelten sich auf den Spielgeräten, es wurde getanzt, getobt, gelacht, Kuchen verspeist.

Junge Abenteurer durchkreuzten mit dem neuen Holzschiff die Sandmeere, und kühne Akrobatenstrolche entdeckten auf dem Trampolin unbekannte Höhen, während ihre Eltern auf der Wiese und der neuen Picknickecke entspannten. Große und kleine Menschen belebten den Ort, der für sie zu einem neuen Freiluft-Gemeinschaftsraum geworden ist, und feierten bei traumhaftem Wetter gebührend seine Freigabe.

Im Osnabrücker Stadtteil Nahne wohnen viele junge Familien. Früher trafen sich die Kinder im Kindergarten oder der Krabbelgruppe, doch ansonsten blieb jeder in seinem Haus, seinem eigenen Garten, bei seiner eigenen Gartenrutsche. Der zentral gelegene Spielplatz hatte nicht mehr als zwei alte Spielgeräte zu bieten und lud weder für Eltern noch Kinder zum Verweilen ein.

Viel zu schade, dachte sich Carolin Klostermann und begann, mit einem sechsköpfigen Planungsteam den Traum vom schönen Spielplatz zu verwirklichen. „Im Grunde war es ein großes Gemeinschaftsprojekt“, erzählte sie. „Ganz viele Anwohner haben sich auf unterschiedlichste Weise eingebracht und mitgeholfen. Das zeigt, wie groß der Bedarf wirklich war.“

Ein Jahr dauerte die Planung bis zum ersten Gerät, ermöglicht durch Spendengelder von insgesamt 20 000 Euro. Allen voran halfen die Bohnenkampstiftung, die Brücke und die Sparkassenstiftung. Der Erfolg macht sich in Windeseile bemerkbar. „Jetzt ist hier immer was los“, freute sich Carolin Klostermann. „Plötzlich treffe ich hier Nachbarn, die ich noch nie vorher gesehen habe, obwohl sie seit fünf Jahren hier wohnen. Nun haben wir endlich einen schönen Treffpunkt für die ganze Familie.“

Die Begeisterung der Nahner Bevölkerung zeigte sich auch beim großen Einweihungsfest. Die Resonanz der Erwachsenen war durchweg positiv, die Kinder ließen Sandburgen und Luftballons sprechen. Der Kinderhort, der Kindergarten und der TuS Nahne sorgten mit Angeboten für noch mehr Unterhaltung, man konnte basteln, am Glücksrad drehen oder sich schminken lassen. Und es wurde auch schon weitergesammelt: Der Erlös des Kuchenverkaufs fließt in die Sanierung des Spielturmes, der die Tüv-Prüfung ein weiteres Mal vielleicht nicht bestehen wird.

Mehr aktuelle Nachrichten, Hintergründe und Analysen lesen Sie im Internet auf [noz.de](https://www.noz.de)

Schreibwerkstatt mit Dennis Gastmann

OSNABRÜCK. Dennis Gastmann ist als Verfasser von Reisereportagen bekannt. Für die Schreibwerkstatt „Königsblau“ der Bohnenkamp-Stiftung schlüpft er in eine andere Rolle: die des Schreibcoaches. Unter Anleitung des aus Osnabrück stammenden Schriftstellers lernen Menschen ab 15 Jahren in dem viertägigen Workshop „Königsblau – die Schreibwerkstatt der Friedel-&-Gisela-Bohnenkamp-Stiftung“, wie sie gute Texte verfassen.

Die Veranstaltung findet in den Herbstferien von Montag, 8. Oktober, bis Donnerstag, 11. Oktober, statt. Die Teilnehmer ziehen während dieser Zeit ins Hotel Walhalla, wo sie sie Impulse zum Schreiben erhalten – von der ersten Idee über das Vertiefen des Themas bis zur Wahl des Genres. Wer will, kann seine Texte in Anlehnung an den Titel in königsblauer Tinte zu Papier bringen.

Thema der erstmals stattfindenden Werkstatt ist das Reisen. Die Teilnehmer können über Reisen in die weite Welt schreiben, den Begriff aber auch im übertragenen Sinne deuten. Eine Altersgrenze gibt es nicht. Die Kosten der Schreibwerkstatt, die künftig jährlich stattfinden soll, trägt die Bohnenkamp-Stiftung. Die Texte werden in einer Publikation veröffentlicht.

Bewerbungen sind bis Donnerstag, 31. Mai, per E-Mail unter info@bohnenkamp-stiftung.de oder per Post (Friedel-&-Gisela-Bohnenkamp-Stiftung, Klaus-Strick-Weg 28, 49082 Osnabrück) unter Angabe von Name und Alter möglich. Die Bewerber reichen einen Probetext von maximal 400 Wörtern und ein Motivations-schreiben von maximal 200 Wörtern ein. Ein Bezug zum Jahresthema ist nicht nötig. Eine Jury wählt die Teilnehmer bis zum 21. Juni aus.

Schreibwerkstatt mit Dennis Gastmann: Jetzt bewerben



(eb/pr) Osnabrück, 10. April 2018 / Die [Bohnenkamp-Stiftung](#) lädt zur ersten Osnabrücker Schreibwerkstatt: Unter dem Motto "Auf Reisen gehen" haben Teilnehmer die Gelegenheit, unter Anleitung des bekannten Autors Dennis Gastmann erste Texte zu entwickeln. Noch bis zum 31. Mai können sich Interessierte zwischen "15 und 100 Jahren" bei der Bohnenkamp-Stiftung um einen der Plätze bewerben. Die Schreibwerkstatt gleicht einer kleinen Auszeit: Die Teilnehmer werden von Montag bis Donnerstag, 8. bis 11. Oktober, im Hotel Walhalla, Osnabrück, wohnen.

Hier erhalten sie vier Tage lang Impulse zum Verfassen guter Texte – von der ersten Idee über das Vertiefen eines Themas bis zum passenden Genre. Zeit zum Schreiben gibt es natürlich auch. Die Kosten der gesamten Veranstaltung trägt die Bohnenkamp-Stiftung. Die Teilnehmer können ihrer Phantasie freien Lauf lassen. Bei einem ersten Treffen wenige Wochen vor der Schreibwerkstatt werden sie sich kennen lernen und erste Impulse zum Finden eines Themas erhalten.

"Wir laden Menschen ein, die Lust haben, sich schriftstellerisch auszuprobieren", erläuterte Michael Prior, Geschäftsführer der Bohnenkamp-Stiftung. "Der besondere Reiz liegt auch in dem generationsübergreifenden Austausch zum Thema, das die Schreibwerkstatt bietet", so Prior. Die während der Schreibwerkstatt entwickelten Texte werden in einer Publikation gedruckt, zudem wird die Stiftung zu einer öffentlichen Lesung ausgewählter Texte einladen.



"Es ist für mich eine Ehre, diese Schreibwerkstatt zu leiten. Schreiben ist mein Leben, und wenn wir damit andere Autoren begeistern und inspirieren können, freue ich mich sehr. Wer weiß, vielleicht entdecken wir ein großes Talent", meinte Dennis Gastmann. Er ist zahlreichen Osnabrückern bereits bekannt: zuletzt berichtete er Anfang März in der Lagerhalle von einer intensiven Reise nach Japan, der Heimat seiner Frau.

Dennis Gastmann studierte Politik und Journalistik in Hamburg und war Autor bei der legendären Satiresendung "extra3". 2009 erhielt er den Journalistenpreis "Goldener Prometheus" als bester Newcomer. 2011 erschien sein vielgelobter Band "Mit 80.000 Fragen um die Welt", danach folgte mit "Gang nach Canossa" (2012) eine abenteuerliche Wanderung von Hamburg über die Alpen bis nach Italien und "Geschlossene Gesellschaft" (2014) - eine Exkursion in die Welt der Superreichen.

Bewerbungen können per Post oder E-Mail bei der Bohnenkamp-Stiftung eingereicht werden. Neben Name und Alter gehören ein Probetext (maximal 400 Wörter) sowie ein Motivationsschreiben (maximal 200 Wörter) dazu, wobei kein Bezug zum Jahresthema gefordert ist. Eine Jury wählt die Teilnehmer bis zum 21. Juni aus. Alle Bewerber werden anschließend informiert.

[Bohnenkamp-Stiftung Dennis Gastmann](#)

Lesereise durchs europäische Erbe

Hanjo Kestings 27-teilige Reihe „Erfahren, woher wir kommen“ kombiniert Kommentar und Lesung



Der nachdenkende Hamlet als Statue im englischen Stratford-upon-Avon. Shakespeares Drama ist eine Station der Lesereihe „Erfahren, woher wir kommen“ gewidmet, welche auch Homer und die Brüder Grimm umfasst. Der Kulturjournalist Hanjo Kesting (kleines Bild, mitte) hat sie konzipiert. Foto: AFP

Vom Gilgamesch-Epos bis zu Nietzsche: Die ambitionierte Lesereihe „Erfahren, woher wir kommen: Grundschriften der europäischen Kultur“ macht mit zentralen Schriften aus den Geschichtsepochen Europas bekannt.

Von Von Christine Adam

Osnabrück. Was verbindet das Gilgamesch-Epos, Homers „Odyssee“, Shakespeares „Hamlet“, Goethes „Reineke Fuchs“ oder das Kommunistische Manifest von Marx/Engels eigentlich miteinander? Das kann herausfinden, wer die neue, ungewöhnliche Vortagsreihe „Erfahren, woher wir kommen: Grundschriften der europäischen Kultur“ besucht. Sie startet am Montag, 16. April, in Osnabrück, nachdem sie schon in Hamburg, Lübeck, Bremen oder Hannover ausgesprochen großen Anklang gefunden hat.

Professor Karlheinz Altendorf, emeritierter Biologe der Universität Osnabrück, hatte Lesungen in anderen Städten erlebt und war von ihnen so angetan, dass er sie nach Osnabrück holen wollte. Er fand entsprechende Mitstreiter. Die Lesereihe umfasst 27 Teile für Antike, Mittelalter und Renaissance sowie die Neuzeit – so viele braucht es offenbar, um „ein Grundverständnis für die Epochen unserer Geschichte zu eröffnen“, wie die veranstaltende Stadt Osnabrück das Ziel der Reihe beschreibt. Hanjo Kesting, langjähriger Leiter der Hauptredaktion „Kulturelles Wort“ beim NDR und Autor der „Grundschriften der europäischen Kultur“ (drei Bände, 2012), erläutert bei den Lesungen selbst, wie sich die jeweilige Epoche in den Schriften spiegelt. Homers „Odyssee“, „Die Orestie“ von Aischylos oder „König Ödipus“ von Sophokles, das sind für Kesting jene Grundlagen, auf die andere Schriften und Erzählformen wie der Film aufbauen, wie er im Gespräch sagt.

Er benennt auch ein sehr aktuelles Anliegen seiner Reihe: „Was ist Europa heute? Es ist in erster Linie ein geistiger Raum, und das muss man heute, da nur noch von Haushaltsdefiziten, Schuldenbergen und Sparprogrammen die Rede ist, immer wieder betonen. Wie auch immer man die Idee von Europa für die Gegenwart modifiziert, der Kontinent kann sich nur wiederfinden und behaupten, wenn er sich auf seine geistigen Traditionen und seinen kulturellen Reichtum besinnt.“

Die Errungenschaften einer europäischen Kultur, geboren aus der Antike, dem Humanismus, der Aufklärung und den religiösen Traditionen, sollen die Besucher also mitdenken können. Das macht neugierig auf die Erkenntnisschätze, die Kesting hebt. Die sollten sich gerade auch jüngere Leute nicht entgehen lassen, denn handlicher, ohne eigene Lektüre, können sie kaum präsentiert werden. Doch ebendiese Lektürelust zu wecken ist Ziel der Veranstaltungen.

Doch es steht offenbar nicht nur „Vergewisserung der eigenen kulturellen Grundlagen“ im Fokus, sagt Kesting, sondern auch die sprachliche Schönheit der Texte. Dazu hat Hanjo Kesting namhafte Schauspieler und Sprecher eingeladen, die Auszüge aus den Schriften lesen. Für den Auftakt am 16. April kommt der deutsch-schweizerische Schauspieler Siegfried W. Kernen, der aus dem Gilgamesch-Epos, dem wohl ältesten erhaltenen Text der Weltliteratur, liest. Am Montag, 28. Mai, liest die Schweizer Schriftstellerin und Schauspielerin Monique Schwitter aus der „Orestie“ von Aischylos. Am Montag, 25. Juni, liest Frank Arnold, bekannt vor allem als Sprecher zahlreicher Hörbücher und Dokumentarfilme, aus der „Germania“ von Tacitus, jeweils um 19.30 Uhr im Friedenssaal des Osnabrücker Rathauses. Veranstalter ist auch das Literaturbüro Westniedersachsen. Finanziell unterstützt wird die Reihe von der Friedel & Gisela Bohnenkamp-Stiftung. Im Herbst geht es mit den nächsten drei Stationen, mit Aischylos, Sophokles und Platon, weiter.

Die Lesereihe startet am 16. April um 19.30 Uhr im Rathaus Osnabrück. Karten an der Abendkasse oder bei der Tourist-Info, Bierstraße 22-23, Telefon 0541/323-2202, E-Mail: tourist-information@osnabrueck.de.

Weitere Infos unter

www.osnabrueck.de

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/artikel/1188678>

Veröffentlicht am: 10.04.2018 um 17:38 Uhr

Neue Lesereihe in Osnabrück

Grundschriften europäischer Kultur in 27 Teilen

von Christine Adam



Osnabrück. Vom Gilgamesh-Epos bis zu Friedrich Nietzsche: Die ambitionierte Lesereihe „Erfahren, woher wir kommen: Grundschriften der europäischen Kultur“ macht mit zentralen Schriften aus allen Geschichtsepochen Europas bekannt. Ab 16. April startet Hanjo Kestings 27-teilige Reihe im Friedensaal des Osnabrücker Rathauses mit Kesting als Kommentator, während bekannte Schauspieler und Sprecher aus den Texten lesen.

Was verbindet das Gilgamesh-Epos (<http://www.noz.de/deutschland-welt/kultur/artikel/775776/grandiose-gilgamesh-inszenierung>), Homers „Odyssee“ (<http://www.noz.de/deutschland-welt/kultur/artikel/985313/goetter-des-gemetzels-homers-iliad-neu-uebersetzt>)“, Shakespeares „Hamlet“, Goethes „Reineke Fuchs“ oder das Kommunistische Manifest von Marx/Engels eigentlich miteinander? Das kann herausfinden, wer die neue, ungewöhnliche Vortragsreihe „Erfahren, woher wir kommen: Grundschriften der europäischen Kultur“ besucht. Sie startet am Montag, 16. April in Osnabrück, nachdem sie schon in anderen norddeutschen Städten wie Hamburg, Lübeck, Bremen oder Hannover ausgesprochen großen Anklang gefunden hat.

Professor Karlheinz Altendorf, emeritierter Biologe der Universität Osnabrück, hatte einige Lesungen in anderen Städten erlebt und war von ihnen so angetan, dass er sie nach Osnabrück holen wollte. Er fand entsprechende Mitstreiter. Die Lesereihe umfasst erstaunliche 27 Teile für Antike, Mittelalter und Renaissance sowie die Neuzeit – so viele braucht es offenbar, um „ein Grundverständnis für die Epochen unserer Geschichte zu eröffnen“, wie die veranstaltende Stadt Osnabrück das Ziel der Reihe beschreibt. Hanjo Kesting (<http://www.ndr.de/kultur/Hanjo-Kesting-ueber-Oper-und-Literatur,journal1120.html>), langjähriger Leiter der Hauptredaktion „Kulturelles Wort“ beim NDR und Autor der „Grundschriften der europäischen Kultur“ (drei Bände, 2012), erläutert bei den Lesungen selbst, wie sich die jeweilige Epoche in den Schriften spiegelt. Homers „Odyssee“, „Die Orestie“ von Aischylos oder „König Ödipus“ von Sophokles, das sind für Kesting jene Grundlagen, auf die andere Schriften und Erzählformen wie der Film aufbauen und den Stoff variieren, wie er im Gespräch sagt.

Europa als geistiger Raum

Er benennt auch ein sehr aktuelles Anliegen seiner Reihe: „Was ist Europa heute? Es ist in erster Linie ein geistiger Raum und das muss man heute, da nur noch von Haushaltsdefiziten, Schuldenbergen und Sparprogrammen die Rede ist, immer wieder betonen. Wie auch immer man die Idee von Europa für die Gegenwart modifiziert, der Kontinent kann sich nur wiederfinden und behaupten, wenn er sich auf seine geistigen Traditionen und seinen kulturellen Reichtum besinnt.“

Die Errungenschaften einer europäischen Kultur, geboren aus der Antike, dem Humanismus, der Aufklärung und den religiösen Traditionen, sollen die Besucher also mitdenken können. Das macht neugierig auf die Erkenntnisschätze, die Kesting hebt. Die sollten sich gerade auch jüngere Leute nicht entgehen lassen, denn handlicher, ohne wochenlange eigene Lektüre, können sie kaum präsentiert werden. Doch eben diese Lust auf die Lektüre zu wecken, ist ein erklärtes Ziel der Veranstaltungen.

Sprachliche Schönheit

Doch es stehen offenbar nicht nur Analyse und „Vergewisserung der eigenen kulturellen Grundlagen“ im Fokus, sagt Kesting, sondern auch die sprachliche Schönheit der Texte. Dazu hat Hanjo Kesting namhafte Schauspieler und Sprecher eingeladen, die Auszüge aus den Schriften lesen. Für den Auftakt am 16. April kommt der deutsch-schweizerische Schauspieler Siegfried W. Kernen, der aus dem Gilgamesh-Epos, dem wohl ältesten erhaltenen Text der Weltliteratur, liest. Einen Monat später, am Montag, 28. Mai, liest die Schweizer Schriftstellerin und Schauspielerin Monique Schwitter (<http://www.noz.de/deutschland-welt/kultur/artikel/623775/kunstvoll-monique-schwitters-eins-im-andern>) aus der „Orestie“ von Aischylos. Am Montag, 25. Juni liest Frank Arnold, Dramaturg und Regisseur, bekannt vor allem als Sprecher zahlreicher Hörbücher und Dokumentarfilme aus der „Germania“ von Tacitus. Einmal im Monat, vorerst bis zu den Sommerferien, ist die Vortragsreihe also zu erleben, jeweils um 19.30 Uhr im Friedenssaal des Osnabrücker Rathauses. „400 Jahre nach dem Beginn des Dreißigjährigen Krieges, 370 Jahre nach dem Westfälischen Frieden von Münster und Osnabrück, 100 Jahre nach dem Ende des Ersten Weltkrieges passt diese Lesereihe perfekt in den Friedenssaal des Rathauses: Das Rathaus wurde mit dem Europäischen Kulturerbesiegel ausgezeichnet“, schreibt das Stadtpresseamt. Veranstalter ist auch das Literaturbüro Westniedersachsen. Finanziell großzügig unterstützt wird Reihe von der Friedel & Gisela Bohnenkamp-Stiftung. Im Herbst geht es mit den nächsten drei Stationen, mit Aischylos, Sophokles und Platon, weiter.

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.



Hélène Cixou erhält die Möser-Medaille durch OB Wolfgang Griesert

Von Jasmin Schulte - 13. April 2018

Hélène Cixou und Oberbürgermeister Wolfgang Griesert

Autorin des Buchs "Osnabrück" geehrt

Am Donnerstagnachmittag um 17 Uhr ist der Friedenssaal gut gefüllt. Unter dem Publikum lassen sich neben ehemaligen Möser-Medaillenträgern, Abgeordnete und zahlreiche interessierte Bürger finden. Der Grund für das Zusammentreffen ist die Verleihung der wichtigsten Medaille der Stadt: Die Justus-Möser-Medaille.

In diesem Jahr erhielt **Hélène Cixou**, eine französische Schriftstellerin, die Auszeichnung. In Ihrem Buch „**Osnabrück**“ ([hier bestellen bei Bücher Wenner](#)) erzählt die mittlerweile 80-Jährige die Geschichte ihrer Mutter **Eva Klein**, die gebürtige Osnabrückerin ist, und in ihrer Jugendzeit aufgrund ihrer jüdischen Herkunft von den Nazis vertrieben wurde. In Ihrer Rede berichtet sie von einem vergangenen Besuch an der Uni in Berlin und auch von Reaktionen aus der Heimatstadt, die das kleine Osnabrück gar nicht kennen und sie sich ständig mit der Frage: „**Osnabrück? Was ist das eigentlich dieses Osnabrück?**“ konfrontiert sieht.

„Osnabrück“: Nach fast 20 Jahren ins Deutsche übersetzt





Das 1999 entstandene Buch konnte mit Hilfe der Bohnenkamp-Stiftung und der Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte im vergangenen Jahr ins Deutsche übersetzt werden. Oberbürgermeister **Wolfgang Griesert** betonte in seiner Laudatio, dass Hélène Cixou auf der Grenze des Unmöglichen schreiben würde. Ohne zuvor in Osnabrück gewesen zu sein, schrieb sie „Osnabrück“ und schafft damit ein Osnabrück der Fiktion und des Traums. „Sie schenken Osnabrück eine Heimat im Gedächtnis der Literatur“, lautet es von Oberbürgermeister Wolfgang Griesert.

Neben dem Roman „**Osnabrück**“ ist „**Osnabrück Hauptbahnhof nach Jerusalem**“ (erscheint im Mai, [vorbestellbar bei Bücher Wenner](#)) das zweite Buch der ausgezeichneten Schriftstellerin zum Thema Osnabrück.

Teilen mit:



Kein ganz normaler
Handgiftentag 2016
4. Januar 2016
In "Aktuell"

Rebensburg verpasst
Medaille im Riesenslalom
15. Februar 2018
In "Nachrichten"

Mösers Meinung
25. September 2015
In "Aktuell"



Jasmin Schulte

Jasmin Schulte arbeitet seit März 2018 als Redakteurin für die Hasepost. Durch die Freude und Leidenschaft am Schreiben entschied sie sich im Oktober 2016 für das Studium der Germanistik und der Politikwissenschaft an der Universität Vechta. Neben diesen Beschäftigungen ist sie als Kickboxtrainerin im Osnabrücker Sportclub e.V. (OSC) tätig.

NOZ Stadt

Ressort Kultur Regional

Ausgabe vom 25.04.2018

Mit Kopfhörern die Stadt erkunden



Was aussieht wie eine Museums-Führung im Grünen, ist neben Theaterprojekten und einer Jamsession Teil des Stadtprojektes Courage. Beim „Audiowalk“ erkunden die Teilnehmer die Umgebung rund um das Schinkeler Stahlwerk, das im Ersten Weltkrieg Granaten produzierte. Vom Haus Schinkel aus geht es mit Kopfhörern auf Spurensuche. Ihre Premiere feiert die Audio-Expedition am Dienstag, 8. Mai, um 18 Uhr. Karten gibt es für zwölf Euro, ermäßigt sechs Euro, an der Kasse des Theaters am Domhof. Gefördert wird das Stadtprojekt wieder von der Friedel-&-Gisela-Bohnenkamp-Stiftung. Foto: Jörn Martens

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/artikel/1240578>

Veröffentlicht am: 28.05.2018 um 14:16 Uhr

Viel los zwischen Villa und Zoo

10. Familientheaterfest zeigt Kleinkunst unter freiem Himmel

von Matthias Liedtke



Osnabrück. Theater, Musik und Kleinkunst an allen Ecken. Bereits zum zehnten Mal luden sämtliche Kinder- und Familienkulturveranstalter zum gemeinsamen Familientheaterfest „Kuck mal!“ ein, zum ersten Mal allerdings an Standorten rund um den Zoo.

Dabei konnten die neugierigen Besucher über drei Routen mit jeweils drei Stationen geführt werden oder einfach selbst mal überall gucken, „was da los ist“, wie es im Motto-Song hieß, mit dem die von Katrin Orth vom Musiktheater Lupe künstlerisch geleitete Jubiläumsausgabe bei strahlendem Sonnenschein und mit viel Blech buchstäblich weggeblasenen Wolken unter dem Balkon der Villa der Bohnenkampstiftung eröffnet wurde – ein besonders geschichtsträchtiger Ort, denn hier lebte und wirkte der Osnabrücker Künstler Franz Hecker. Dessen Türanklopfer, den er im Jahr 1912 als ersten Baustein seines neuen Hauses am Schölerberg von einer Englandreise mitbrachte, diente als Symbol für jene Entdeckungsreisen, die man dann unternehmen konnte, um zu schauen und zu staunen, was sich alles hinter Türen und Fenstern versteckt. Oder auch hinter den Bäumen auf dem wohlthuend abkühlenden Waldweg zwischen Villa und Zoo, wo Dr. Doolittle Tiere aus Nele Jamins Werkraum plus behandelte, die etwas Anderes sein wollen als sie selbst. Ein „Zoocurity“-Mitarbeiter samt Drachenhandpuppe Drako sorgte als weiterer „Walking Act“ für Unterhaltung auf dem Weg. Im Wald ließ das Ein-Frau-Theater Fundulus ein „Raupenwunder“ geschehen, während das Ein-Mann-Theater Spielraum vor dem Zooeingang eben jenen nutzte, um „Steinsuppe“ zu servieren. Kein Tiger im Tank, sondern im Boot schipperte über den See und gegenüber im Atrium gab das Theater Osnabrück Kostproben aus der „kleinen Meerjungfrau“.

Auf den Spuren von Franz Hecker

Im Innern der Villa erfuhren die Besucher von Vorbesitzer Franz Hecker persönlich, dessen Geist der Schauspieler Konrad Haller verkörperte, wie er seinerzeit als erfolgreicher Landschafts- und Auftragsmaler reiche Bürger porträtiert hat und dass er den Zweiten Weltkrieg nicht überlebt hat. Das Streichquartett der Musik- und Kunstschule untermalte den Bericht adäquat, während die Horngruppe im Gartenrondell aufspielte. Das von Tine Schoch gespielte dicke Schaf Wolfgang „Wolle“ Winkler animierte zum Tierstimmen Nachahmen und lud ins Gartenhaus ein, das es zum „Schafhaus“ umfunktioniert hatte. Die „Trippel-Trappel“-Wendeltreppe im Naturkundemuseum am Schölerberg wurde zum Schauplatz für eine rhythmische Aufführung von Kindern der Rückertschule und einer Gesangsdarbietung von „Apollo und Hyacinth“. Bei einem Rundgang durch den unterirdischen Zoo wurden die Besucher von Riesenratten überrascht, die als Bläserquintett beherzt aufspielten.

Erzähl-, Tanz- und Musiktheater

Im weitläufigen Garten hinter dem Museum erspann Sabine Meyers Erzähltheater parallel zum Sinnespfad fantasievolle Geschichten etwa übersprechende Bäume. Sprechende, tanzende und singende kleine Schauspieler probten den „Aufstand der Tiere“ – als speziell für das Familientheaterfest einstudierte Kurzversion des unverblümt schweinefeindlichen Kindertheaterstücks des Musiktheaters Lupe.

Einen Ausschnitt aus ihrem Stück „Tinka!“ zeigten unter der Leitung von Musikpädagogin Tamara McCall drei Studierende des Instituts für Musik unter einem Sonnensegel vor dem Geräteschuppen. Als die Sonne verschwunden und nur noch ein einziges Tier noch nicht vollständig von Dr. Doolittle austherapiert war, trafen sich zum Finale noch einmal alle Teilnehmer an der Hecker-Villa, um das bunte Guck- und Hörfestival buchstäblich ausklingen zu lassen.

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.



Prüfchema		Prüben - Nr.:	Erzeugnis - Nr.:	Prüfer - Gruppe:		
Die Frucht, Fruchtstücke und Fruchtstückgeruch		360		Bezeichnung:		
1. Farbe/Aussehen						
1.111 Alter	5	4	3	2	1	0
1.112 Farbe	5	4	3	2	1	0
1.113 Aussehen	5	4	3	2	1	0
2. Geruch						
2.111 Aromaausprägung	5	4	3	2	1	0
2.112 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.113 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.114 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.115 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.116 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.117 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.118 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.119 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.120 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.121 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.122 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.123 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.124 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.125 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.126 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.127 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.128 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.129 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.130 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.131 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.132 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.133 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.134 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.135 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.136 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.137 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.138 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.139 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.140 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.141 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.142 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.143 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.144 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.145 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.146 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.147 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.148 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.149 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.150 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.151 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.152 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.153 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.154 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.155 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.156 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.157 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.158 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.159 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.160 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.161 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.162 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.163 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.164 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.165 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.166 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.167 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.168 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.169 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.170 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.171 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.172 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.173 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.174 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.175 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.176 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.177 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.178 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.179 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.180 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.181 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.182 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.183 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.184 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.185 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.186 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.187 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.188 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.189 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.190 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.191 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.192 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.193 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.194 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.195 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.196 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.197 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.198 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.199 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.200 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.201 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.202 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.203 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.204 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.205 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.206 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.207 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.208 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.209 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.210 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.211 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.212 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.213 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.214 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.215 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.216 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.217 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.218 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.219 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.220 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.221 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.222 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.223 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.224 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.225 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.226 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.227 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.228 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.229 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.230 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.231 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.232 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.233 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.234 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.235 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.236 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.237 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.238 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.239 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.240 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.241 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.242 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.243 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.244 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.245 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.246 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.247 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.248 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.249 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.250 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.251 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.252 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.253 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.254 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.255 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.256 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.257 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.258 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.259 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.260 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.261 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.262 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.263 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.264 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.265 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.266 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.267 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.268 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.269 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.270 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.271 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.272 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.273 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.274 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.275 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.276 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.277 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.278 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.279 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.280 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.281 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.282 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.283 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.284 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.285 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.286 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.287 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.288 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.289 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.290 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.291 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.292 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.293 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.294 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.295 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.296 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.297 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.298 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.299 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.300 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.301 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.302 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.303 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.304 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.305 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.306 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.307 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.308 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.309 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.310 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.311 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.312 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.313 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.314 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.315 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.316 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.317 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.318 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.319 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.320 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.321 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.322 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.323 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.324 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.325 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.326 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.327 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.328 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.329 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.330 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.331 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.332 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.333 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.334 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.335 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.336 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.337 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0
2.338 Fruchtgeruch	5	4	3	2	1	0</



Was hat ein Trolley mit autonomem Fahren zu tun?

Autonomes Fahren ist ein sehr aktuelles Thema und Zukunftsszenario. Doch welche Konsequenzen im Hinblick auf Freiheit und Sicherheit, welche Vor- und Nachteile bringt der Einsatz autonomer Transportmittel mit sich? Mit diesen Fragen beschäftigten sich Schülerinnen und Schüler im Kurs „Experimentelle Ethik“ der Osnabrücker Herbstakademie.



Schülerinnen und Schüler in der Diskussion über autonomes Fahren beim Kurs „Experimentelle Ethik“ der Osnabrücker Herbstakademie.

Das sogenannte Trolley-Problem beschreibt dabei Dilemma-Situationen und die Wahl zwischen zwei moralisch bedenklichen Aktionen. Beispielsweise hat eine Person an einer Weiche die Möglichkeit einen fahrerlosen Waggon (den Trolley) weiter geradeaus fahren zu lassen und somit den Tod von mehreren Personen zu verursachen, oder die Weiche umzustellen und den Zug auf ein anderes Gleis zu lenken, auf dem sich nur eine Person befindet. Menschen reagieren dabei intuitiv. Ein autonomes Fahrzeug hingegen muss im Voraus für solche ethisch schweren Entscheidungen programmiert werden. Dabei haben die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer unter anderem verschiedene große ethische Theorien, wie die Deontologie und den Utilitarismus, besprochen, die jeweils unterschiedliche Antworten auf das Trolley-Problem geben.

Schmeckt selbst hergestellter Apfelsaft besser als der gekaufte?

Im Kurs „Lebensmittelwissenschaft“ der Osnabrücker Herbstakademie haben sich die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler

mit der Produktion und Laboranalyse von Apfelsaft auseinandergesetzt. Dazu stellten sie zunächst einen eigenen Apfelsaft her. Dabei war ihnen ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen süß und sauer wichtig und sie entschieden sich für die Sorten „Ingol“, „Fiesta“ und „Golden Delicious“. Für die Safterstellung wurden die ausgewählten Äpfel gewaschen, gemahlen und die gewonnene Maische mit Hilfe einer Hydraulikpresse ausgepresst. Der dabei gewonnene Saft wurde dann in einem Kessel auf 86°C erhitzt und gefiltert um Keime abzutöten und schließlich abgefüllt.

Der selber hergestellte Saft wurde dann mit verschiedenen anderen gekauften Säften und einem von Studierenden hergestellten Saft im Labor analysiert und schließlich in einer Blindverkostung bewertet. So haben die Schülerinnen und Schüler beispielsweise den Vitamin-C Gehalt, den Gesamtsäuregehalt, den Zuckergehalt und den pH-Wert der Säfte bestimmt. Bei der Blindverkostung schlug der selber hergestellte Saft sogar den von der DLG mit Gold ausgewiesenen Saft und landete bei den Schülerinnen und Schülern auf dem ersten Platz. | Carina Sander

WISSEN KOMPAKT



DIE HERBSTAKADEMIE

Die Osnabrücker Herbstakademie findet jährlich in den Herbstferien statt und wird durch die Friedel & Gisela Bohnenkamp-Stiftung, die Sparkasse Osnabrück sowie Landkreis und Stadt Osnabrück unterstützt. Die Akademie wird vom SFZ Osnabrück koordiniert und findet an Hochschule und Universität Osnabrück statt.

KONTAKT



Schüler-
Forschungs-
Zentrum
Osnabrück

Schüler-Forschungs-Zentrum
Osnabrück
Brinkstraße 17 | 49080 Osnabrück
Fon 0541 / 98 223 532
info@sfz-os.de | www.sfz-os.de

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/artikel/1256356>

Veröffentlicht am: 10.06.2018 um 17:20 Uhr

Grün zum Spielen und Wirtschaften

Interkultureller Garten des Mütterzentrums in Osnabrück eröffnet

von Susanne Haverkamp



Osnabrück. Drei Jahre hat es gedauert, nun wurde er mit einem Piratenfest eingeweiht: der Garten des Vereins Mütterzentrum Osnabrück e.V. Gestaltet wurde er mit finanzieller Unterstützung der Bohnenkamp-Stiftung und mit dem tatkräftigen Einsatz der Mitarbeiter der "Möwe".

Man sieht sofort, dass die kleinen Piraten, die durch den Garten wuseln, aus aller Herren Länder kommen. „Bei uns im Mütterzentrum treffen sich viel Kulturen und Nationen“, sagt die Vorsitzende des „Vereins Mütterzentrum Osnabrück e.V.“, Malu Piepenbrink, die selbst aus Brasilien kommt. Gemeinsam ist ihnen, „dass die meisten nur kleine Wohnungen haben und kein Grün drumherum“, so Piepenbrink. „Dafür haben wir jetzt diesen großen gemeinsamen Garten.“ Und in dem duftet es an diesem Sonntag nach Würstchen und Kaffee, nach frisch gemähtem Gras und frischen Kräutern.

Der „interkulturelle Garten Sonneneck“ ist ein echtes Paradies: die Wiese zum Herumtollen, der große Sandkasten mit Matschanlage, der Rutschhügel, die Sonnensegel. Und dazu Hochbeete für Kräuter und Gemüse, Obstbäume, Blumen, ein Grillplatz, Bänke und Sitzsäcke, Holzhütten für Werkzeug, Spielzeug und Toiletten. „Wir haben hier zwei Kleingärten zusammengelegt“, sagt Malu Piepenbrink.

Einen Garten zu finden, war nicht leicht

Von der ersten Idee bis zur Garteneröffnung am Sonntag hat es Jahre gedauert. „Das erste Problem war, überhaupt einen Garten zu finden“, sagt Anna-Maria Schmitz-Hülsmann vom Mütterzentrum. „Die meisten Kleingartenvereine haben gleich abgewunken; die wollten uns und unsere Kinder nicht.“ Fündig geworden ist das Mütterzentrum dann im Kleingartenverein Süd (<https://www.noz.de/lokales/osnabrueck/artikel/763502/mutterzentrum-osnabrueck-pachtet-kleingartenparzelle#gallery&0&0&763502>) in Nahne. „Die Vorsitzende, Anna Böer, hat uns in allem unterstützt“, sagt Malu Piepenbrink.

Doch wie macht man aus einer heruntergekommenen Grünfläche oben auf dem Berg und ganz am Ende des Weges einen Garten? Unter anderem mit Hilfe der Friedel & Gisela Bohnenkamp-Stiftung (<https://www.noz.de/archiv/vermischtes/artikel/17155/bohenkamp-stiftung-kraftvoll-wie-die-firma>). „Das Mütterzentrum ist mit der Frage auf uns zugekommen, ob wir das Projekt finanziell unterstützen können“, sagt Michael Prior, Geschäftsführer der Bohnenkamp-Stiftung. „Was uns daran gefiel ist, dass es um naturnahes Lernen geht, das liegt uns besonders am Herzen.“ Und, dass die Stiftung das Projekt nicht nur bezahlen sollte, sondern auch begleiten konnte. „Wir haben das Mütterzentrum mit der Möwe zusammengebracht, weil wir es gut fanden, dass ein soziales Unternehmen diesen Garten baut.“

„Für uns war das auch ein Glücksfall“, sagt Thomas Schulke, Betriebsleiter der Möwe (<https://www.noz.de/lokales/osnabrueck/artikel>

/933180/trash-und-traenen-wenn-die-entruempler-anruecken-1), einer gemeinnützigen GmbH. „Wir beschäftigen viele Langzeitarbeitslose, Migranten und Flüchtlinge. An einem sozialen Projekt zu arbeiten, war für unsere Leute etwas besonders Schönes.“ Das aber mit viel Arbeit verbunden war. „Jeder Stein und jeder Sandsack musste mit der Schubkarre hier rauf befördert werden“, sagt Schulke. Und neben Kraft war auch Geduld erforderlich. „Es gab immer wieder neue Ideen, die umgesetzt werden sollten. So manches Mal haben wir etwas, das schon halb fertig war, wieder umgeplant.“

Einbrüche und Sturm

Auch sonst war manchmal der Wurm drin. „Zweimal wurde eingebrochen, und Werkzeug wurde gestohlen“, sagt Anna-Maria Schmitz-Hülsmann. „Und als unser Gartenhaus gerade fertig war, kam ein Sturm und hat es wieder abgedeckt.“ Doch das Durchhaltevermögen hat sich gelohnt. „Wir kommen jetzt schon regelmäßig mit den Kindern aus unserer Tagespflege-Gruppe (<https://www.noz.de/lokales/osnabrueck/artikel/500324/osnabrucker-mutterzentrum-auch-fur-vater-geoffnet#gallery&0&0&500324>) hierher“, sagt Malu Piepenbrink. „Und für Mütter und Kinder planen wir Kurse, in denen wir gemeinsam den Garten pflegen, Gemüse und Kräuter anbauen, ernten, kochen und essen.“

Ein Garten, sagt Thomas Schulke von der MÖWE, „ist nicht nur Spiel und Spaß“. Er müsse auch „ordentlich bewirtschaftet werden“. Diese Aufgabe kommt jetzt auf die Frauen und Kinder des Mütterzentrums zu, aber auch auf die vielen Freiwilligen, die dort helfen. „Das Ergebnis dieser langen Umgestaltung ist einfach super“, sagt Malu Piepenbrink. „Jetzt müssen wir nur noch Leben hineinbringen.“ Das Piratenfest zur Eröffnung des Gartens war dafür schon mal ein guter Beginn.

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.

Drucken
Stadt Osnabrück

„Erfahren, woher wir kommen“

Dienstag, 19.06.2018, 15:02



Stadt Osnabrück „Erfahren, woher wir kommen“

Tacitus: Germania – Lesung im Friedenssaal des Rathauses am 25. Juni.

Die dritte Station der Lesereihe „Erfahren, woher wir kommen. Grundschriften der europäischen Kultur“ beschäftigt sich am Montag, 25. Juni, um 19.30 Uhr im Friedenssaal des historischen Rathauses mit „Germania“ von Tacitus. Hanjo Kesting führt ein und kommentiert diese antike Schrift, die zu den Klassikern und damit zu den Grundschriften der europäischen Kultur zählt. „Germania“ schildert die Sitten der Germanen, ihre Kriegsführung und Lebensform. Der Autor Tacitus (59 bis 116 n. Chr.) beschreibt in seinem Hauptwerk, den Annalen, den Niedergang des römischen Kaiserreichs seit Augustus. Er schildert die Niederlage römischer Heerführer bei ihren Feldzügen in Germanien, vor allem die folgenreiche Varusschlacht, die später zum Ausgangspunkt deutscher Mythen wird. Es liest Frank Arnold. „Die Reihe beschäftigt sich in 27 Veranstaltungen, die auf drei Jahre verteilt sind, mit den Schriften, die wir kennen und verstehen müssen, sofern wir erfahren wollen, woher wir kommen. Nach der Sommerpause folgen die nächsten drei Stationen auf dem Weg zurück in unsere Herkunft“, erklärt Dr. Sven Jürgensen, Pressesprecher der Stadt Osnabrück.

Die Reihe, die das Literaturbüro Westniedersachsen veranstaltet, wird großzügig unterstützt von der Friedel & Gisela Bohnenkamp-Stiftung. Im Vorverkauf sind Karten bei der Tourist-Information zum Preis von 10 Euro/ermäßigt 7 Euro erhältlich; Bierstraße 22-23, 49074 Osnabrück, Telefon 0541 323-2202, E-Mail: tourist-information@osnabrueck.de oder an der Abendkasse, sofern noch Karten vorrätig sind.

FOCUS NWMI-OFF/Stadt Osnabrück

© FOCUS Online 1996-2018

Drucken

Fotocredits:

Stadt Osnabrück

Alle Inhalte, insbesondere die Texte und Bilder von Agenturen, sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur im Rahmen der gewöhnlichen Nutzung des Angebots vervielfältigt, verbreitet oder sonst genutzt werden.

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/artikel/1393428>

Veröffentlicht am: 10.07.2018 um 12:03 Uhr

Wildnispädagogische Ferienspiele

Staudamm bauen, schnitzen und keschern am Meller Berg

von Norbert Wiegand



Melle. 44 Kinder erleben derzeit spannende Ferien und Abenteuer im Wald bei zwei einwöchigen Angeboten der Evangelischen Familienbildungsstätte (FaBi) Osnabrück im Meller Berg. Um den organisatorischen Rahmen der „Wildnispädagogischen Ferienspiele“ kümmert sich das Evangelische Familienzentrum Melle.

„Ich kann hier mit ganz scharfen Messern Boote und Spazierstöcke aus Stöckern schnitzen“ - Jael (8) ist mit sichtlicher Begeisterung bei den Aktionen im Wald dabei. Nach dem Schnitzen sammeln die pädagogische Betreuerin Claudia Große-Johannböcke und ihre beiden Mitarbeiter die Schnitzmesser wieder ein. Pauline (10) hat ganz viel Spaß an der „S-Kurve“. Diesen wie ein S verlaufenden „Bergweg“ kann sie nämlich runter rennen, ohne dabei hinzufallen - obwohl die Strecke sehr steil ist.

Lennard (8), Mala (6) und Paul (10) schleppen fleißig große und kleine Äste an, um damit einen Staudamm zu bauen. „Am Nachmittag müssen wir den Staudamm wieder abbauen, damit die Tiere im Zwickenbach nicht zu doll gestört werden,“ erklärt Lennard. Dass es viele Lebewesen im Bach gibt, hat Mala schon vorher beim Keschern mit einem Teesieb festgestellt. „Da waren Wabbelwürmer und Wasserflöhe drin“, berichtet sie. Eine eigene Hütte aus großen Ästen haben sich Mathilde (9), Pauline (10) und Mariella (9) gebaut.

Streithähne im Krisenkreis

„Die Kinder sollen Spaß haben, sich als Teil des Waldes und hier Zuhause fühlen“, geht Wildnispädagogin Claudia Große-Johannböcke auf die Ziele dieser besonderen Ferienspiele ein. Früh morgens wird in der täglichen Rederunde gemeinsam mit den Kindern der bevorstehende Tag geplant. „Wer etwas zu sagen hat, setzt sich immer das Rehgeweih auf, das gefällt mir“, mischt sich Jael in das Gespräch ein. Bei Streit wird ein großer „Krisenkreis“ gebildet.

So eine wildnispädagogische Ferienbetreuung führt die FaBi bereit zum achten Mal durch. Ob beim Bäume klettern, Spuren und Tiere entdecken, Früchte sammeln oder Buden bauen – in der Natur machen die Kinder elementare Erfahrungen und erleben in ihren Ferien abenteuerliche Herausforderungen.

Neben Melle gibt es diese Angebote auch an sieben Standorten in anderen Wäldern in und um Osnabrück für insgesamt 160 Vor- und Grundschulkinder. Betreut werden die Mädchen und Jungen durch ein erfahrenes Team von Wildnis- und Erlebnispädagogen des Vereins „Natur unterwegs“. Zu den Sponsoren für das kostenintensive Angebot gehören die Stiftung der Sparkassen im Landkreis Osnabrück und die Bohnenkamp-Stiftung.

„Nur dank unserer Sponsoren ist es möglich, vielen Kindern aus finanziell benachteiligten Situationen Ferien mit solchen unvergesslichen Erlebnissen zu ermöglichen“, erklärt Kerstin Welkener, stellvertretende Leiterin des Evangelischen Familienzentrums

Melle. Außerdem seien so manche berufstätige Eltern auf eine solche verlässliche Betreuung täglich von 7.30 Uhr bis 16 Uhr angewiesen. Die Meller Angebote würden noch zusätzlich durch die Bürgerstiftung der Sparkasse Melle und die Firma Ruwac unterstützt.

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.

Erfreuliche Bilanz nach 88 Tagen

Schöne Bescherung: 273.000 Besucher zur Laga-Halbzeit in Bad Iburg

von Stefanie Adomeit



Bad Iburg. Mit langen Vorreden hielt sich Laga-Chefin Ursula Stecker nicht auf. Wusste sie doch, dass alle gespannt auf die Besucherzahlen zur knappen Halbzeit der Landesgartenschau warteten. 273.000. Damit liegt die Bad Iburger Laga über den Erwartungen. Auf eine halbe Million hoffte man – am 15. Oktober. Jetzt liegen die Gästezahlen zehn Prozent über der Halbzeit-Rate. Und Laga-Experten wissen: Die erste Halbzeit ist meist die schlechtere.

88 Tage sind rum, 99 kommen noch. „Das ist wie Weihnachten“, strahlte Stecker dann auch, als sie ihre frohe Sommerbotschaft gemeinsam mit Landrat, Bürgermeisterin, Stiftungen, Sponsoren und niedersächsischem Laga-Förderverein verkündete. Dass es so gut läuft, liege nicht zuletzt auch am Wetter: „Wir hatten vielleicht an 5 von 90 Tagen Regen.“ „Und dass Deutschland bei der Fußball-WM ausgeschieden ist, war auch gut für uns“, ergänzte Pressesprecherin Imma Schmidt: Immer das Positive sehen.

Doch sind das nicht die wesentlichen Gründe dafür, dass allein 8700 Dauerkarten gekauft wurden. Die Erfahrung der Ticketing-Profis: Normalerweise nutzt ein Fünftel der Bewohner eine Dauerkarte, das wären 2000 Iburger. Doch die Lust auf die Laga war schon vor der Eröffnung Mitte April so groß, dass 4500 Dauerkarten gedruckt werden mussten. „Wir haben eine Superakzeptanz in Stadt und Landkreis. Die Leute leben ihren Laga-Sommer (<https://www.noz.de/lokales/bad-iburg/artikel/1254143/zum-feierabend-auf-die-landesgartenschau>)“, das erleben die Macher jeden Tag. Immer wieder war von ihnen auch das Wort „Wohlfühlmoment“ zu hören. Davon scheint es für die Laga-Besucher eine ganze Menge zu geben.

Die Niederländer rollen an

Der Großteil der Tagesticket-Käufer kommt aus dem Ruhrgebiet, Westfalen, ganz Niedersachsen, vereinzelt auch aus Süddeutschland. So langsam reisen auch die Niederländer an den Teuto. Und die Sommerferien in NRW und den Niederlanden kommen erst noch.

Zwar seien die von der IHK ermittelten Zahlen zur Altersstruktur der Besucher noch nicht komplett, doch „sind wir jünger als klassische Landesgartenschauen, vermutlich liegt der Schnitt bei 45 bis 50 Jahren“, so Stecker. Normal ist ein Schnitt über 60.

Wie jung diese Gartenschau ist, zeigt auch die Resonanz in den sozialen Medien: „Wir sind unter den fünf Lagas in Deutschland der Spitzenreiter mit der höchsten Interaktionsrate und 4,1 von 5 Google-Sternen“, berichtete Schmidt.

Dass Stecker, die Frau der Zahlen, so entspannt ist, liegt nicht nur an den Besucherraten. Bewusst verzichtet diese Landesgartenschau bei ihren Veranstaltungen auf teure Prominenz. Trotzdem ist jeden Tag und an jedem Wochenende viel los. Es gibt über 1800 Veranstaltungen (<https://www.noz.de/lokales/bad-iburg/artikel/1392041/steampunk-festival-auf-der-landesgartenschau-in-bad-iburg#gallery%2666417%260%261392041>), vom Lichterwochenende Charlottes Träume bis zur Bigband der Bundeswehr: Besonders beliebt sind Mitmachangebote wie Biodanza oder das inzwischen berühmte Waldbaden. „Da müssen wir schon Extra-Touren anbieten, das hätte das nicht erwartet“, sagte Stecker. „Man sieht die Waldbader auch schon im benachbarten Freden“, warf Bürgermeisterin Annette Niermann ein.

3000 Schüler im Grünen Klassenzimmer

Das Grüne Klassenzimmer, gefördert von Stahlwerk- und Bohnenkamp-Stiftung, hat inzwischen über 3000 Schüler in Umwelt- und Gesundheitsthemen unterrichtet. „Besonders beliebt sind die Einheiten Wildbienen und Insektensterben“, berichtete Katja Petersmann.

Niermann bezeichnete sich selbst als „stolzeste Bürgermeisterin im ganzen Land“ und dankte vor allen den vielen ehrenamtlichen Helfern, „ihr Engagement ist mit Geld nicht aufzuwiegen“. Stolz auf Bad Iburg und seine Laga-Gesellschaft ist auch Landrat Michael Lübbersmann. „Hier hat ein hochprofessionelles Team ein großartiges Ergebnis erzielt.“ Mit seiner herausragenden Breitenwirkung sei die Laga pure Wirtschaftsförderung, die mit dem 14. Oktober nicht abrechen werde. Das habe der Vorgänger Bad Essen gezeigt. „Für Bad Iburg ist die Gartenschau absolut identitätsstiftend. Diese Aufbruchstimmung wollen wir nutzen.“

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.

Gute Halbzeitbilanz der LaGa Bad Iburg

 westfalium.de/2018/07/13/gute-halbzeitbilanz-der-laga-bad-iburg/

Redaktion (JB)

July 13, 2018

Bad Iburg – „Ich glaube, dass Sie zufrieden nach Hause gehen werden – ich bin es jedenfalls: Die LaGa Bad Iburg 2018 läuft bislang mit rund 273.000 Besuchen Stand heute mehr als zufriedenstellend“, erklärte Ursula Stecker, Geschäftsführerin der LaGa-Durchführungsgesellschaft, gestern in Bezug auf die „lang ersehnten“ Zahlen. „Die Zahlen liegen zu unserer großen Freude weit über unseren Erwartungen!“



„Stand heute haben wir zudem 8.700 Dauerkarten verkauft, damit habe ich selbst nicht gerechnet“, so Stecker strahlend. Üblich seien, dass 20 Prozent der Bewohner des ausrichtenden Ortes Dauerkarten kauften. Das wären auf Bad Iburg bezogen 2.000 Karten gewesen. „Zur Eröffnung hatten wir bereits 4.500 Dauerkarten verkauft, schon darauf waren wir sehr stolz.“ Stecker dankte ihrem „schlagkräftigem Team“ sowie den vielen ehrenamtlichen Helfern. „Wir haben eine super Akzeptanz auch in der Stadt und im Landkreis Diese zum ganz überwiegenden Teil zufriedenen Besucher – das sagen auch die Osnabrück. Reaktionen in den sozialen Netzen – sind natürlich gute Multiplikatoren, so dass ich auch für die zweite Halbzeit sehr optimistisch bin.“

„Sie sehen hier nur strahlende Gesichter, die Besucherzahlen sind ein großartiges Ergebnis“, kommentierte Landrat Dr. Michael Lübbersmann. Er lobte ausdrücklich das „hochprofessionelle Team“ der LaGa und die „hervorragende Arbeit, die Frau Stecker geleistet hat.“ Die Investitionen seien zu 80 Prozent im Osnabrücker Land geblieben. „Das ist eine tolle Wert-schöpfung. Die LaGa ist Wirtschaftsförderung für die Region“, so

Lübbersmann weiter. Er zeigte sich überzeugt, dass auch die nächsten Monate für den Raum Osnabrück Früchte tragen. Von der LaGa profitierten bereits jetzt Stadt und Landkreis Osnabrück hinsichtlich der Übernachtungszahlen, so Lübbersmann, der auf entsprechende Ergebnisse bei der LaGa Bad Essen 2010 verwies. „Ich erlebe nur freundliche und strahlende Gesichter und Iburger, die sich mit der LaGa identifizieren. Mittlerweile sind alle begeistert. Die LaGa ist identitäts-stiftend für den Ort“, so Lübbersmann, der diese Aufbruchsstimmung in die Zukunft mit-nehmen möchte. „Ich spüre geradezu, was wir an Zustimmung nach Bad Iburg holen.“



Alle Prognosen weit übertroffen – Fotos: LaGa Bad Iburg

„Sie sehen mich mit einem lachenden und einem weinenden Auge – lachend in Bezug auf die fantastischen Zahlen. Doch in 90 Tagen ist das ganze Sommermärchen auch schon beendet“, so Annette Niermann, Bürgermeisterin der Stadt Bad Iburg. Auch sie lobte das ehrenamtlichen Engagement der Iburger: „Das ist ein Wert, den kann man mit Geld nicht aufwiegen.“ Zudem dankte Niermann „Ursula Stecker und jedem einzelnen des LaGa-Teams.“

Dann wiederholte sie, was Ministerpräsident Stephan Weil bei der Eröffnung der LaGa gesagt hatte: „Bad Iburg ist in diesem Jahr die heimliche Hauptstadt Niedersachsens“. Sie ließe „heimlich“ inzwischen weg, sagte sie mit einem Schmunzeln. „Die Zahlen spiegeln wieder, was wir erleben und eingebracht haben. Ich bin die stolzeste Bürgermeisterin in Niedersachsen in diesem Jahr.“

Forderungen an die Politik

„Auch wir Gärtner sind natürlich überaus zufrieden mit diesem Zwischenergebnis“, erklärte Henning Sannemann, ehemaliger Präsident des Wirtschaftsverbandes Gartenbau Niedersachsen – Bremen und Vertreter der Fördergesellschaft Landesgartenschauen Niedersachsen-Bremen (FLN) auf dem Podium. „Das Ergebnis, das alle Prognosen

übertrifft, zumal die besucherstarken Monate ja gerade erst begonnen haben, weist den Weg in die richtige Richtung: Landesgartenschauen sind immer ein Gewinn. Daran, dass Niedersachsen sich auch mit eigener Förderung engagiert – egal, mit welchem Modell – werden wir als FLN weiter arbeiten!“, kündigte der Gärtner an. Die soeben erfolgreich abgeschlossene Fusion der norddeutschen Gartenbauverbände berühre auch das Thema Landesgartenschauen.

„Als Verband schlagen wir vor, dass sie abwechselnd in diesen Bundesländern stattfinden“, so Sannemann. Die norddeutschen Länder sollten ebenso wie beispielsweise Nordrhein-Westfalen einen Fördertopf einrichten, aus dem Kommunen schöpfen können, die eine Gartenschau ausrichten, dazu forderte er die Politik auf. Weiterer Vorteil: „Das Personal müsste nicht immer neu zusammengestellt werden, das Knowhow bleibt erhalten“, so Sannemann. Über dies Thema noch einmal mit „der Politik“ diskutieren zu können, wäre sein Anliegen.

„Manchmal muss man als Sponsor auch Glück haben, bei der richtigen Veranstaltung mit dabei zu sein“, erklärte Rainer Oesting, Kommunalbetreuer innogy SE, Vertreter eines der beiden Premiumsponsoren schmunzelnd. In seinem Haus gebe es einen „tollen Zuspruch“ zur LaGa. „Es ist ein reiner Glücksfall für uns, dabei sein zu dürfen, und die LaGa ist ein Riesenerfolg!“

Das Grüne Klassenzimmer

Die Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte und die Friedel & Gisela Bohnenkamp-Stiftung fördern mit jeweils 50.000 Euro über das Grüne Klassenzimmer spielerisches Entdecken, Beobachten und Erforschen der Umwelt, aber auch die kritische Auseinandersetzung mit den durch Menschen verursachten Einflüssen und deren Aus-wirkungen. Das Projekt unter Leitung von Katja Petersmann war inhaltlicher Schwerpunkt der Halbzeitbilanz.

Inzwischen hätten mehr als 3.100 Schülerinnen und Schüler die LaGa im Rahmen des Grünen Klassenzimmers besucht, berichtete Petersmann. „Unsere Unterrichtseinheiten sind größtenteils ausgebucht.“ Besonders beliebt seien beispielsweise die Themen Wildbienen und Insekten. „Wir versuchen bei Bedarf, weitere Einheiten zu organisieren. So hatten wir schon bis zu 13 Unterrichtseinheiten an einem Tag auf dem Gelände.“

Petersmann freute sich zudem, dass es zumeist gelungen sei, die Schulen auch bei Sonderwünschen zufrieden zu stellen.

Bau kostet rund 225.000 Euro

Startschuss für Fürstenauer Reithalle im September

von Jürgen Ackmann



Fürstenau. Im September soll der Startschuss für den Bau der neuen Reithalle für den Schul- und Inklusionssport in Fürstenau fallen. Die Vorbereitungen seien weitgehend abgeschlossen, wie Stephan-Heinrich Flohr für den Reit- und Fahrverein als Bauherrn bei einem Infotreffen mitteilte.

Die geplante Reithalle soll das Campus-Projekt mit IGS, Grundschule, HpH-Kinderzentrum und Schulreitsportzentrum abrunden und zugleich für Entlastung in der bestehenden Halle sorgen.

Pferdepädagogische Angebote (<https://www.noz.de/deutschland-welt/sport/artikel/1023396/dieses-pferd-in-der-region-wird-niemals-muede#gallery%260%260%261023396>) sind dann in Fürstenau von der Krippe bis zum Abi möglich. Um dieses Vorhaben zu realisieren, haben die Verantwortlichen das Netzwerk „Kinder mit Pferden stärken“ ins Leben gerufen, dem die Schulen und Kindergärten der Samtgemeinde angehören.

Die neue Halle wird 20 mal 60 Meter groß sein und kann somit bei Bedarf von zwei Gruppen gleichzeitig genutzt werden. Geplant ist das Gebäude als Offenhalle mit zwei geschlossenen Seiten sowie einem Satteldach, das aber nicht längs, sondern quer aufgesetzt wird. Zudem will der Reit- und Fahrverein an der Halle künftig die zwölf Schulpferde unterbringen. Die Kosten für das Projekt (<https://www.noz.de/lokales/samtgemeinde-fuerstenau/artikel/1175319/wie-steht-es-um-die-geplante-reithalle-in-fuerstenau>) betragen rund 225.000 Euro plus Eigenleistungen des Vereins. Das Geld dafür kommt vom Landes- und Kreissportbund, von der Bohnenkamp-Stiftung, von der Sparkassenstiftung, von der Volksbank Osnabrücker Nordland sowie von der Samtgemeinde und der Stadt Fürstenau.

Investitionen auch in Heizung und Beleuchtung

Wie Stephan-Heinrich Flohr bei einem Treffen mit dem FDP-Bundestagsabgeordneten Matthias Seestern-Pauly sowie den beiden liberalen Kommunalpolitikern Hartmuth Münch und Jan-Uwe Hacker erläuterte, werde der Reit- und Fahrverein Ende August über die ersten Ergebnisse der Ausschreibung beraten und die Aufträge vergeben. Im September könnten dann die Firmen mit den Erd- und Betonarbeiten beginnen, so der stellvertretende Vorsitzende.

Der Reit- und Fahrverein investiert aber nicht nur in die neue Reithalle. Weitere 75.000 Euro sind unter anderem für eine neue LED-Beleuchtung in der bestehenden Reithalle vorgesehen. Auch ist eine neue Heizung fällig. Die alte aus dem Jahr 1994 sei nicht mehr in Ordnung. Die Gefahr sei groß, dass sie im Winter ausfalle. Das sei besonders mit Blick auf die Übernachtungsräume für Gäste des Schulreitsportzentrums, die direkt an der Reithalle angedockt sind, nicht gut, so Stephan-Heinrich Flohr. Einen neuen Trecker habe der Reit- und Fahrverein bereits angeschafft.

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.

Drucken
Stadt Osnabrück

Auftaktfest zum Leseförderprojekt „Ausgefuchst – Clevere Kids und coole Bücher“ in der Heiligenwegschule

Montag, 13.08.2018, 14:02

In der Heiligenwegschule startet am Freitag, 17. August, um 16 Uhr das neue Leseförderprojekt „Ausgefuchst – Clevere Kids und coole Bücher“, das von der Stadtbibliothek Osnabrück initiiert und mit zwei Schulklassen der Heiligenwegschule durchgeführt wird.

Als Partner für das Projekt konnte die Friedel & Gisela Bohnenkamp-Stiftung gewonnen werden. Für den Zeitraum eines Schuljahres gestaltet die Stadtbibliothek wöchentlich jeweils eine Schulstunde einer 2. und 3. Klasse. Wunsch und Ziel ist es, die Lesemotivation der Kinder mit vielseitigen und lebendigen Aktionen rund um ausgewählte Bücher zu steigern.

Die Stadtbibliothek kooperiert bei diesem Projekt mit der Heiligenwegschule, dem Verein Lesewelt e.V. Osnabrück, der Märchenerzählerin Sabine Meyer und LiesA – Lesen ist ein starker Anfang, Referentin für Leseförderung.

Ansprechpartnerin ist Laura Beerwerth, Bibliothekarin und Projektleitung „Ausgefuchst“ in der Stadtbibliothek Osnabrück, Telefon 0541 323-3465.

An dem Auftaktfest nehmen auch teil: Michael Prior, Vorstand und Geschäftsführer der Friedel & Gisela Bohnenkamp-Stiftung, Kathrin Schmidt, DiplomBibliothekarin und zuständig für die Bildungspartnerschaft „Schule & Bibliothek“ in der Stadtbibliothek Osnabrück, Martina Dannert, Leiterin der Stadtbibliothek Osnabrück, Deborah Wiewel, Konrektorin der Heiligenwegschule und Klassenlehrerin der Klasse 2, Anna Keßling, Klassenlehrerin der Klasse 3 der Heiligenwegschule, ca. 100 Kinder und Eltern der beiden teilnehmenden Schulklassen, Bernd und Karola Burger von Lesewelt e.V. Osnabrück, sowie Hendrik Wilxmann und Michaela Lange, Studierende der Universität Osnabrück, die das Projekt evaluieren und ihre Masterarbeit darüber schreiben,

FOCUS NWMI-OFF/Stadt Osnabrück

© FOCUS Online 1996-2018

Drucken

Fotocredits:

Alle Inhalte, insbesondere die Texte und Bilder von Agenturen, sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur im Rahmen der gewöhnlichen Nutzung des Angebots vervielfältigt, verbreitet oder sonst genutzt werden.

Bensmann & Sohn
Entsorgungsfachbetrieb
05401 / 36850
49170 Hagen a.T.W.

Keine Mulden-Miete!

Container
in allen Größen

7m³ Mini - Mulden

**05401/
36850**

Lernen Sie unseren **Mini-Nachwuchs** kennen! Es lohnt sich!

Bensmann & Sohn, Hagen a.T.W.
Entsorgungsfachbetrieb

Entsorgungssicherheit
 Zertifiziert nach DIN ISO 9001
 schafft Vertrauen

„Die Zahlen spiegeln wider, was wir erleben“

Strahlende Gesichter bei der LaGa-Halbzeitbilanz im Juli

Am Mittwoch, dem 11. Juli, wurden die aktuellen Zahlen und Fakten der ersten Hälfte der Landesgartenschau in Bad Iburg präsentiert. Sichtlich zufrieden zeigten sich Geschäftsführerin Ursula Stecker, Bad Iburgs Bürgermeisterin Annette Niermann, Landrat Dr. Michael Lübbersmann wie auch verschiedene Sponsoren- und Fördervertreter an diesem Vormittag.

„Das ist heute wie Weihnachten im Sommer“, freute sich Ursula Stecker über die positiven Zahlen. „Wir freuen uns mitteilen zu können, dass wir bisher 273.000 Besucher verzeichnen konnten.“ Sie dankte der Stadt und allen Ehrenämtern und Gästeführern und beteuerte außerdem, dass die Zahlen dank des guten Wetters so positiv ausgefallen seien. „Wir spüren eine super Akzeptanz in der Stadt. Es sind insgesamt 8.700 Dauerkarten verkauft worden, damit hatte ich nicht gerechnet.“

Auch Landrat Dr. Michael Lübbersmann freute sich mit den Anwesenden: „Sie sehen nur strahlende Gesichter. Das ist eigentlich untypisch für eine Pressekonferenz“, lachte er. Außerdem dankte er dem LaGa-Team für die großartige Leistung und beteuerte, dass die Landesgartenschau eine enorme Wirtschaftsförderung für die Region

bedeute. „Aufgrund der Lage von Bad Iburg konnten auch viele Besucher aus Nordrhein-Westfalen und Holland verzeichnet werden“, berichtete er. Bürgermeisterin Annette Niermann betonte: „Das ist ein Wert, der sich nicht mit Geld aufwiegen lässt“. Damit spielte sie unter anderem auf die über 100 Ehrenämter an, die auf der LaGa vertreten seien. „Die Besucher werden mit Inbrunst und Herzlichkeit begrüßt. Mittlerweile hat sich auch eine gewisse Identifikation mit der eigenen Stadt unter den Iburgern breit gemacht. Wer Besuch von außerhalb hat, sagt zunächst einmal: „Als erstes gehen wir auf die LaGa!“. Das ist wundervoll.“ Sie dankte der Fördergesellschaft und allen Beteiligten, die mit ihrer Fachexpertise zu dem Endergebnis beigetragen haben. „Ich bin die stolzeste Bürgermeisterin von Niedersachsen“, verkündete sie.

Die Altersstruktur der Besucher sei im Vergleich zu vorherigen Landesgartenschauen auch deutlich anders: „Das Durchschnittsalter dürfte um die 45 bis 50 Jahre liegen. Wir sehen viele junge Leute, die sich zum Beispiel für ein Picknick auf dem Gelände verabreden. Es ist eine eigene Kultur entstanden, die ich vorher nicht erwartet hatte.



Sichtlich erfreut über die bisherigen Erfolge zeigten sich auf der Pressekonferenz (v.l.) Henning Sannemann (Fördergesellschaft Landesgartenschauen NDS), Rainer Oesting (innogy), Landrat Dr. Michael Lübbersmann, Bürgermeisterin Annette Niermann, Franz-Josef Hillebrandt (Friedel & Gisela Bohnenkamp-Stiftung), Ernst Schwanhold (Stiftung Stahlwerk) und Geschäftsführerin Ursula Stecker – Maskottchen RosaLotta durfte bei dem Geländebesuch natürlich nicht fehlen.

Das liegt an den entsprechenden Angeboten“, wusste Ursula Stecker zu berichten.

Auch das „Grüne Klassenzimmer“, ein LaGa-Angebot für alle Schulformen, sei gut besucht. Katja Petersmann, die für diesen Bereich verantwortlich ist, erklärt: „Das Grüne Klassenzimmer umfasst fünf Bereiche: Natur, Umwelt und MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik), Gesundheit und Ernährung, Kunst und Kultur wie auch Medien und Soziales. Hier können die Schülerinnen und Schüler spielerisch ihre Umwelt entdecken, beobachten und erforschen.“ Weit über 200 Angebote seien bis Anfang Juli bereits gebucht worden. „Manchmal finden sogar 13 Veranstaltungen pro Tag statt“, berichtete sie. Vor allem im Bereich

„Bienen“ sei das Programm voll ausgelastet. Unterstützt wurde das Grüne Klassenzimmer mit jeweils 50.000 Euro von der Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte und der Friedel & Gisela Bohnenkamp-Stiftung.

In den sozialen Medien spiegelte sich die gute Resonanz ebenfalls wieder, berichtete Bürgermeisterin Annette Niermann: „Bei den Facebook-Bewertungen liegen wir mit 4,3 und im Google Ranking mit 4,1 weit vorne. Außerdem haben wir etwa 750 Follower bei Instagram.“ Mit diesen erfreulichen Ergebnissen schreitet das LaGa-Team nun in die zweite Halbzeit. Da jetzt auch die Ferien in Nordrhein-Westfalen und Holland begonnen haben, dürften die Zahlen sich weiterhin positiv entwickeln. a.b.

40 Jahre Kaffee kochen für Hagener Wallfahrer

Seit 40 Jahren ist Anni Konersmann nach der Pilgermesse zur Telgter Wallfahrt am frühen Morgen für die Hagener Wallfahrer da. Im Pfarrheim unter der St. Martinus Kirche versorgt

sie mit einigen Helfern die Wallfahrer mit Kaffee und Kakao. Gerne nehmen die Hagener das Angebot an, sich in der Nacht für die Wallfahrt zu stärken.



Willi Schwarberg (r.) und Heiner Morgret vom Wallfahrtsverein St. Martinus Hagen, bedanken sich bei Anni Konersmann für guten Service in all den Jahren.

Ein günstiges Outlet – tolle Woll-Sorten!

Genießen Sie bis zu **60 % Preisnachlass** auf die regulären Preise!

Mo.-Fr. 10:00 – 13:00 Uhr und 14:00 – 17:00 Uhr; Sa. 10:00 – 13:00 Uhr

Outlet Wollecke • Fuchsbreite 17a • 49186 Bad Iburg

Neues Online-Lehrangebot zur Varusschlacht

21.08.2018 Lernzentrale Museum und Park Kalkriese

Bramsche/Kalkriese. Passend zum Beginn des neuen Schuljahres bietet das Varusschlacht-Museum mit der Lernzentrale ein neues Online-Angebot für Lehrer der Primar- und Sekundarstufe I mit Unterrichtsmaterialien zum Themenbereich der Varusschlacht an.



[1]

Rund 1.200 Schulklassen jährlich besuchen das Varusschlacht-Museum in Kalkriese. Das Vermittlungsprogramm des Museums umfasst Führungen, Mitmachprogramme und Erlebnisangebote für alle Jahrgangsstufen, die inhaltlich den curricularen Vorgaben des Fachs Geschichte entsprechen. Im Zuge der zunehmenden Digitalisierung des Schulalltags haben sich neue Bedürfnisse und Ansprüche seitens der Schüler und Lehrer entwickelt. Das Varusschlacht-Museum als beliebter außerschulischer Lernort begegnet diesen mit einem neuen Online-Angebot – der Lernzentrale.

Über die Website des Museums <http://www.kalkriese-varusschlacht.de/schulen/lernzentrale/> [2] können Lehrer Materialien zu den Themen „Römer“, „Germanen“, „Forschung“ und „Kalkriese“ herunterladen. Arbeitsblätter mit Fragen, Abbildungen, Infotexten, Rätseln und

Lückentexten ermöglichen eine spielerische und anschauliche Einführung in die Geschichte der Varusschlacht. Für Lehrer stehen Lösungsblätter sowie Hintergrundinformationen mit Literaturhinweisen bereit. Das Angebot richtet sich vor allem an die Jahrgangsstufen 5 und 6 aller Schulformen, in deren Lehrplänen die Geschichte des Römischen Reichs vorgesehen ist. Mithilfe der Lernzentrale können Lehrer eine komplette Unterrichtseinheit gestalten und vorbereiten. Museumsleiterin Dr. Heidrun Derks hat bei der Projektplanung und –umsetzung Lehrer der Partnerschulen des Museums und deren Anregungen aus der Praxis intensiv miteinbezogen.

Das Angebot ist zudem unter Lizenz gestellt in das Konzept des OER (Open Educational Resources) eingebunden. Auf diese Weise sollen über die Lehrerschaft hinaus Nutzer angesprochen und die Materialien einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden. „Die VARUSSCHLACHT – Museum und Park Kalkriese ist damit eines der ersten Museen in Deutschland, das im Rahmen dieser von der UNESCO initiierten und vom Ministerium für Bildung und Forschung mitgeförderten internationalen Bildungsinitiative Unterrichtsmaterialien kostenlos zur Verfügung stellt“, freut sich Dr. Joseph Rottmann, Geschäftsführer des Museums.

Ermöglicht wurde die Lernzentrale durch Unterstützung der Friedel & Gisela Bohnenkamp-Stiftung, die vor allem Bildungsprojekte in der Stadt und im Landkreis Osnabrück fördert. „Mit der Lernzentrale werden Schülerinnen und Schülern auf anschauliche Weise Forschungserkenntnisse über ein bedeutendes historisches Ereignis im Osnabrücker Land vermittelt“, so Michael Prior, Geschäftsführer der Stiftung. Die kreative Gestaltung des Projekts mit den aufwendigen und schülergerechten Illustrationen hat die Agentur inkl. Design GmbH übernommen, die sich auf inklusives Design spezialisiert hat.

Sie haben eine Frage zu diesem Beitrag? Wir beantworten sie gerne: frag.landkreis-osnabrueck.de ^[3]

Abonnieren ^[4] Sie uns - das Wichtigste aus dem Landkreis Osnabrück als monatliche Zusammenfassung

Dateien:

 [Presstext - Kalkriese - docx](#) ^[5]

 [Arbeitsblätter "Die Römer" - Auszug - pdf](#) ^[6]

Quell-URL: <https://www.landkreis-osnabrueck.de/der-landkreis/pressestelle/pressemitteilungen/41320-neues-online-lehrangebot-zur-varusschlacht>

Links

[1] https://www.landkreis-osnabrueck.de/sites/default/files/presse/lernzentrale_pr.jpg

[2] <http://www.kalkriese-varusschlacht.de/schulen/lernzentrale/>

[3] <https://frag.landkreis-osnabrueck.de>

[4] <https://www.landkreis-osnabrueck.de/newsletter>

[5] https://www.landkreis-osnabrueck.de/sites/default/files/presse/2018-08-21_pi_lernzentrale.docx

[6] https://www.landkreis-osnabrueck.de/sites/default/files/presse/01_arbeitsblaetter_die_roemer_auszug.pdf

Neues Online-Lehrangebot des Varusschlacht-Museums

Rund 1200 Schulklassen jährlich in Kalkriese



Das neue Online-Lehrangebot präsentieren Geschäftsführer Dr. Joseph Rottmann (l.), Michael Prior und Dr. Heidrun Derks (Museumsleiterin). Foto: Varusschlacht GmbH

Bramsche Seit Beginn des neuen Schuljahres bietet das Varusschlacht-Museum in Kalkriese mit der Lernzentrale ein neues Online-Angebot für Lehrer der Primar- und Sekundarstufe I mit Unterrichtsmaterialien zum Themenbereich der Varusschlacht an.

Rund 1200 Schulklassen jährlich besuchen laut einer Pressemitteilung des Museums das Varusschlacht-Gelände in Kalkriese. Das Vermittlungsprogramm des Museums umfasse Führungen, Mitmachprogramme und Erlebnisangebote für alle Jahrgangsstufen, die inhaltlich den curricularen Vorgaben des Fachs Geschichte entsprechen. „Im Zuge der zunehmenden Digitalisierung des Schulalltags haben sich neue Bedürfnisse und Ansprüche seitens der Schüler und der Lehrer entwickelt. Das Varusschlacht-Museum als beliebter außerschulischer Lernort begegnet diesen mit einem neuen Online-Angebot – der Lernzentrale,“ heißt es in der Mitteilung.

Über die Website des Museums www.kalkriese-varusschlacht.de können Lehrer Materialien zu den Themen Römer, Germanen, Forschung und Kalkriese herunterladen. Arbeitsblätter mit Fragen, Abbildungen, Infotexten, Rätseln und Lückentexten ermöglichen eine spielerische und anschauliche Einführung in die Geschichte der Varusschlacht. Für die Lehrer stehen zudem Lösungsblätter sowie Hintergrundinformationen mit Literaturhinweisen bereit.

Das Angebot richte sich vor allem an die Jahrgangsstufen 5 und 6 aller Schulformen, in deren Lehrplänen die Geschichte des Römischen Reichs vorgesehen ist. Mithilfe der Lernzentrale können Lehrer eine komplette Unterrichtseinheit gestalten und vorbereiten. Museumsleiterin Dr. Heidrun Derks habe bei der Projektplanung und –umsetzung Lehrer der Partnerschulen des Museums und deren Anregungen aus der Praxis intensiv miteinbezogen.

Das Angebot ist zudem unter Lizenz gestellt und in das Konzept des OER (Open Educational Resources) eingebunden. Auf diese Weise sollen über die Lehrerschaft hinaus Nutzer angesprochen und die Materialien einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden. „Die Varusschlacht und der Park Kalkriese sind damit eines der ersten Museen in Deutschland, das im Rahmen dieser von der Unesco initiierten und vom Ministerium für Bildung und Forschung mitgeförderten internationalen Bildungsinitiative Unterrichtsmaterialien kostenlos zur Verfügung stellt“, freut sich Dr. Joseph Rottmann, Geschäftsführer des Museums.

Ermöglicht wurde die Lernzentrale durch Unterstützung der Friedel & Gisela Bohnenkamp-Stiftung, die vor allem Bildungsprojekte in der Stadt und im Landkreis Osnabrück fördert. „Mit der Lernzentrale werden Schülerinnen und Schülern auf anschauliche Weise Forschungserkenntnisse über ein bedeutendes historisches Ereignis im Osnabrücker Land vermittelt“, so Michael Prior, Geschäftsführer der Stiftung. Die kreative Gestaltung des Projekts mit den aufwendigen und schülergerechten Illustrationen hat die Agentur inklusive Design GmbH übernommen. pm

Weiter aktuelle Berichte zur Varusschlacht-Forschung lesen Sie im Internet auf noz.de

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/artikel/1510374>

Veröffentlicht am: 30.08.2018 um 07:31 Uhr

Neue Hofkapelle kommt

Benefizkonzert in St. Nikolai Bad Essen

von Redaktion



Bad Essen. Zu einem besonderen Benefizkonzert lädt die Kirchengemeinde St. Nikolai Bad Essen am Samstag, 8. September, um 20 Uhr ein. Zu Gast in der Kirche wird dann die Neue Hofkapelle Osnabrück sein.

Das Ensemble, welches 2015 von Christian Heinecke gegründet wurde, spielt auf historischen Instrumentarium und hat in Osnabrück eine regelrechte Euphorie ausgelöst, seit es seit 2017 von der Friedel und Gisela Bohnenkamp-Stiftung gefördert wird und eine eigene Konzertreihe im Osnabrücker Schloss einrichten konnte. Seitdem sind alle ihre Konzerte ausverkauft und international bekannte Solisten treten gemeinsam mit dem Ensemble auf.

Ventillose Naturtrompete

Das Programm, das in Bad Essen zu hören sein wird, ist überschrieben mit „La Tromba“ und stellt italienische Trompetenkonzerte von Domenico Gabrielli, Giuseppe Torelli und Maurizio Cazzati in den Mittelpunkt. Als Solist wird dann Moritz Görg zu hören sein - ein Spezialist für das Musizieren auf der ventillosten Naturtrompete.

Görg tritt regelmäßig mit namhaften Ensembles wie dem Baltasar Neumann Ensemble oder dem Collegium Vocale Gent auf, und arbeitet mit führenden Dirigenten der alten Musikszene wie Thomas Hengelbrock und Philipp Herreweghe zusammen.

Umrahmt wird das Programm mit Concerti grossi von Giovanni Valentini, Giuseppe Sammartini und dem wohl berühmtesten der italienischen Komponisten: Antonio Vivaldi.

Der Kartenvorverkauf

Karten gibt es im Vorverkauf bei der Tourist Information Bad Essen (Tel. 05472/94920) und bei der Wiehen-Buchhandlung (Tel. 05472/1049) zu 10 Euro, an der Abendkasse zu 12 Euro. Kinder und Jugendliche haben freien Eintritt.

Die Eintrittsgelder kommen der Kindertafel Osnabrück zugute.

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.

Suchtprävention an Schulen

Förderkreis Drogenhilfe Osnabrück: Politik lässt uns im Stich

von Sandra Dorn



Osnabrück. Der Osnabrücker Förderkreis Drogenhilfe bekommt kein Geld mehr. Sein Projekt „Suchtprävention an Schulen“ (Spids) ist daher sukzessive reduziert worden. Jürgen Griesse vom Förderkreis mahnt: „Es ist unverzeihlich, dass man an dieser Stelle spart.“

Sie haben viele Klinken geputzt und nichts erreicht. Griesse, Herbert Staben sowie Heidi Overhamm versuchen seit Jahren, Kommunal- und Landespolitiker dazu zu bewegen, mehr Geld in die Suchtprävention an Schulen zu stecken, berichten sie. „Wir haben Null Hilfe erhalten“, sagt Griesse.

Den Förderkreis Drogenhilfe gibt es seit Anfang der 1990er-Jahre. Anlass für die Gründung war seinerzeit ein Zeitungsbericht über die Alkohol- und Drogenszene im Schlossgarten, erinnert sich der 76-Jährige. Erst halfen er und seine Mitstreiter den Abhängigen mit einem Wohnprojekt in Zusammenarbeit mit der Diakonie, dann bauten sie eine Selbsthilfegruppe auf, aus der letztlich der Verein Elrond hervorging. Süchtige helfen dort seit 25 Jahren anderen Süchtigen beim Start in ein neues Leben ohne Alkohol und Drogen und betreiben ein Umzugsunternehmen.

Suchtprävention an Schulen

Der Förderkreis wollte aber früher ansetzen und entwickelte zusammen mit Therapeuten ein Konzept zur Suchtprävention an Schulen in Stadt und Landkreis Osnabrück. Experten von Diakonie und Caritas führten jahrgangsweise Schulungen durch: An zwei Vormittagen brachten sie klassenweise Mädchen und Jungen getrennt voneinander und ohne Lehrer bei, was Sucht mit Menschen macht, wie leicht man dort hineingerät und wie schwierig es ist, wieder herauszukommen. „Die Lehrer sagten hinterher oft: ‚Wir haben eine ganz andere Klasse zurückbekommen‘“, berichtet Jürgen Griesse.

Er und seine Förderkreiskollegen trieben dafür das Geld ein, Hauptsponsoren waren die Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte sowie die Bohnenkampstiftung. In zehn Jahren seien 140.000 bis 150.000 Euro zusammengekommen, sagt Griese. „Wir haben etwa 16.000 Schüler an 15 bis 16 Schulen erreicht.“

Doch 2015 flossen die letzten Mittel, die mittlerweile aufgebraucht sind. Die Stiftungen hätten angegeben, ihre Satzungen ermöglichten nur eine Anschubfinanzierung. „Und dann war Schluss“, so Griese. Diakonie und Caritas führen das Projekt zwar noch immer durch, allerdings an deutlich weniger Schulen als zuvor; in Osnabrück sind es die Gymnasien Carolinum, Wüste sowie das Ratsgymnasium, außerdem die Hauptschule Innenstadt, und die Bertha-von-Suttner- sowie Wittekind-Realschule. Die beiden Wohlfahrtsverbände haben dazu mit Stadt und Landkreis Osnabrück Vereinbarungen geschlossen und erhalten Geld für zehn mal zwei Vormittage jährlich sowie für einige andere Projekte.

Diakonie und Caritas: Mehr Anfragen haben wir nicht

„Mehr Anfragen von Schulen haben wir aber auch nicht“, sagen Ulrike Sensse, Leiterin der Fachstelle für Sucht und Suchtprävention bei der Diakonie und Marina Wawilkin, Leiterin der Fachambulanz für Suchtprävention und Rehabilitation bei der Caritas. „Der Förderkreis hat erreicht, dass das Projekt in die Regelversorgung in Stadt und Landkreis aufgenommen wurde.“ Neben dem zeit- und personalintensiven SpidS-Projekt führen die beiden Verbände noch etliche weitere Projekte durch, um Jugendliche zu sensibilisieren, teilweise auch an Schulen, dann allerdings mit einer geringeren Stundenzahl.

Dass Jugendliche mit Alkohol und Drogen experimentieren, hat es immer schon gegeben. Doch die Qualität ändere sich, sagt Ulrike Sensse. Früher hätten sie und ihre Kollegen es mit Jugendlichen zu tun, die 0,3 bis 0,5 Promille Alkohol im Blut hatten. „Jetzt sind es auch mal 2,3 Promille“, so Sensse.

„So ein Projekt wie SpidS müsste aus unserer Sicht in den Lehrplänen verankert sein“, findet Heidi Overhamm vom Förderkreis Drogenhilfe. „Ich finde es ein Unding, dass die Gesellschaft nicht mehr für eine vernünftige Prävention ausgibt.“ Overhamm ist Apothekerin und beschäftigt sich schon lange mit Substituierten im Methadonprogramm. „Wir lassen die Kinder in den Brunnen fallen und geben dann Unmengen an Geld aus, um sie wieder herauszuholen.“

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.

Was wünschen sich Kitakinder für das Lernen in der Zukunft?

05.09.2018 Zukunftswerkstatt in der Kita St. Antonius Holzhausen

Osnabrück. Im November treffen sich zahlreiche Fachleute im Zentrum für Umweltkommunikation in Osnabrück zum 5. Bildungskongress der Bildungsregionen Landkreis und Stadt Osnabrück. Die Frage, die dann im Mittelpunkt steht, lautet: Wie sieht das Lernen in der Zukunft aus? Dabei gehen die Teilnehmer neue Wege – indem sie auch Erkenntnisse aufnehmen, die eben nicht von Experten stammen, sondern von Kindern und Jugendlichen, also den Lernenden selbst. Dafür führen die Organisatoren Landkreis und Stadt Osnabrück gemeinsam mit den Kooperationspartnern Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte und der Friedel & Gisela Bohnenkamp-Stiftung sowie den Osnabrücker Hochschulen im Vorfeld des Kongresses Zukunftswerkstätten an Orten durch, wo das Lernen stattfindet. Dazu gehörte jetzt auch die Kita St. Antonius ^[1] in Georgsmarienhütte-Holzhausen.



[2]

Fünf Bildungseinrichtungen aus Elementarbereich, Primarstufe, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II wurden für die Zukunftswerkstätten ausgewählt. Diese sind ein Ideen- und Planungsinstrument, um Fragestellungen und Herausforderungen für die jeweiligen

Zielgruppen herauszufinden sowie Ideen und Lösungen zu entwickeln. Das galt jetzt auch für Vorschulkinder der Kita St. Antonius, die auf spielerische Weise ihre Perspektive zum Thema „Lernen in der Zukunft“ einbrachten. Begleitet wurden sie von zertifizierten Prozessmoderatoren für Kinder- und Jugendbegleitung.

Was haben die Mädchen und Jungen nun an zwei Tagen gemacht? Unter dem Motto „Lernen im Traumkindergarten“ haben sie sich zwei Vormittage intensiv damit beschäftigt, wie sie ihren Kindergarten und das Lernen dort heute erleben und was sie sich für die Zukunft wünschen. Am ersten Tag wurden eine Motzphase und eine Phantasiephase zu den Themenbereichen Lernorte, Kita-Gebäude, Außengelände, Methoden und Medien sowie Lerninhalte durchgeführt. Am zweiten Tag folgten dann die ganz praktische Modellbauphase und eine Präsentation der Ergebnisse.

Einige der Wünsche, die die Kinder äußerten: Tiere wären im Kitaalltag willkommen. Also bastelten einige der Mädchen und Jungen für die Präsentation das Modell eines Kaninchenstalls. Auch eine gemütliche Höhle stand bei den Kindern hoch im Kurs.

Die Ergebnisse werden – wie auch von den anderen beteiligten Einrichtungen – in den Bildungskongress einfließen. Dort werden die bestehenden Strukturen und fachlichen Anforderungen an Bildung im Mittelpunkt stehen. Schließlich bedeuten die gesellschaftlichen Veränderungen, wie etwa die zunehmende Heterogenität der Gesellschaft oder die Digitalisierung, enorme Veränderungen für die Bildungslandschaft. Stiftungen, Hochschule und Universität Osnabrück sowie Landkreis und Stadt Osnabrück möchten mit dem Bildungskongress zu diesen Themen Impulse geben.

Der Bildungskongress findet statt am 5. November, 8.30 bis 16.30 Uhr. Ort ist das Zentrum für Umweltkommunikation in der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, An der Bornau 2 in Osnabrück. Weitere Informationen zum Bildungskongress und die Möglichkeit zur Anmeldung finden sich unter www.bildungskongress-os.de [3].

Sie haben eine Frage zu diesem Beitrag? Wir beantworten sie gerne: frag.landkreis-osnabrueck.de [4]

Abonnieren [5] Sie uns - das Wichtigste aus dem Landkreis Osnabrück als monatliche Zusammenfassung

Dateien:

 [Presstext - docx](#) [6]

Quell-URL: <https://www.landkreis-osnabrueck.de/der-landkreis/pressestelle/pressemitteilungen/41419-was-wuenschen-sich-kitakinder-fuer-das-lernen-der>

Links

[1] <https://www.kita-st-antonius-gmh.de/>

[2] https://www.landkreis-osnabrueck.de/sites/default/files/presse/zukunftswerkstatt_kita.jpg

[3] <http://www.bildungskongress-os.de>

[4] <https://frag.landkreis-osnabrueck.de>

[5] <https://www.landkreis-osnabrueck.de/newsletter>

[6] https://www.landkreis-osnabrueck.de/sites/default/files/presse/2018-09-04_pm_zukunftswerkstatt_kita_st._antonius_holzhausen.docx

Drucken
Landkreis Osnabrück

Was wünschen sich Kitakinder für das Lernen in der Zukunft?

Donnerstag, 06.09.2018, 11:07



Landkreis Osnabrück Was wünschen sich Kitakinder für das Lernen in der Zukunft?
Zukunftswerkstatt in der Kita St. Antonius Holzhausen.

Im November treffen sich zahlreiche Fachleute im Zentrum für Umweltkommunikation in Osnabrück zum 5. Bildungskongress der Bildungsregionen Landkreis und Stadt Osnabrück. Die Frage, die dann im Mittelpunkt steht, lautet: Wie sieht das Lernen in der Zukunft aus? Dabei gehen die Teilnehmer neue Wege – indem sie auch Erkenntnisse aufnehmen, die eben nicht von Experten stammen, sondern von Kindern und Jugendlichen, also den Lernenden selbst. Dafür führen die Organisatoren Landkreis und Stadt Osnabrück gemeinsam mit den Kooperationspartnern Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte und der Friedel & Gisela Bohnenkamp-Stiftung sowie den Osnabrücker Hochschulen im Vorfeld des Kongresses Zukunftswerkstätten an Orten durch, wo das Lernen stattfindet. Dazu gehörte jetzt auch die Kita St. Antonius in Georgsmarienhütte-Holzhausen.

Fünf Bildungseinrichtungen aus Elementarbereich, Primarstufe, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II wurden für die Zukunftswerkstätten ausgewählt. Diese sind ein Ideen- und Planungsinstrument, um Fragestellungen und Herausforderungen für die jeweiligen Zielgruppen herauszufinden sowie Ideen und Lösungen zu entwickeln. Das galt jetzt auch für Vorschulkinder der Kita St. Antonius, die auf spielerische Weise ihre Perspektive zum Thema „Lernen in der Zukunft“ einbrachten. Begleitet wurden sie von zertifizierten Prozessmoderatoren für Kinder- und Jugendbegleitung.

Was haben die Mädchen und Jungen nun an zwei Tagen gemacht? Unter dem Motto „Lernen im Traumkindergarten“ haben sie sich zwei Vormittage intensiv damit beschäftigt, wie sie ihren Kindergarten und das Lernen dort heute erleben und was sie sich für die Zukunft wünschen. Am ersten Tag wurden eine Motzphase und eine Phantasiephase zu den Themenbereichen Lernorte, Kita-Gebäude, Außengelände, Methoden und Medien sowie Lerninhalte durchgeführt. Am zweiten Tag folgten dann die ganz praktische Modellbauphase und eine Präsentation der Ergebnisse.

Einige der Wünsche, die die Kinder äußerten: Tiere wären im Kitaalltag willkommen. Also bastelten einige der Mädchen und Jungen für die Präsentation das Modell eines Kaninchenstalls. Auch eine gemütliche Höhle stand bei den Kindern hoch im Kurs.

Die Ergebnisse werden – wie auch von den anderen beteiligten Einrichtungen – in den Bildungskongress einfließen. Dort werden die bestehenden Strukturen und fachlichen Anforderungen an Bildung im Mittelpunkt stehen. Schließlich bedeuten die gesellschaftlichen Veränderungen, wie etwa die zunehmende Heterogenität der Gesellschaft oder die Digitalisierung, enorme Veränderungen für die Bildungslandschaft. Stiftungen, Hochschule und Universität Osnabrück sowie Landkreis und Stadt Osnabrück möchten mit dem Bildungskongress zu diesen Themen Impulse geben.

Der Bildungskongress findet statt am 5. November, 8.30 bis 16.30 Uhr. Ort ist das Zentrum für Umweltkommunikation in der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, An der Bornau 2 in Osnabrück.

Weitere Informationen zum Bildungskongress und die Möglichkeit zur Anmeldung finden sich unter www.bildungskongress-os.de

FOCUS NWMI-OFF/Landkreis Osnabrück

© FOCUS Online 1996-2018

Drucken

Fotocredits:

Landkreis Osnabrück

Alle Inhalte, insbesondere die Texte und Bilder von Agenturen, sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur im Rahmen der gewöhnlichen Nutzung des Angebots vervielfältigt, verbreitet oder sonst genutzt werden.

Ab 12. September Online-Abstimmung

Lotter Verein Mühle Bohle nominiert für Engagementpreis

von Erna Berg



Lotte. Im März freuten sich die Mitglieder des Wersener Vereins Mühle Bohle über den Bürgerpreis für Ehrenamtliches Engagement der Stadtwerke Tecklenburger Land. Der Preis hat seine Folgen, denn die Stadtwerke nominierten den Verein für den Deutschen Engagementpreis, der am 5. Dezember in Berlin verliehen wird.

Seit 2009 wird der Preis vergeben. Initiator und Träger ist das Bündnis für Gemeinnützigkeit, ein Zusammenschluss der großen Dachorganisationen der Zivilgesellschaft in Deutschland. Gefördert wird er durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, die Deutsche Fernsehlotterie und die Deutsche Bahn Stiftung. (Quelle: www.deutscher-engagementpreis.de)

Online-Abstimmung für Publikumspreis

Bundesweit gehen in diesem Jahr 554 Menschen und ihre Organisationen ins Rennen. Es werden Preisgelder in Höhe von insgesamt 35.000 Euro ausgeschüttet. Anfang September entscheidet eine Fachjury über die Preisträger in den Kategorien „Chancen schaffen“, „Leben bewahren“, „Generationen verbinden“, „Grenzen überwinden“ und „Demokratie stärken“. Die anderen Nominierten bekommen eine extra Chance: Ab dem 12. September bis zum 22. Oktober entscheidet eine Online-Abstimmung über den mit 10.000 Euro dotierten Publikumspreis.

Die Stadtwerke Tecklenburger Land nominierten den Mühlenverein, der, gegründet im April 2012, einen umfangreichen Fragebogen vom Bundesverband Deutscher Stiftungen zugestellt bekam. Der Vorsitzende Werner Schwentker beschrieb das Engagement der Mitglieder, die sich für „ältere Menschen, Bildung, Kinder

und Jugendliche, Kultur, Umwelt- und Naturschutz einsetzen“. Ziel sei es, die historische Bausubstanz und Mühlentechnik mit handwerklichem Geschick und Fachkunde zu restaurieren und zu unterhalten.

230 Mitglieder

Viele der 230 Mitglieder würden als Ehrenamtliche den alljährlichen Mühlentag zu einem besonderen Erlebnistag gestalten oder in einem Lehrerteam jedes Jahr rund 20 Schulklassen die Produkte und Techniken der Mühle im außerordentlichen Lernort theoretisch und praktisch zeigen. „Weitere setzen sich mit Kompetenz im Naturschutz für Insekten und Bienen ein. Mit der Organisation der jährlichen hochklassigen Konzerte möchten wir kulturelle Akzente in der Gemeinde setzen.“

Die Restaurierung des Denkmals und der Aufbau des Lernortes wurden durch die finanzielle Unterstützung der Gemeinde Lotte, des Kreises Steinfurt, der Bezirksregierung Münster, der NRW-Stiftung, der Bohnenkamp Stiftung und vielen anderen Sponsoren sowie mit rund 1000 Eigenleistungsstunden der Vereinsmitglieder ermöglicht.

Lernort für Schüler

Ergänzend zur Restaurierung sei durch den Kreis eine Fischaufstiegsanlage errichtet und der Lernort vollständig ausgebaut worden. Seit 2014 würden Schüler in den drei spannenden Themen durch das Lernortteam unterrichtet: „Korn mahlen, Holzverarbeitung und stabile Brücken“, beschreibt Schwentker die bisher erreichten Ziele. Der Männergesangsverein Wersen, die Gemeinde Lotte und der Kunstkreis Lotte gehören zu den Partnern des Mühlenvereins.

Zu den nächsten Plänen für die Weiterentwicklung des Denkmals gehören der Antrieb des Mahlganges und das „gängig machen“ des Sägeschlittens, damit praktisch wieder Baumstämme zersägt werden können. Der Auftrag wurde an einen Mühlbauern vergeben, und bis Ende Oktober ist laut Schwentker die Fertigstellung geplant. „Wir möchten die Mühle außerdem noch stärker in die Infrastruktur der Gemeinde durch die gesonderte Anlage eine Düteauenweges und eines Wanderparkplatzes als Gemeindeaufgabe integrieren. Außerdem wünschen wir uns, dass die Gemeinde uns personell unterstützt touristische Führungen anzubieten, da wir alleine mit unseren Mitgliedern nicht in der Lage sind, allen Anfragen nachzukommen.“

Lob für Ehrenamtliche

Renate und Werner Schwentker loben ihre Ehrenamtlichen. Es mache Spaß zu sehen, wie die unermüdlich Engagierten immer wieder Herausforderungen voller Tatkraft annehmen und sich mit großartigen Ideen einbringen. „Sie entwickeln Dinge, die es nirgendwo zu kaufen gibt. Sie sind einfach da, wenn man sie braucht und bringen sich da ein, wo ihre Stärken liegen.“

Alles kostet Geld. Nach durchgeführter Planrestaurierung des Denkmals gibt es derzeit keine öffentlichen Unterstützungen. Mit Mitgliedsbeiträgen und Einnahmen aus öffentlichen Veranstaltungen und Spenden finanziert sich das Engagement des Vereins.

Abstimmung ab Mittwoch möglich

Wer für den Verein abstimmen und ihm damit eine Chance auf einen Preis ermöglichen möchte, kann dies ab Mittwoch, 12. September, tun. „Wir werden nicht enttäuscht sein, wenn es nicht klappt. Aber sollten wir einen Preis gewinnen, wird er wieder in das Denkmal investiert werden, denn da gibt es noch viele Wünsche zugunsten der vielen Besucher der Mühle“, betonten Renate und Werner Schwentker.

Unter www.deutscher-engagementpreis.de können Unterstützer beim Online-Voting „Publikumspreis 2018“ ihre Stimme abgeben.

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.

Leseprojekt „Ausgefuchst“

Stadtbibliothek Osnabrück gestaltet Schulstunden in der Heiligenwegschule

von Anne Reinert



Osnabrück Am Freitag ist das Leseförderprojekt „Augefuchst - Clevere Kids und coole Bücher“ in der Heiligenwegschule Osnabrück gestartet. Die Stadtbibliothek gestaltet in diesem Schuljahr in der Grundschule wöchentlich eine Stunde und will so die Kinder zum Lesen motivieren.

Die Kinder müssen raten: Von wem wird der Dinosaurier Minus 3 verfolgt? „Ein Bär“ lautet ein Vorschlag, „eine Fledermaus“ ein anderer. Bibliothekarin Kathrin Schmidt blättert das Bilderbuch von Ute Krause eine Seite weiter und löst das Rätsel auf. Minus 3 ist ein Dinosaurier-Ei auf den Kopf gefallen.

Mit Spiel und Spaß und natürlich mit Geschichten ist am Freitag das Leseförderprojekt „Ausgefuchst – Clevere Kids und coole Bücher“ in der Heiligenwegschule gestartet. Bibliotheksmitarbeiter und andere Kooperationspartner gestalten in diesem Schuljahr jeden Freitag eine Schulstunde mit den Klassen 2c und 3c. So sollen die Schüler zum Bücherlesen motiviert werden. Dabei sollen sie außerdem lernen, sinnverstehend zu lesen, und sprachlich gefördert werden.

Gemeinsam mit Kooperationspartnern

Entwickelt hat die Stadtbibliothek das Projekt zusammen mit der Heiligenwegschule, wo 94 Prozent der Kinder einen Migrationshintergrund haben. „Wir Lehrerinnen waren sofort begeistert, als die Stadtbibliothek mit dem Vorschlag auf zu uns zukam“, sagt Deborah Wiewel, Konrektorin der Heiligenwegschule. So würden die Kinder Lesen nicht nur mit dem Deutschunterricht verbinden.

Zum „Dreiklang“ des Projektes gehöre, dass der Bücherbus einmal in der Woche an der Schule halte und dass der Verein Lesewelt im benachbarten Heinz-Fitschen-Haus jeden Montag Kindern etwas vorliest, erklärte Stadtbibliotheksleiterin Martina Dannert.

Nicht nur Bibliotheksmitarbeiter gestalten die Leseförderstunde. Mit im Boot sind auch Märchenerzählerin Sabine Meyer, der Verein Lesewelt, Stephanie Scholze, die unter dem Namen LiesA (Lesen ist ein starker Anfang) als Referentin für Leseförderung bekannt ist, und der Verein zur pädagogischen Arbeit mit Kindern aus Zuwandererfamilien (VPAK).

Studierende evaluieren Projekt

Was genau im Laufe des Schuljahres angeboten wird, orientiere sich an den Kindern selbst, so Bibliothekarin und Projektleiterin Laura Beerwerth. Die ersten Stunden seien aber schon geplant. So startet das Projekt mit einer Bücherbusführung. Die Kinder besuchen außerdem die Stadtbibliothek, wo sie Autoren begegnen und an Klassenführungen teilnehmen. Auch geplant ist, dass die Kinder zum Abschluss des Projekts ein Hörspiel aufnehmen.

Hendrik Wilxmann und Michaela Lange, die in Osnabrück Germanistik und Sport auf Grundschullehramt studieren, evaluieren das Leseförderprojekt in ihrer Masterarbeit. Als Partner und Förderer ist außerdem die Bohnenkamp-Stiftung dabei.

Einen Eindruck, wie die Freitage von 2c und 3c in den kommenden Monaten aussehen könnten, gab das Auftaktfest mit Bilderbuchkino, Lesepuzzle und einer Schatzsuche. Den Schatz fanden die Kinder in einem zur Höhle umgewandelten Raum, wo je eine Bücherkiste für die 2c und die 3c versteckt war.

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.

„Museen – Muss ich sehen! Neues von Jutta und Benno im Osnabrücker Land“

11.09.2018 Neues Unterrichts- und Leseheft für Viertklässler

Osnabrück. Auch zum Schuljahresbeginn 2018/2019 hat das Kulturbüro des Landkreises Osnabrück ein kostenloses Unterrichts- und Leseheft für die vierten Schulklassen im Landkreis und in der Stadt Osnabrück veröffentlicht. „Museen – Muss ich sehen! Neues von Jutta und Benno im Osnabrücker Land“ lautet der Titel der aktuellen Ausgabe. Autor ist Frank Huismann von der Firma Scriptorium.



[1]

„Ich finde es großartig, dass wieder über 5.000 Kinder ein Heft bekommen, welches ihnen dieses Mal unsere sehens- und erlebenswerten Museen auf abwechslungsreiche und unterhaltsame Weise näher bringt“, sagte Kreisrat Matthias Selle bei der Übergabe der Hefte an die vierte Klasse der Hilteraner Grundschule Wellendorf. Deren Schülerinnen und Schüler verbrachten mit ihren Lehrerinnen Sabine Niemeyer und Bianka Jonske einen spannenden Vormittag im Eisenzeithaus in Ostercappeln und lernten dabei, wie Menschen vor mehr als 2.300 Jahren lebten. „Mein besonderer Dank gilt der Friedel & Gisela Bohnenkamp-Stiftung, die diese Veröffentlichung nicht nur finanziell gefördert, sondern mit dem Geschäftsführer der Stiftung, Herrn Prior, auch inhaltlich begleitet hat“, sagte Selle weiter.

Museen können nicht nur für Erwachsene und Kulturinteressierte spannend sein. Die Museen

im Osnabrücker Land haben auch für die kleinen Besucherinnen und Besucher einiges zu bieten. Inhaltlich geht es auf den 52 Seiten um Themen aus den Bereichen Handwerk, Landwirtschaft, Archäologie, Kunst, Technik, Natur und vieles mehr. So werden etwa das Stadtmuseum Quakenbrück, das Museum im Kloster in Bersenbrück, das Tuchmacher Museum Bramsche, die Villa Stahmer in Georgsmarienhütte, das Automuseum in Melle, das Schlossmuseum auf der Iburg oder die Kunsthalle Osnabrück kindgerecht vorgestellt. Durch die einzelnen Stationen führen wieder drei Freunde: die Kinder Benno (nach Bischof Benno) und Jutta (nach Jutta von Ravensberg) sowie die sprechende Fledermaus „Flatta“.

„Erst kürzlich hat das Kulturbüro des Landkreises für Erwachsene einen klassischen Museumsführer durch 46 Museen der Region herausgegeben. Das Unterrichts- und Leseheft beinhaltet nun jene Museen, die insbesondere auch spannende Programme und Erlebnisse für die Kleinen bieten“, berichtete Burkhard Fromme, Leiter des Kulturbüros beim Landkreis. „Ich bedanke mich ausdrücklich beim gesamten Redaktionsteam, welches mit großen Fachwissen und tollem Engagement die Idee dieses Kinderheftes realisiert hat.“

Parallel zu den Heften erhalten die Grundschulen eine aktualisierte Datei mit Informationen zu Ansprechpartnern, Anschriften, Internetseiten oder Telefonnummern in den Einrichtungen. „Damit die Museen auch als außerschulische Lernorte genutzt werden können, haben wir einige grundlegende Informationen zusammen gestellt, die für die Einbindung in den Unterricht und die Organisation eines Besuches nützlich sind“, informierte Autor Frank Huismann.

Das Heft ist auch in der Bürgerinformation im Kreishaus erhältlich und als pdf-Datei [hier](#) [2] abrufbar.

Sie haben eine Frage zu diesem Beitrag? Wir beantworten sie gerne: frag.landkreis-osnabrueck.de [3]

[Abonnieren](#) [4] Sie uns - das Wichtigste aus dem Landkreis Osnabrück als monatliche Zusammenfassung

Dateien:

 [Presstext - docx](#) [5]

Quell-URL: <https://www.landkreis-osnabrueck.de/der-landkreis/pressestelle/pressemeldungen/41437-museen-muss-ich-sehen-neues-von-jutta-und-benno-im>

Links

[1] https://www.landkreis-osnabrueck.de/sites/default/files/presse/leseheft_viertklaessler.jpg

[2] <https://www.landkreis-osnabrueck.de/museen-muss-ich-sehen-neues-von-jutta-und-benno-im-osnabruecker-land>

[3] <https://frag.landkreis-osnabrueck.de>

[4] <https://www.landkreis-osnabrueck.de/newsletter>

[5] https://www.landkreis-osnabrueck.de/sites/default/files/presse/unterrichts-_und_leseheft_fuer_viertklaessler.docx

Drucken
Stadt Osnabrück

„Latinale 2018“ – lateinamerikanisches Poesie-Festival in Osnabrück

Mittwoch, 26.09.2018, 17:47

Das lateinamerikanische Literaturfestival „Latinale“ findet am Dienstag und Mittwoch, 23. und 24. Oktober, zum zweiten Mal in Osnabrück statt.

Das Poesiefestival bietet jungen Dichtern und Dichterinnen aus Lateinamerika und der Karibik in Deutschland eine Bühne. Der Eintritt ist zu beiden Veranstaltungen frei.

In diesem Jahr tritt auf Einladung des Instituts für Romanistik der Uni Osnabrück, der Friedel und Giesela Bohnenkampstiftung und des Literaturbüro Westniedersachsens die costa-ricanische Spoken-Word-Künstlerin Queen Nzinga bei einer spanisch-deutschen Lesung am Dienstag, 23. Oktober, um 18.30 Uhr, im Renaissancesaal Ledenhof, Am Ledenhof 3-5, auf.

Zudem präsentieren der kolumbianische Nachwuchspoet Yojan Murcia, die [Peruanerin](#) Ethel Barja und die [Mexikanerin](#) Diana Garzas ihre Werke. Die Ergebnisse eines Schreib-Workshops mit den Autorinnen und Autoren werden an diesem Abend von den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern vorgestellt. Performative Einsätze sowie Videos und poetische Lesungen runden das Programm ab.

Am Mittwoch, 24. Oktober, um 19 Uhr, bietet Queen Nzinga aus Costa-Rica im Unikeller Osnabrück „Jazz und Spoken Word“.

FOCUS NWMI-OFF/Stadt Osnabrück

© FOCUS Online 1996-2018

Drucken

Fotocredits:

Alle Inhalte, insbesondere die Texte und Bilder von Agenturen, sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur im Rahmen der gewöhnlichen Nutzung des Angebots vervielfältigt, verbreitet oder sonst genutzt werden.

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/artikel/1522989>

Veröffentlicht am: 12.09.2018 um 07:10 Uhr

15 Stationen in Stadt und Landkreis

Viertklässler testen in Venne das Museum Eisenzeithaus

von Karin Kemper



Venne. Das war eine richtig gute Idee, das neue Unterrichts- und Leseheft „Museen – Muss ich sehen!“ für die vierten Schulklassen im Osnabrücker Land in einem der beschriebenen Museen vorzustellen. In einer Vorleserunde überzeugten sich Viertklässler aus Wellendorf, dass die Beschreibung mit dem zuvor Erlebten übereinstimmt.

Ort der Vorstellung des Leseheftes war das Gelände des Eisenzeithauses am Knostweg in Ostercappeln-Venne. Und bevor es offiziell wurde, erlebten die Jungen und Mädchen aus Wellendorf (Gemeinde Hilter) erst einmal das, was allen Kindern geboten wird, die das entsprechende Angebot buchen. Aufgeteilt in zwei Gruppen ging es nach einer allgemeinen Einführung zu dem, wie die Menschen vor mehr als 2300 Jahren in der vorrömischen Eisenzeit lebten und was sie taten. Der Kommentar eines der jungen Besucher zeigte, dass das Eisenzeithaus in Venne seine Erwartungen (oder besser Befürchtungen) so gar nicht erfüllt hatte: „Ich dachte, wir gucken uns nur ein Museum an. Toll, dass wir so viel machen können.“

Von Wellendorf nach Venne

Stimmt. Wo besteht sonst schon einmal die Gelegenheit, aus bunter Wolle kleine Bällen zu folgen oder den Blasebalg am Schmiedefeuer zu betätigen und selbst glühendes Eisen zu formen? Wie aber sind die Viertklässler aus Wellendorf überhaupt auf die Idee gekommen, das Eisenzeithaus zu besuchen? Das wiederum hat mit Bianka Jonske zu tun, die Grundschullehrerin ist und an dem Unterrichts- und Leseheft, bei dem die Kinder Jutta (nach Jutta von Ravensberg) und Benno (nach Bischof Benno) zusammen mit Fledermaus Flatta 15 Museen vom Museum MeyerHaus in Berge bis zum Museum Industriekultur in Osnabrück besuchen (und vorstellen), mitgearbeitet hat.

Wahl fiel nicht schwer

Burkhard Fromme, Leiter des Kulturbüros des Landkreises Osnabrück, das den Museumsführer für Kinder herausgegeben hat, unterstreicht: „Um die Sachverhalte in der richtigen kindgerechten Sprache zu vermitteln, haben wir Lehrerinnen für das Projekt gewonnen.“ Eine davon ist Bianka Jonske, die wiederum in einer 4. Klasse unterrichtet. So fiel die Wahl nicht schwer: Die Wellendorfer Grundschüler erlebten mit ihren Lehrerinnen Sabine Niemeyer und Bianka Jonske zunächst einen spannenden Vormittag auf dem Gelände des Venner Eisenzeithauses und nahmen dann die ersten Exemplare des Heftes „Museen - Muss ich sehen! Neues von Jutta und Benno im Osnabrücker Land in Empfang“.

Autor ist Frank Huismann, der später die Textstelle über das Eisenzeithaus vorlas, und anschließend die Mädchen und Jungen fragt: „Stimmt das?“ Umgehend folgte die Antwort vielstimmig aus der Runde: „Jaaa“.

Autogramme erbeten

Nach der Verteilung der Hefte geschah Sonderbares. Die jungen Wellendorfer baten Autor und Offizielle, an deren Spitze Kreisrat Matthias Selle stand, um Autogramme. Schlangestehen war angesagt. Entsprechend besitzen die Viertklässler nun ganz individuelle Exemplare. Übrigens: Der Museumsführer für Kinder mit Jutta, Benno und Flatta ist in einer Auflage von 6000 Stück gedruckt worden. 4500 erhalten die rund 90 Grundschulen des Landkreises, 1500 werden in der Stadt verteilt. Der Weg zu den Schulen führt über Mitarbeiter des Landkreises. Fromme verriet: „Kollegen sagen: Ich kann die wohl mitnehmen.“ Finanziell gefördert wurde das Leseheft durch die Friedel & Gisela Bohnenkamp-Stiftung, die durch Michael Prior sowohl im Redaktionsteam als auch bei der Übergabe vertreten war.

Kunst des Filzens erprobt

Gelernt haben die Grundschüler aus Wellendorf in Venne einiges. Nach Aussage eines Jungen fühlt sich Seifenwasser, das die Basis des Filzens bildet, „voll gut an“. Sie wissen außerdem, dass es schon vor mehr als 2300 Jahren Pflanzen gab, die die Menschen früher zum Färben benutzten und dass die Männer und Frauen durchaus bunte Kleidung trugen. Bevor es ans Werk ging, fragte Simon, der die Kunst des Filzens vermittelte: „Was ist das Erste, was man machen muss?“ Die richtige Antwort gab er selbst: „Ärmel hochkrempeln“. Schließlich hat das Filzen neben der Schafwolle eine Menge mit Wasser, genauer gesagt Seifenwasser, zu tun.

Die Schulklasse nahm in zwei Gruppen das Schmieden (mit Chris) und das Filzen in Angriff. Simon wusste, dass seine zweite Gruppe es an dem Vormittag richtig gemacht hatte: „Ihr habt euch erst beim Schmieden die Hände schmutzig gemacht, jetzt werden die Finger in der Seifenlauge sauber und weich...“

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.

Yvonne van't Hof rückt für CDU nach

Cromme legt nach sieben Jahren Ratsmandat in Hagen nieder

von Redaktion



Hagen. Das am Samstag beginnende Großereignis Kirmes, für Hagerer bekanntlich die „fünfte Jahreszeit“, ist zu Beginn und Ende der ersten Sitzung nach der Sommerpause natürlich auch Thema im Hagerer Rat gewesen. Dazwischen lagen acht Beratungspunkte und ein Mandatswechsel: Michael Cromme hat nach sieben Jahren sein Mandat niedergelegt.

Der Hauptdarsteller fehlte am Donnerstagabend: Michael Cromme, der von November 2011 bis Februar 2016 zunächst die FDP im Hagerer Rat vertreten hat, ehe er vor rund zweieinhalb Jahren bei den Liberalen ausgetreten ist und bei der Kommunalwahl 2016 dann für die CDU direkt gewählt wurde, gehört künftig nicht mehr zur CDU-Fraktion. Hintergrund der Entscheidung, das Mandat zurückzugeben, sind nicht politische Differenzen, sondern eine Veränderung im Privatleben.

Niederlegung des Mandats infolge Wohnortwechsel

Der 64-Jährige ist nach Bad Iburg umgezogen, wo er gebaut hat. Nach der Niedersächsischen Kommunalverfassung (Paragraph 49, Wählbarkeit) muss ein Ratsmitglied aber den Wohnsitz „im Gebiet der Kommune“ haben. Dass Cromme weiter als Hausarzt in Hagen praktiziert, reicht nicht. Er muss sein Ratsmandat niederlegen, bleibt aber auch künftig weiter Mitglied des Kreistags.

Nachrückerin für Cromme im Gemeinderat und damit neues Mitglied der CDU-Fraktion ist Yvonne van't Hof. Die 42-Jährige ist vielen Hagerern als Vorsitzende des Musikzugs Wiesental bekannt. Sie wird wie ihr Vorgänger dem Friedhofsausschuss und dem Schulausschuss angehören.

Knapp 15 Minuten nahmen zu Sitzungsbeginn die Formalien des Mandatswechsels und einige Glückwünsche in Anspruch. Bei letzterem Punkt ist per Zufall deutlich geworden, dass der Rat hier die bestehende Richtlinie überarbeiten muss: Nur bis zum 70. Geburtstag ist dort derzeit geregelt, welches Präsent es bei runden Geburtstagen gibt. Da wird vom Bürgermeister ein Präsentkorb überreicht, den Donnerstagabend auch SPD-Vertreter Günter Rolf zur Vollendung der 60. Lebensrunde von Peter Gausmann erhalten hat.

Bereits ihren 75. Geburtstag hat die Rats-Älteste, CDU-Ratsfrau Mechthild Lauxtermann, im Sommer während eines Besuches der Partnergemeinde Barczewo in Polen gefeiert. „Wir mussten erst überlegen, was wir machen“, gratulierte Hagens Bürgermeister am Donnerstag nachträglich im Namen aller Ratskollegen – mit einer Orchideen-Schale.

In seinem Verwaltungsbericht hob Gausmann anschließend neben der Kirmes, durch die das Ortszentrum „in den nächsten Tagen in festen Händen der Schausteller und Hagener Gastwirte“ sei, auch zwei Auszeichnungen für Hagener Projekte hervor: Die Grundschule St.Martin ist am Tag der Ratssitzung vom Netzwerk Bildung in Zusammenarbeit mit der Bohnenkamp-Stiftung für ihr Gewaltpräventions-Angebot „Fair-AG“ prämiert worden. Dort wird Kindern vermittelt, anderen Empathie und Wertschätzung entgegenzubringen. Der Kindergarten St. Martinus erhielt die Auszeichnung für das Konzept „Fit machen für die Zukunft“, das unter anderem Bildungsabende für Eltern umfasst, in dem sie Anregungen bekommen, wie ihre Kinder gestärkt werden können.

Sitzung nach knapp einer Stunde beendet

Die acht Beratungspunkte waren anschließend in nicht einmal einer halben Stunden abgearbeitet. Mit jeweils einstimmigen Beschlüssen verabschiedete der Rat unter anderem zwei Bebauungspläne (Görsmannstraße II. Teil/Feuerwehrhaus Niedermark sowie Glasesch IV. Teil/Anbau Christopherus-Kindergarten), die Feststellung des Jahresabschlusses 2017 der Gemeinde und die Veräußerung des Wasserwerkes der Gemeinde an den Wasserbeschaffungsverband Osnabrück-Süd – alles Themen, die zuvor in den Ausschüssen intensiv beraten worden waren.

Nach noch nicht einmal einer Stunde beendete der Ratsvorsitzende Claus Molitor (CDU) die Sitzung mit einem Ausblick auf die drei tollen Volksfest-Tage im Ortskern: „Es ist soweit, in Hagen beginnt wieder die Kirmeszeit.“ Auch einen in Reimform gefassten Rat hatte er für die Ratsmitglieder; „Iss, was gar ist; trink, was klar ist; rede, was wahr ist.“

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.



Unterricht auf dem Großsegler. Sieben Monate dauert der Törn, den Hermann-Lietz-Schüler in der 10. Klasse absolvieren können. Foto: Hermann-Lietz-Schule

Hinterm Horizont geht die Bildung weiter

Man muss schon ganz tief in sich reinfühlen, um sich darüber klar zu werden, ob man tatsächlich auf einer Insel wie Spiekeroog seine Schulzeit verbringen möchte. Das Eiland im ostfriesischen Wattenmeer hat eigentlich nichts zu bieten, was einem Jugendlichen Begeisterungstürme entlocken würde. Könnte man meinen – ist aber nicht so. Denn Spiekeroog hat ein Internat, eine ganz eigene Welt für Kinder und Jugendliche, die so auf dem Festland nirgendwo zu finden ist.

Von Dietmar Kröger

Wer den Begriff „Internat“ hört, denkt an Elite, Geld und Adel. Falsch. Um all das geht es in der Hermann-Lietz-Schule nicht. Zumindest nicht primär. Natürlich gibt es den Internatsbesuch nicht umsonst. So in etwa 2700 Euro im Monat sind da schon fällig. Aber es gibt auch unter Umständen Hilfe durch die Jugendämter oder Stipendien der schuleigenen Stiftung, mittels derer der Aufenthalt auf dem Eiland vor der ostfriesischen Küste möglich wird. Bei im Schnitt etwa 20 Prozent der Schüler kommen nicht die Eltern für die Kosten auf. „Wer sich für ein Stipendium bewirbt, sollte schon gute Noten haben“, sagt Schulleiter Florian Fock in seinem Büro im Obergeschoss des Backsteinbaus am Ostende der Insel.

Die Osnabrücker Friedel- & Gisela-Bohnenkamp-Stiftung will sich nun mit 100 000 Euro in das Stipendien-geschehen einbringen. „Wir möchten Kindern und Jugendlichen aus der Stadt und dem Landkreis Osnabrück, deren schulische Leistungen den Besuch eines Gymnasiums zulassen, die aber in einem schwierigen Umfeld leben, das einen solchen Besuch unmöglich macht, die Chance geben, die Hermann-Lietz-Schule zu besuchen“, begründet Kuratori-

umsvorsitzender Franz-Josef Hillebrandt das Engagement. Die Osnabrücker Stiftung hat sich seit ihrer Gründung im Jahr 2008 als Bildungsstiftung einen Namen gemacht und zahlreiche Projekte in der Region Osnabrück gefördert. „Primäre Aufgabe der Stiftung soll es sein, das Potenzial von Kindern und Jugendlichen, vorzugsweise in der Osnabrücker Region, zu stärken und ihnen durch die Verbesserung von Bildungschancen eine – so hoffe ich – bessere Zukunft zu ermöglichen“, formuliert Gründerin Gisela Bohnenkamp das Ansinnen ihrer Stiftung.

In der Hermann-Lietz-Schule sehen die Osnabrücker nach den Worten Hillebrandts eine überzeugende Form reformpädagogischer Arbeit, die den Stiftungsgedanken trägt und so Kindern und Jugendlichen aus der Region Osnabrück Chancen eröffnet, die sie anderenfalls wohl kaum hätten.

Schulleiter Fock freut sich über das Osnabrücker Engagement. Er hat gute Erinnerungen an die Stadt an der Hase. Immerhin hat er hier gelebt und für kurze Zeit sogar mal mit ein paar Freunden die Gaststätte Knollmeyers Mühle im Nettetal betrieben. Ein Intermezzo, das den Schulleiter lächeln lässt, bevor er sich wieder – nachdem er noch kurz mit einem Schüler gesprochen hat – dem Leben an seiner Schule zuwendet. Stichwort Pädagogik: Fock langweilt nicht mit Theorie, sondern erzählt viel lieber aus dem Alltag. Von den Gilden wie der Bootsbaugilde, der Gartengilde oder der Deichbaugilde, in denen die Schüler außerhalb der Schule arbeiten und vor allem auch lernen, Verantwortung zu übernehmen. Er erzählt von den „Familien“, den Grup-

pen, in denen jeweils ein oder zwei Lehrer und fünf bis sieben Schüler aus verschiedenen Jahrgängen zusammengefasst sind. Lehrer und Schüler wohnen getrennt, verbringen aber vor allem die Mahlzeiten miteinander, machen gemeinsame Reisen und sind so während der Internatsphasen für die Kinder Ersatz für die eigentliche Familie daheim. Natürlich sei der Kontakt zwischen Lehrern und Schülern, aber auch zu den Eltern sehr eng, sagt Fock. Das muss man mögen. „Potenzielle neue Kollegen sehen sich unsere Schule an und entscheiden dann“, sagt Fock. Ein „Mal sehen“ gibt es nicht. „Wer hier arbeitet, der steht voll und ganz hinter unserem Konzept.“

Ein Lehrerdasein mit Haut und Haaren also? Wie

zum Beweis steht schon wieder jemand in der geöffneten Tür, entschuldigt sich für die Störung und richtet das Wort an Fock. Diesmal ist es ein ehemaliger Schüler, der einfach nur mal kurz „Guten Tag“ sagen will, natürlich mit

Dietmar Kröger

kennt die Osnabrücker Schullandschaft. Die Hermann-Lietz-Schule auf Spiekeroog kennenlernen war eine neue Erfahrung. Sein Fazit: Hier wird Schule auf hohem Niveau gelebt. Für staatliche Schulen unerreichbar, weil es am Geld fehlt. Leider.



dem hier üblichen „Moin“ und mit „Du“, denn an der Schule gibt es kein „Sie“ im Kontakt zwischen Lehrern und Schülern. Er ist zur 90-Jahr-Feier angereist und fragt kurz, wo er denn bei den Vorbereitungen noch mit anfassern kann.

Draußen wölbt sich ein strahlend blauer Himmel über grünen Wiesen, Dünen, Strand und Meer. Ideale Bedingungen also, das Areal der Schule zu erkunden. Fock kommt locker daher, die langen Haare zum Zopf gebunden, macht er – wie auch seine Kollegen – einen tiefenentspannten Eindruck. Kultusministerium und Landes-schulbehörde und mit ihnen die manches Mal unsägliche Bildungsbürokratie sind weit weg, jenseits des Wattenmeeres. Fock grinst. Ja, er und sei-

ne Kollegen seien sicherlich in vielen Punkten nicht den Zwängen der Festlandschulen unterworfen. Gleichwohl sei die Hermann-Lietz-Schule ein Gymnasium und als solches an die gleichen Bedingungen und curricularen Anforderungen gebunden wie jedes andere niedersächsische Gymnasium auch.

„Wer zu uns kommen will, muss das auch wollen“, sagt Fock. Geschenk gibt es auch auf dem kleinen autofreien Eiland nichts, auf dem man noch nicht mal ein Fahrrad mieten kann, weil es der Spiekerooger gerne ganz ruhig und stressfrei hat. Und selbst wenn Segeln als Schulfach auf dem Lehrplan steht, mit dem Motto „Chillig bis zum Abi, Papis Geld wird’s schon richten“ schafft auch auf Spiekeroog keiner die allgemeine Hochschulreife.

Allerdings – und davor darf man die Augen nicht verschließen – machen kleine Lerngruppen, die intensive Betreuung und der ständige Austausch zwischen Schülern und Lehrern das Lernen und damit das Erreichen einer höherwertigen Qualifikation einfacher. Es ist das Lernumfeld, das den Lernerfolg ausmacht. Und das lässt sich nun mal mit einer besseren, weil privat finanzierten monetären Ausstattung angenehmer gestalten als in staatlichen Schulen, die um jeden Cent betteln müssen.

Conny (15) hat ihr Schulleben an einer solchen staatlichen Schule begonnen, kennt also die weitverbreiteten Defizite und deren Auswirkungen auf den Lernerfolg. Jetzt ist sie als Stipendiatin auf Spiekeroog. „An meiner alten Schule waren alle so unmotiviert“, sagt sie und schiebt beim großen Putztag ihren Kumpel Felix in einer Schubkarre über das Schulgelände. Felix (14) ist Insulaner. Für

ihn ist die Hermann-Lietz-Schule ein Glücksfall. So kann er – anders als die Jugendlichen auf den Nachbarinseln – bis zum Abi zu Hause wohnen. Gäbe es die Lietz nicht, müsste er ins Internat in Esens auf dem Festland.

Heimweh? Ja, klar. Das gibt es auch. Julia ist nicht frei davon, das gibt sie unumwunden zu. „Trotzdem bin ich meinen Eltern dankbar, dass sie mir das hier ermöglichen“, sagt sie. „Hier kann man einfach besser lernen“, spricht’s und wendet sich wieder der Gartenarbeit unter Anleitung von Katharina Bachmann zu. Die Lehrerin schwingt nicht nur an der Tafel die Kreide, sondern im schuleigenen Garten auch gerne mal die Hacke. Bachmann unterrichtet Spanisch und Englisch. Für sie ist die Nähe zu den Schülern eine „Herausforderung“, aber gleichzeitig auch ein Plus, weil sie die Kinder so auch in einem ganz anderen Kontext als dem schulischen kennenlernt.

Was die schulischen Herausforderungen angeht, kann die Lietz-Schule auch noch eins draufsetzen – mit der jährlichen High Seas High School. Dann geht es mit einem traditionellen Großsegler als segelndem Klassenzimmer quer über den Atlantik bis nach Mittelamerika. 30 Schüler (nicht nur Lietz-Schüler) können ihren Bildungshorizont auf dieser Tour erweitern. Und genau das will die Lietz-Schule.



Bootsbaugilde und die praktische Arbeit gehören zum Alltag der Lietz-Schüler dazu. Fotos: Kröger/Hermann-Lietz-Schule



Die Hermann-Lietz-Schule

Das Vorbild für sein eigenes Schulkonzept fand Hermann Lietz (1868–1919) 1896/97 in England, in der von Cecil Reddie 1889 gegründeten New School Abbotsholme. 1898 eröffnete Lietz das erste „Deutsche Landerziehungsheim“ in Ilsenburg im Harz. Weitere Gründungen folgten: Haubinda 1901, Bieberstein 1904, Veckenstedt 1914. Sein Ziel war es, heranwachsende geschützt vor den negativen Einflüssen der Stadt, geboren in familienähnlichen Strukturen und im Sinne Pestalozzis mit „Kopf, Herz und Hand“ zu erziehen. Die stark nationalistisch geprägte Einstellung von Hermann Lietz und sein problematisches Verständnis vom Begriff der

menschlichen Rassen ist auch ein Teil seiner Persönlichkeit gewesen. In allen vier Hermann-Lietz-Schulen gilt heutzutage: Es kommt auf jeden an! Das friedliche Zusammenleben aller Weltbürger und globale Gerechtigkeit gehören zu unseren zentralen Wertvorstellungen. Der ehemalige Mitarbeiter von Hermann Lietz, Alfred Andreesen, gründete 1928 das Landerziehungsheim Spiekeroog als Oberstufenheim. Die exponierte Lage mitten im Meer erforderte nicht zuletzt beim Deichbau einen besonderen Einsatz von Mitarbeitern und Schülern. Finanziell unterstützt wurde die Schulgründung durch den rheinischen Textil-Industriellen Heinrich

Pferdmenges. 1983 wurde die Hermann-Lietz-Schule Spiekeroog durch die Stiftung „Deutsche Landerziehungsheime Hermann-Lietz-Schule“ geschlossen. 1984 folgte die Neugründung in Form einer gemeinnützigen GmbH als Trägerin der Hermann-Lietz-Schule Spiekeroog durch eine gemeinsame Initiative von Mitarbeitern, Eltern und ehemaligen Schülern. Durch Initiative der Heinrich-Pferdmenges-Stiftung wurde eine eigene Stipendienstiftung gegründet. Ziel ist es, diese durch Sponsoren auszubauen, die der Hermann-Lietz-Schule Spiekeroog verbunden sind. Vorstandsvorsitzender der Stiftung ist Florian Fock.



Schulleiter Florian Fock ist es wichtig, dass die Schüler lernen, Verantwortung zu übernehmen wie zum Beispiel in der Deichbaugilde. Fotos: Kröger/Hermann-Lietz-Schule



131 Schüler bei der 17. Herbstakademie

Osnabrücker Schüler büffeln in den Herbstferien

von Redaktion



Osnabrück. Es zischelt, kracht und raucht im Fachbereich Chemie auf dem Campus am Westerberg. Die Schüler im Chemiekurs der Herbstakademie haben sich auch in den Ferien auf den Weg gemacht, um zu lernen. Seit 2001 besteht die Herbstakademie als Kooperation zwischen Universität und Hochschule Osnabrück sowie acht Gymnasien aus der Stadt und dem Landkreis.

Knisternd bahnt sich das Feuer den Weg an den Wunderkerzen herunter. Schließlich trifft es auf die Alkali- und Erdalkalimetalle und im nächsten Moment entstehen kaminrote, gelbe und hellgrüne Flammen. Dies waren die ersten Versuche des Chemiekurses der Herbstakademie. Die Freude unter den Teilnehmern über das gelungene Experiment ist groß.

Reinhard Fulge, Leiter der Herbstakademie, erläutert, dass Schüler von Ratsgymnasium, Gymnasium in der Wüste, Gymnasium Carolinum und der Ursulaschule sowie der Gymnasien in Bersenbrück, Oesede, Bramsche und Melle an der Herbstakademie teilnehmen. Die Finanzierung übernehmen sowohl die Bohnenkampstiftung mit einem Betrag von 5000 Euro als auch die Stadt und der Landkreis. Zusätzlich unterstützt das Schüler-Forschungs-Zentrum (SFZ) die Kooperation.

Die Herbstakademie ermöglicht lerneifrigen und talentierten Schülern einen realitätsnahen Einblick in unterschiedliche Studiengänge und bietet dreitägige Kurse zu verschiedenen Themenbereichen an, die Schülern in dieser Form nicht an ihren Schulen geboten werden. Pro Schule können acht bis zehn Teilnehmer aus den Jahrgängen zehn bis zwölf entsendet werden. Sie können sich für ein Thema ihrer Wahl und zusätzlich zwei Ersatzthemen bewerben. Zur Auswahl stehen die Naturwissenschaften, aber auch Bereiche wie Werkstofftechnik, Philosophie oder Design. Insgesamt gibt es zwölf Kurse mit einer jeweiligen Mindestanzahl von zehn Schülern. In diesem Jahr nahmen 131 Schüler an der Herbstakademie teil.

Geleitet wird ein Kurs jeweils von einem Lehrer einer der beteiligten Schule und zumeist einem Professor des jeweiligen Fachgebiets von Hochschule oder Universität. Externe Experten ergänzen das Akademiepersonal, wie zum Beispiel in diesem Jahr Thorsten Heese vom Kulturgeschichtlichen Museum Osnabrück für das Angebot im Fach Geschichte.

Jan Klecker, Lehrer am Gymnasium Melle, und Professor Hans Reuter von der Universität Osnabrück erklären, dass in dem von ihnen geleiteten Chemiekurs die Entstehung der Farben mit Schwerpunkt auf deren Entstehung in Zusammenhang mit Elementen und Molekülen erforscht wird. Reuter zufolge werde mit dem Wissensstand der zehnten Jahrgangsstufe begonnen, letztendlich gewinnen die Schüler aber Kenntnisse, die weit über den Rahmen der Schule hinausgehen.

Sally und Pauline besuchen die 12. Klasse des Gymnasiums an der Wüste. Pauline nimmt erstmalig an der Herbstakademie teil und ist begeistert von der Möglichkeit, einen Einblick in verschiedene Forschungsbereiche zu bekommen. Für sie ist der Chemiekurs ideal aufgrund ihres Leistungskurses und ihrer Überlegung, später Chemie zu studieren. Vor allem hat ihr der bereits im September stattgefundene Vorbereitungstag einen positiven Vorgeschmack und die notwendige Motivation verschafft, auch in den Herbstferien zu lernen. Sally berichtet, sie sei bereits zum dritten Mal dabei. Die Kombination aus Theorie und Praxis in den Vorlesungen und Experimenten sei sehr gut gelungen. "So wird es nie langweilig", sagt sie. Auch Klecker bestätigt die gute Stimmung im Labor. Die Schüler und Schülerinnen seien trotz unterschiedlicher Wissensstände zielorientiert und das Arbeiten mit ihnen empfinde er als sehr angenehm.

Sobald die Kernphase abgeschlossen ist, haben die wissbegierigen Gymnasiasten eine Frist von vier Wochen, um eine Präsentation über ihre Erfahrungen und Kenntnisse zu erarbeiten. Die Vorstellung der Ergebnisse findet dann vor einem großen Publikum am 13. November im Kreishaus auf dem Schölerberg statt.

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.

Bildungskongress 2018: Teilnehmer befassten sich mit dem „Lernen in der Zukunft“

12.11.2018 Ergebnisse des Kongresses werden in Kürze unter www.bildungskongress-os.de publiziert

Osnabrück. Eine kinderfreundliche Gestaltung von Kita und Schule, bessere Rahmenbedingungen für Bildung, stärkere Einbeziehung außerschulischer Lernorte und die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an der Planung von Bildungsvorhaben: Dies sind einige Punkte, mit denen die Bildungslandschaft verbessert werden könnte. Diskutiert wurden sie jetzt auf dem Bildungskongress 2018 „Lernen in der Zukunft“, der in der Deutschen Bundesstiftung Umwelt stattfand. Rund 175 Vertreter aus Kindergärten, Schulen, Weiterbildungsträgern, der nonformalen Bildung, Hochschulen, Verwaltung und Politik nahmen an der Veranstaltung teil, die von Landkreis und Stadt Osnabrück mit den Hochschulen Osnabrück sowie der Friedel & Gisela Bohnenkamp-Stiftung und der Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte organisiert worden war.



[1]

Mit dem Kongress wollen die Veranstalter neue Impulse für die Gestaltung zukünftiger Herausforderungen und Entwicklungen rund um Bildung geben. Die Besonderheit des Formats: Die Perspektive der Kinder und Jugendlichen wird besonders einbezogen. Im Vorfeld hatte es daher fünf Zukunftswerkstätten in der Gesamtschule Schinkel, in der Kita St. Antonius Holzhausen, in den Gymnasien Bad Essen und Bersenbrück sowie mit den Diesterweg-Stipendiaten gegeben, in denen die jungen Menschen Ideen und Vorschläge für das zukünftige Lernen einbrachten.

Den Auftakt der Veranstaltung machte das Grußwort von Gaby Williamowius. Die Staatssekretärin im Niedersächsischen Kultusministerium sprach sich für eine gemeinsame Vision als „roten Faden“ für die Bildung der Zukunft aus. Das Land Niedersachsen werde mit

dem Vorhaben „Bildung 2040“ eine breite Diskussion aller Beteiligten um die bestmögliche Bildung anstoßen.

Eine philosophisch-historische Einordnung der Bedeutung von Bildung gab der Philosoph und ehemalige Kulturstatsminister Julian Nida-Rümelin in seinem Impulsvortrag. Er zeigt auf, dass Bildung den ganzen Menschen mit all seinen Dimensionen in den Blick nehmen müsse. Bildung habe den Auftrag, die umfassende Persönlichkeitsentwicklung von Menschen zu unterstützen statt Wissen auf einen bestimmten Zweck hin zu vermitteln.

Die Aufgaben, die auf Kommune, Land und Wissenschaft zukommen, um sich auf zukünftige Bildungsherausforderungen wie Digitalisierung, Heterogenität, Partizipation einzustellen, wurden anschließend von Vertretern von Rita Feldkamp (Niedersächsische Landesschulbehörde), Stadtrat Wolfgang Beckermann (Stadt Osnabrück), Landrat Michael Lübbersmann (Landkreis Osnabrück) und Julian Nida-Rümelin unter Moderation von Martina Blasberg-Kuhnke diskutiert.

Auf der Grundlage dieser Inputs debattierten die Teilnehmer über ihre Ideen zum Lernen in der Zukunft. Neben der kritischen Auseinandersetzung mit den gegenwärtigen Herausforderungen, vor denen Kitas, Schulen, Weiterbildungsträger und die nonformale Bildungspraxis stehen, standen die Ideen und Lösungsansätze im Vordergrund. Im Ergebnis formulierten die Teilnehmer rund 40 Forderungen, mit denen Bildung und Lernen zukunftsgerecht gestaltet werden können. Hier flossen auch die Ergebnisse der Kinder und Jugendlichen ein, die im Vorfeld des Kongresses in fünf Zukunftswerkstätten in gesammelt wurden. Im nächsten Schritt werden nun die Ergebnisse des Kongresses ausgewertet, um daraus Vorhaben und Projekte abzuleiten. Ergebnisse des Kongresses können in Kürze auf der Homepage www.bildungskongress-os.de ^[2] nachgelesen werden.

Sie haben eine Frage zu diesem Beitrag? Wir beantworten sie gerne: frag.landkreis-osnabrueck.de ^[3]

Abonnieren ^[4] Sie uns - das Wichtigste aus dem Landkreis Osnabrück als monatliche Zusammenfassung

Dateien:

 [Presstext - docx](#) ^[5]

Quell-URL: <https://www.landkreis-osnabrueck.de/der-landkreis/pressestelle/pressemitteilungen/41650-bildungskongress-2018-teilnehmer-befassten-sich-mit>

Links

[1] https://www.landkreis-osnabrueck.de/sites/default/files/presse/_dsc2931.jpg

[2] <http://www.bildungskongress-os.de>

[3] <https://frag.landkreis-osnabrueck.de>

[4] <https://www.landkreis-osnabrueck.de/newsletter>

[5] https://www.landkreis-osnabrueck.de/sites/default/files/presse/bildungskongress_2018.docx